

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

## Die griechische Antwort.

Kein Leonidas hat die nun in ihrem Wortlaut vorliegende Note verfasst, welche gestern Nachmittag vom griechischen Minister des Auswärtigen Skuzes den Gesandten der Mächte in Athen zugestellt wurde. Gar nichts von dem Löwenmuth, dessen alle Griechen sich nun schon monatelang rühmen, ist in dem Schriftstücke zu verspüren, desto mehr von der List des Keinecke Fuchs, welcher sich gar fromm stellt, um der Strafe für seine Sünden zu entgehen und doch nicht zum Fallenslassen des heimtückisch erfassten Raubes gezwungen zu sein. Griechenland wünscht ja, so heißt es, gleich den Mächten die Erhaltung des Friedens und die Bewahrung Kretas vor dem völligen Ruin, aber die Autonomie der Insel würde diesem Zwecke nicht dienen; darum „bittet“ die atheniensische Regierung die Mächte um die Vereinigung Kretas mit Griechenland. Und als ob jemals auf der unglücklichen Insel Massacres stattgefunden hätten, wenn nicht die dortigen Aufständischen von Griechenland her bewaffnet und zum Aufstande angestachelt waren, wird heuchlerisch versichert, Griechenland hätte die Blutarbeit nicht mehr passiv ansehen können und deshalb zur Pazifikation den Obersten Vassos mit seinen Truppen hinübergeschickt.

Im Namen der Humanität richtet das atheniensische Kabinet an die Mächte den Appell, in Kreta die griechischen Truppen zu belassen, deren Landung das Signal zu den schauerlichen Abschlachtungen der mohamedanischen Einwohner, Frauen und Kinder inbegriffen, zur Einäscherung zahlreicher kretensischer Dörfer gewesen. Unter ihrer Mithilfe wären noch Zehntausende und Aberzehntausende von Moslems gemordet worden, wenn nicht die Mannschaften der europäischen Kriegsschiffe durch Rettung der Ueberlebenden in Sitia, jetzt auch der in Kandanos zusammengedrängten dreitausend und hoffentlich auch der in Candia versammelten fünfzigtausend Muselmanen ein ewig zu rühmendes Werk der Barmherzigkeit vollbrächten. Die Kriegsschiffe will Griechenland heimberufen. Natürlich, die Landung von türkischen Truppen braucht nicht gehindert zu werden, weil auf Drängen der Mächte keine Verstärkungen nach Kreta

geschickt werden, und die griechischen Truppen und die Insurgenten sind jetzt auf drei Monate mit Waffen, Munition und Proviant versehen. Nur sollen die kretensischen Christen nicht dem mohamedanischen Fanatismus und der türkischen Armee überlassen werden. Als ob die Moslems und die Handvoll Truppen den übermächtigen Christen auch nur ein Haar zu krümmen vermöchten. Unter dem Schutze der griechischen Flotten, der Waffen der zahlreichen Freiwilligen und Aufständischen würde ein kretensisches Plebiszit, wie ganz richtig in Athen erwartet wird, eine Majorität für die Annexion durch Griechenland ergeben, obwohl, wie die Kenner der Insel einstimmig versichern, kein Duzend Kretenser den Anfall an die „Kloake der Korruption“ wünscht, wie kürzlich ein hochangesehener englischer Schriftsteller das Königreich der Hellenen nannte. Und zum Schlusse wird unter Hinweis auf die jämmerlichen Verhältnisse Griechenlands, das ähnlichen Erschütterungen nicht mehr zu widerstehen vermöchte, also dem politischen nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruche nahe ist, nochmals um das kretensische Plebiszit gebeten.

O weh, du hellenischer Löwentrog, wie bist du zu Kreuze gekrochen! Wer solche Note schreibt, der denkt nicht daran, Kreta zu erkämpfen; er will die mit Trümmern und modernen Leichen bedeckte „Insel der Glückseligen“ erkräften und erbetteln. Schon seit Kurzem war fast deutlich zu erkennen, daß die martialische Großsprechererei der Hellenen oder doch der leitenden Männer Griechenlands nur das bange Pochen des eigenen Herzens überläuten, das Schlottern der Beine verbergen sollte. Wie gerne hätten sich König Georgios und die Herren Delhamis und Skuzes rückwärts konzentriert, wäre nur nicht die Angst vor der allmächtig gewordenen Demagogie gewesen. Die amtlichen Konjularberichte im jüngsten englischen Blaubuche weisen nach, daß der griechische Anschlag auf Kreta von dem Augenblicke an vorbereitet wurde, da England die im August des Vorjahres von Oesterreich-Ungarn vorgeschlagene Blokade Kretas unmöglich gemacht hatte. Von da an begannen die Sendungen von Kriegsmaterial und Freiwilligen nach der Insel; fogar die griechischen Gefängnisse wurden geleert und die Verbrecher, wie letzten Sommer nach Mazedonien, so nach Kreta geschickt, um dort für den Aufstand und

die Annexion an Griechenland zu agitiren. Trotzdem wäre der letzte Aufstand ohne die griechischen Wühlungen und Unterfützungen schwerlich ausgebrochen. Griechenland rechnete bei seinem perfiden Unterfangen darauf, daß England jedes einmüthige Vorgehen der Mächte hintertreiben würde, und es hätte nicht falsch gerechnet, wären die Weltmächte nicht entschlossen gewesen, nöthigenfalls auch ohne Theilnahme des Inselreiches einzuschreiten. Es überschätzte wieder einmal seine Wehrkraft. Und nun läßt der Versuch, die im Auslande, selbst die in Amerika wohnenden griechischen Reservisten zu den Fahnen zu berufen, den Schluß zu, daß wieder, wie 1886, die Hälfte der Reservemänner sich heimwärts in die Büsche geschlagen hat und in den Straßen Athens nach Krieg gegen die Türkei und nebenbei auch gegen die europäischen Mächte schreit.

Während schon mehr als fünfzigtausend ferntüchtige osmanische Soldaten an der iberischen Grenze massirt sind, haben die Griechen nach eigenem Eingeständnisse in und um Larissa und Arta (Epirus) nur 8000 bis 10,000 Mann versammelt, die sich in kläglichem Zustande befinden dürften, so daß der Kronprinz Konstantin immer noch nicht die schon zehnmal angekündigte Reise nach der Grenze anzutreten wagt. Erst eine griechische Bande ist in Mazedonien eingedrungen und, wie die atheniensische Meldung von der Ungewißheit des Ausgangs der Kämpfe errathen läßt, mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Das griechische Beispiel ist für Serben, Bulgaren und Montenegriner nicht verlockend gewesen. Diese Staaten, welche selbst begierig nach dem Reste der europäischen Türkei blicken und mit den Griechen in immerwährendem Kampfe um Kirche und Schule liegen, sie denken nicht daran, den Hellenen die mazedonischen Kastanien aus dem Feuer zu holen. Die angekündigte Entzündung des ganzen Hellenenthums der Welt ist ausgeblieben, nirgends im türkischen Reiche haben sich die Griechen erhoben. Die Spekulation darauf, daß die philhellenische Bewegung die Regierungen einzelner Großstaaten wegfege werde, hat sich als verfehlt erwiesen; außer den Studenten nehmen nur die Bewegung nur die extremsten oppositionellen Parteien theil, weniger weil sie philhellenisch als weil sie oppo-

## „Die versunkene Glocke.“

— Ein Märchendrama von Gerhard Hauptmann. — (Original-Texteileton des „Neuen Pester Journal“.)

Wien, 9. März.

Wenn einem exakten Forscher, der ein Naturgeheimniß zu ergründen strebt, ein Experiment mißlingt, eine Retorte springt, so ist er wohl eine Weile ungehalten, runzelt die Stirne, dann aber setzt er mit ungetrübtem Gleichmuth seine Arbeit fort. So ungefähr mag es auch einem großen Dichter zumuthe sein, wenn ihm ein Werk nicht gelungen, daran er lange mit heißem Bemühen gearbeitet. Ein derartiges Mißgeschick, das schwächliche Dichternaturen erdrückt und untüchtig zu weiterem Schaffen macht, spornt jedoch einen Poeten, in dem eine echte, unverwundliche Schöpferkraft lodert, zu neuen künstlerischen Thaten an. Gerhard Hauptmann, gegenwärtig unstrittig der hervorragendste deutsche Dichter und Dramatiker, hat auch ein solches Ungemach erfahren. Er sah sein vorletztes Drama „Florian Geyer“ bei der Erstaufführung im Deutschen Theater zu Berlin auf der Bühne verschwinden, und dasselbe Publikum, das nicht lange vorher dem Dichter der „Weber“ Ovationen dargebracht, ihm wie einem König der Literatur gehuldigt, verhöhnte und verspottete sein neues Werk mit graufamer Rücksichtslosigkeit. Der stille, sanfte Poet mit dem Schillerantlig verzagte nicht. Er mag wohl auch eine Zeit lang die Stirne über das so schwer zu bändigende, so undankbare Publikum gerunzelt haben, schüttelte indeß im Hochgefühl seiner Kraft rasch den Unmuth ab, zog sich in die Einsamkeit zurück und flüchtete in die

märchenhafte Welt seiner heimathlichen schlesischen Scholle, aus der ihm seine neue dramatische Dichtung, „Die versunkene Glocke“, erblühte, deren Klang heute zum ersten Male im Burgtheater an unser Ohr schlug.

Daß in unserer lichten, klaren, verstandes-scharfen Zeit Märchendichtungen geschrieben werden und andächtig lauschende Zuhörer finden, darüber wundert man sich nicht mehr. Wir sind, wie es scheint, des trockenen Tones satt. Der Naturalismus hat ausgetobt. Die harte Thatsächlichkeit, der Abklatsch der rohen und rauhen Wirklichkeit behagt uns nicht mehr. Das fühlen jene Dichter, die mit vorgeneigtem Haupte den dumpfen Unterströmungen und den geheimen Stimmungen der Gegenwart lauschen. Daher das Auftauchen der symbolistischen Richtung, daher der Drang, das Dunkle, das Geheimnißvolle, das Unfaßbare hinter der gemeinen Deutlichkeit der Dinge aufzuspüren. Und gerade hier offenbart sich der dichterische Genius Gerhard Hauptmann's in seiner eigenartigen Tiefe, in seiner strogenden Kraft und Fülle. Der Realist und Symbolist, der Wirklichkeitsbildner und Märchendichter stehen sonst in getrennten Lagern, der Eine ein Gegner des Anderen. Bei Gerhard Hauptmann finden wir jedoch beide Antithesen, das robuste Gefühl für die unmittelbare Gegenwart und die traumhafte Empfindung für das Märchenhafte, zu einer höheren Einheit verwoben. Derselbe Dichter, der eine moderne Gestalt mit dem vollen Erdgeruch ihrer Umgebung vor uns hinstellt, der sie durch kleine scharfe Einzelzüge mit überzeugendem Lebensgehalt füllt, derselbe Dichter vermag uns auch dann in seinen Bann zu schlagen, wenn er, der Wirklichkeit entückt, Traumgestalten webt, aus dem Borne des Märchens in dämmerndem Spiel

zarte Phantasiegebilde hervorwallen läßt. Dazu gehört freilich jene Einfalt, die nur dem großen Dichter beschieden, und jene kindliche Naivetät, die an dem holden Schein sich ergötzt, die fromm und gläubig aufhorcht, ohne nach dem Warum zu fragen, wenn der Märchenerzähler seine Wunderwelt öffnet.

Aus dieser naiven Empfindung heraus ist auch das Märchendrama „Die versunkene Glocke“ geboren. Gleich die einleitende Szene des ersten Aktes umfängt uns mit einem märchenhaften Zauber. Auf einer tannenumrauchten Bergwiese, nahe dem Waldbrande, neben einem alten Ziehbrunnen, sitzt Rautendelein, ein elbisches Wesen, halb Kind, halb Jungfrau. Aus ihrem Gespräch mit dem Wassergreis Nidelmann und dem bodsbeinigen Waldschrat erfahren wir, daß die Menschen, die im Thale hausen, hoch oben auf der Bergespitze ein Kirchlein erbaut haben, in dem eine Glocke aufgehängt werden soll. Der Waldschrat kann jedoch das „verfluchte Glockengebimmel“ nicht leiden und hat daher eine Radspeiche des Wagens, auf dem die Glocke hinaufbefördert wurde, gebrochen. Die Glocke schob denn auch kopfüber in die Tiefe, hinab in den See. Meister Heinrich, der die Glocke gegossen, rannte ihr nach, fiel und nun wankt er todtentleiblich und krant dem Ziehbrunnen zu, wo Rautendelein plaudert, lacht und scherzt. Der Anblick des wunderbaren Kindes wirkt belebend auf den Meister. Sein Gram, daß sein Werk, bevor noch der erste Ton erklang, zugrunde gegangen, verfliegt, als er das süße Geschöpf vor sich sieht, das ihn so fremd und doch so bekannt anmüthet. Dieses Mädchen hat er schon in seinen Träumen geschaut! Wonach seine Künstlerseele gedurstet, das steht jetzt verköpft vor ihm. Und er sagt es ihr:

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

tionell sind. Die europäischen Freiwilligen-Armeen, welchen den das Schießen schlecht ertragenden Hellenen die Schlachten schlagen sollten, bestehen aus winzigen Häuflein verkommener Menschen, welche die Reisekosten von den griechischen Gesandten pränumerando verlangen, um dann wahrscheinlich mit ihnen zu verbusten. Ach, und das Geld! Trotzdem Griechenland den Coupon seiner Staatsobligationen für alle Ewigkeit schuldig bleibt, hat jetzt die Regierung die strenge Eintreibung der Steuern anbefohlen müssen. Und die Türkei, welche ihren Coupon redlich einlöst, hat plötzlich Geld zum Mobilisieren und Kriegsführen. Die griechische Steuereintreibung wird sich als das trefflichste Mittel zur Dämpfung der heroischen Empfindungen erweisen. Folgt dann noch ein wenig Zwang oder nur Scheinzwang durch die Mächte, dann werden die griechischen Städte nicht mehr von dem Geschrei widerhallen: „Kreta oder der Tod!“

Und der Zwang wird erfolgen. Die offiziellen Mittheilungen versichern bestimmt, daß England an der Blokade theilnehmen werde; Italien schließt sich gewiß nicht aus und die anderen Mächte haben früher schon zugestimmt. Kreta wird dann, trotzdem der Sultan die Autonomie für die Insel bewilligt hat, den Großstaaten noch schwere Sorgen bereiten; aber das Uebergreifen des Brandes nach Mazedonien und die Gefahr eines Weltkrieges sind wohl überwunden. Die neuesten vom Sultan für den Rest der europäischen Türkei dekretirten Reformen sind praktisch und weitgehend, so daß die europäische Reformcampagne Erfolg verspricht. Es gibt wieder ein Europa, und dem Friedenswillen des letzteren müssen sich die verwöhnten und übermüthig gewordenen kleinen Balkanstaaten beugen.

**Budapest, 9. März.**

\* Die Konferenz, welche gestern im Ackerbauministerium in Angelegenheit des **Kunstweingehetzes** begonnen hat, wurde heute fortgesetzt und nach länger, eingehender Debatte der Referentenentwurf auch in den Details erledigt. Der Vorsitzende Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi, dankte hierauf den Mitgliedern der Konferenz für ihr an den Tag gelegtes reges Interesse, das es ermöglichte, den Gegenstand in so eingehender und sachlicher Weise zu erörtern. Er wies auf die große Aktion hin, welche die Regierung bezüglich der Regenerierung der Weingärten inaugurierte, und der Gegenstand, welcher der Konferenz zur Berathung vorlag, bilde einen Theil dieser Aktion. Zum Erfolge dieser Aktion reiche nicht der gute Wille der Regierung aus, sondern es sei die uneigennütige Mitwirkung der ganzen Gesellschaft hierzu nöthig. Der Minister stattete noch einmal im eigenen, sowie im Namen des Handelsministers den Konferenzmitgliedern seinen Dank ab, und nachdem im Namen der letzteren Dr. Emerich Molnár hinwieder dem Minister Darányi für dessen Leistung gedankt hatte, nahm die Verhandlung ihr Ende.

\* Der **Justizaustrich**; des Abgeordnetenhauses hielt heute unter Vorsitz Theophil Fabiny's

seine erste meritorische Sitzung. Der Vorsitzende begrüßte die anwesenden Minister, den Staatssekretär und die Ausschußmitglieder, worauf zum Referenten des Gesetzentwurfes über die Regulirung der österr.-ungarischen Grenze Stephan Jovanovits gewählt wurde. Sodann gelangte der Gesetzentwurf über die Entwicklung der Handelsmarine zur Verhandlung. (Referent Armin Neumann.) Die Vorlagen wurden im Allgemeinen angenommen; die Spezialdebatte gedieh bis S. 37.

\* Die österreichische Reichshauptstadt hatte heute einen bewegten Tag. Zum ersten Male wurde bei den **Reichsrathswahlen in Wien** die auf Grund des allgemeinen Wahlrechts geschaffene fünfte Kurie ins Treiben geführt, und Alles war darauf gespannt, ob und wie stark die untersten Wählerstufen von der antisemitischen Seuche befallen seien. Von einem Siege der fortschrittlichen Partei war von vorneherein keine Rede, aber die sozialdemokratische Propaganda hatte gerade in der fünften Kurie große Chancen; man glaubte, daß es wenigstens zu Stichwahlen zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten kommen werde, worauf dann die Fortschrittlichen für die Sozialdemokraten stimmen und gegen die Antiliberalen den Ausschlag geben würden. Wie uns nun aus Wien telegraphirt wird, bleibt den Liberalen die Selbstüberwindung, für die sozialistischen Kandidaten zu stimmen, definitiv erspart. Es wurden nämlich in allen fünf Wahlkreisen Wiens die **christlichsozialen Kandidaten** mit absoluter Majorität gewählt. Reaktion und Unverstand haben wieder einmal in der österreichischen Kaiserstadt triumphirt. Wien ist und bleibt vorläufig in den Händen der Antiliberalen, wie dies angesichts der maßlosen Agitation, welche planmäßig unter wohlwollender Patronanz der Regierung betrieben wurde, nicht anders zu erwarten war. Aber Freiheit und Fortschritt sind doch kein leerer Wahn, und wenn die Krankheit, welche die Wiener Bevölkerung ergriffen hat, ihren Höhepunkt erreicht haben wird, muß schließlich eine Gesundung eintreten. Bis dahin mögen die Antiliberalen ihre Unfähigkeit nur recht handgreiflich dokumentiren. Je bunter sie's treiben, desto rascher werden sie abwirtschasteten.

\* Wie die „Bud. Korr.“ von kompetenter Seite erfährt, wird der **griechisch-orientalische kirchliche Kirchenkongreß** für den Monat September einberufen werden.

**Die Krise im Orient.**

Nun liegt der Wortlaut der griechischen Antwortnote vor, welcher das Wesen der Forderungen der Mächte unter vielen Entschuldigungen und Vorstellungen ablehnt. Nun haben wieder die Mächte das Wort. Wir sprechen über die also geschaffene Lage an anderer Stelle und lassen hier die vorliegenden Nachrichten folgen:

**Die griechische Antwortnote.**

Die den Vertretern der Mächte übergebene und aus Athen telegraphirte Note der griechischen Regierung ist ein längeres Schriftstück, welches im Wesentlichen einen Appell an die Großmuth der Mächte in Betreff Kretas enthält und in ziemlich verthüllter Form die Rückberufung der Flotte

in Aussicht stellt, zugleich aber für das Verbleiben der griechischen Streitkräfte auf Kreta behufs Durchführung der Pazifizirung der Insel plaidirt.

Die Note der griechischen Regierung erklärt wörtlich:

Nachdem die griechische Regierung jene Punkte, welche die Note der Mächte zum Gegenstande hat, mit Rücksicht auf deren große Bedeutung geprüft hat, unterbreitet dieselbe ihre Meinung über die festgesetzten Maßregeln, eine Meinung, welche auf der Kenntniß der Lage Kretas basiert.

Gleich den Mächten wünscht Griechenland die Aufrechterhaltung des Friedens und die Insel Kreta vor dem vollständigen Ruine zu bewahren. Das System der Autonomie, welches von den Mächten angenommen wurde, wird die Absichten der Mächte nicht erfüllen. Dasselbe wird das Schicksal der verschiedenartigen früheren Systeme theilen. Das vorgeschlagene neue Regime ist nicht geeignet, zur Wiederherstellung der Ordnung beizutragen. Die Anarchie wird das Land fortdauernd verwüsten. Eine enorme Verantwortlichkeit würde die Regierung auf sich laden, wenn sie nicht die Mächte bitten würde, das festgesetzte Regime zu ändern und Kreta mit Griechenland zu vereinigen, wie das zur Zeit der Befreiung anderer Provinzen, welche das griechische Königreich unter der Präsidentschaft Capodistrias bildeten, bereits geschehen war.

Angesichts der letzten Maffacres und Verwüstungen empfand die Bevölkerung unseres Landes Gewissensbisse darüber, daß sie im verfloffenen Jahre die Kretenser zur Niederlegung der Waffen bewogen hatte. Das Unglück, das nun folgte, erlaubt uns nicht mehr, dieselbe Aufgabe zu unternehmen. Unsere Stimme würde übrigens kein Gehör finden, wenn die Mächte darauf bestehen sollten, das neue Regime der Autonomie in Anwendung zu bringen. Es wirft sich die Frage auf, welche Stellung Kreta bis zur Herstellung dieses Regimes einnehmen würde. Im Namen der Humanität und zur Pazifikation der Insel richten wir in Betreff der Abberufung unserer militärischen Kräfte an die Mächte einen Appell dahin, daß, wenigstens in Folge der Anwesenheit der Geschwader der Mächte in Kreta und auf Grund der Ueberzeugung, daß die vereinigten Flotten die Landung ottomanischer Truppen hindern werden, die Anwesenheit aller hellenischen Schiffe als nicht nothwendig erachtet wurde, doch das Verbleiben der griechischen Armee auf Kreta angezeigt erscheint durch das Interesse der Humanität und der Wiederherstellung der Ordnung.

Unsere Pflicht auferlegt uns, die Kretenser nicht der Gnade des mohamedanischen Fanatismus und der türkischen Armee zu überlassen, die stets an den Angriffen der Menge gegen Christen theilgenommen hat. Wenn unsere Truppen von den Mächten das Mandat erhielten, die Insel zu pazifiziren, würde den Wünschen und Absichten der Mächte eine rasche und vollständige Befriedigung zutheil werden. Sodann, nach der Wiederherstellung der Ordnung wäre es möglich, die frei ausgesprochenen Wünsche des

Ich sah Dich schon. Wo sah ich Dich? Ich rang,  
Ich dient' um Dich... wie lange? Deine Stimme  
In Glottern zu bannen, mit dem Golde  
Des Sonnenfeiertags sie zu vermählen:  
Dies Meisterstück zu thun, mißlang mir immer.“

Das Höchste, was der Künstler erstrebt, besteht ja darin, die Menschen aus dem Welttagsdasein in jene lichten Regionen emporzuheben, wo die Angst des Irdischen nicht herrscht, in eine Traumwelt, wo der Jammer des Daseins uns nicht umrauscht, wo das Wunderbare, das hier und da aus der Wirklichkeit hervorschimmet, die Seele des Menschen mit einem heiligen Schauer umfängt. In diesem Sinne ist jedes echte Kunstwerk ein Märchen. Dem Meister Heinrich erscheint denn auch Nautendelein als die Personifikation des Märchens. Und aus dem Kusse, den er auf ihre Lippen preßt, schlürft er auch die höchste Bonnetfreude des schaffenden Künstlers. Aber aus dieser trunkenen Selbstvergessenheit wird Meister Heinrich durch die Vertreter des realen Lebens geweckt, durch den Pfarrer, den Barbier und den Schullehrer, die den Glockengießer aus dem Märchengrund in sein Heim zurückbringen. Nautendelein bleibt fremden Mannes ist ihr Wesen mit dem Süßesten, Zartesten und Schmerzlichsten der Menschenseele durchseht worden. Die Augen werden ihr feucht Ein seltsames Beh ergreift sie. Aus ihren Wimpern perlt ein Tröpflein herab. Sie weiß nicht, was das bedeuten soll. Nidelmann klärt sie auf: „Dieses Tröpflein ist ein schöner Diamant. Blickt man hinein, so funkelt alle Pein und alles Glück der Welt aus diesem Stein. Man nennt ihn Thräne.“

So entspinnt sich in zarten Andeutungen in dieser Märchenwelt das träumerische Glück einer jungen Liebe. Hier schon entkühlt sich das Zwiegespräch in der Führena der Dichtung: neben einigen tief-

sinnigen Elementen, die sich symbolisch deuten lassen, ein buntschimmerndes Gemebe aus rein märchenhaften Vorgängen, ein Phantasienspiel, in dem die sputhastigen Gestalten, wie sie die Volksfage geschaffen, an uns vorüberzaukeln.

Während das Symbolische bis nun jedoch nur angebeutet, leuchtet es im weiteren Verlauf der Dichtung klar hervor. Meister Heinrich ist wieder daheim, bei seiner Frau Magda und seinen zwei kleinen Kindern. Er ist krank, innerlich verstört. Frau Magda betreut ihn zärtlich. Aber ihre Liebe wirkt peinigend auf ihn. Es ist in ihm die Erkenntniß aufgedämmert, daß sein Werk schlecht war, daß die Glode, die hinunterfiel, nicht gemacht war, um den Widerhall der Gipfel aufzuwecken. Er fühlt auch, daß in seinem engen Heim neben seiner braven, guten, aber etwas nüchternen Frau seine Schöpferkraft sich nicht frei entfalten kann. Der Künstler, den sein Genius treibt, darf sich nicht durch Beziehungen zur Familie beschränken und bändigen lassen. Wer als Künstler, das höchste Ziel im Auge, für die Menschheit wirken will, ist auch berechtigt, über das Moralgesetz sich hinwegzusetzen, Weib und Kinder zu verlassen, wenn dadurch das Werk gefördert wird. Dieser trotzig egoistische des Künstlerthums wird in einer großen Szene des zweiten Aktes zwischen Heinrich und Magda in ergreifender Weise veranschaulicht. Gegenüber der Zerknirschtheit des Künstlers, der mit schmerzvoller Seele von Magda sich losreißt, strahlt die edle Liebe des Weibes, das mit Freuden sein Leben hingeben möchte, wenn es dadurch den geliebten Gatten von dem tranken Wahne heilen könnte. Und er wird geheilt. Aber nicht durch Magda. Nautendelein erscheint. Und nun stehen wir wieder im Reiche des Märchens. Nautendelein küßt ihm die Augen, und die

Welt lacht ihn plötzlich in frühlingsheiterer Schönheit an. Ein faustischer Drang durchglüht ihn. Ein neues, reiches Leben thut sich in ungeahnter Pracht vor ihm auf. Sein Heim, sein Weib, seine Kinder, Alles ist vergessen und verfunken. Er zieht mit Nautendelein hinauf ins Gebirge. Dort will er ein Kunstwerk schaffen, daß die Menschheit für alle Zeiten beglücken soll. Der Ueberhebung des Künstlers tritt der Pfarrer mahnend entgegen. Aber was vermögen Menschenworte, wenn ein Donneraufschlag des Künstlers Seele durchfluthet! In jubelnder Ekstase schildert Heinrich das Werk, das ihm vorshawt: es wird ein Glockenspiel sein in einem Tempel, zu dem Groß und Klein, Alt und Jung strömen wird. Und wenn das „Wunderglockenspiel“ erklingt in süßen, brünstig süßen Lockelaute, dann bricht das Eis in jeder Menschenbrust und Groll und Wuth und Qual und Pein zerschmilzt in heißen Thränen“. Und er geht an sein Werk. Der Meister schafft rastlos. Aber eine geheime Pein nagt an ihm. Das Bewußtsein, daß er an seinem Weib und an seinen Kindern ein Verbrechen verübt, kündigt sich in dunklen Ahnungen in seinem Gemüthe an. Auch sein Werk, an dem böse Kräfte mitwirken, will nicht recht gedeihen. Die Kunst, die er mit so begeisterten Worten gepriesen, bewährt nicht an ihm ihre erlösende Kraft. Die Hoffnung, das Wunderglockenspiel, so wie er es gedacht, zu vollenden, sängt auch allgemach zu schwinden an. Und bald flümmert gar eine Rote wie eine Meute aus dem Thal heran und zertrümmert die halbfertige Glode. Sein Werk ist wieder zerstört. Aber er verzweifelt nicht. Er hat ja noch immer Nautendelein, „die Schwingen seiner Seele“. Aber es ist ihm gleichwohl ahnungsang zu Muth. Da tönt ein seltsamer Klagelaut an sein Ohr. Ein Schauer erfasst ihn. Nautendelein sucht ihn ver-

Mittw  
kreten  
und besser  
Die  
erregen d  
Thätigkeit  
wenn wir  
wir Re  
sind, des  
das freter  
daß der  
schütte  
stehen  
Appell  
Macht  
daß d  
iprech  
will.  
  
D  
nicke“ te  
die gri  
ten ange  
der grie  
mit z  
reit  
bes  
len n  
ständig  
und die  
behufs  
nung  
jch en  
zu ste  
  
aus L  
der eng  
gestern  
tretern  
Auf  
einige  
gen der  
die M  
und  
  
mächte,  
knüpfen  
gen zu  
besonne  
unnöth  
Griech  
die fü  
legen.  
Schiffe  
zu weit  
  
daß a  
der A  
Berh  
wohl  
dürften  
verfuch  
der n  
thür  
Antwort  
bezweck  
Man  
  
gebens  
furchtb  
men, a  
taucht  
sieht z  
Sie r  
Es fin  
hört er  
Es ist  
Thräne  
See,  
Glocke  
Klänge  
ihm au  
in den  
geraub  
edelste  
blendet  
leben  
leid, i  
beglück  
kenntn  
davor.  
  
Sinn  
vierte  
Märche  
lein,  
Brann  
früher  
sie, n  
zusehen  
einen  
Augen  
ist in  
dramas  
ähnel.



Schließlich wurde angeordnet, das Grab Ludwig Kof...

\* Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer am Montag gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

Für einen vierstöckigen Neubau: an Heinrich Schöbberger, 6. Bezirk, Wagnerring und Fabrikengasse Nr. 3618-22; für dreistöckige Neubauten: an Franz Malczanek, 9. Bezirk, Löwy- und Czuczorgasse Nr. 9394-96; an Daniel Hegebüß, 8. Bezirk, Reménygasse Nr. 6607 b; an Ludwig Schwarz, 6. Bezirk, Amettgasse Nr. 3122 b, 23, 25; an Rudolf Meisinger, 8. Bezirk, Magdolnagasse Nr. 6327; an Leopold Havel und Frau, 8. Bezirk, Barossagasse Nr. 5546; an Witwe Johann Heß, 1. Bezirk, Uttilagasse Nr. 1619, 1-3; für zweistöckige Neubauten: an S. Rosenhthal für das Honvédministerium, 8. Bezirk, Kontigasse Nr. 6052, Bau eines Straßhauses; an Adolf Stettner und Interessenten, 6. Bezirk, Csányigasse Nr. 1709; an Heinrich Freiberger, 6. Bezirk, Neugasse Nr. 3686; an Martin Dekan und Frau, 8. Bezirk, Futogasse Nr. 6925; für einstöckige Neubauten: an Nikolaus Gáspár, 8. Bezirk, Ludoviceumgasse Nr. 7197; an Anton Hábolt und Frau, 10. Bezirk, innere Jägerzeile Nr. 7338; an Elisabeth Mauer, 8. Bezirk, Magdolnagasse Nr. 6484-86; an Otto Schweighart und Frau, 2. Bezirk, Neumarkt Nr. 6181, Villa; an Franz Klement, 10. Bezirk, Halomgasse Nr. 7380, Aufbau; an Johann Michl, 8. Bezirk, Hungariastraße Nr. 6915, Zubau; für Partierbauten: an Armin Wartha für den Bau eines Lehrsaales im Hofraume des Polytechnikums am Museumring; an die k. u. k. Militär-Bauktion, 2. Bezirk, für ein Gefangenhause und Stall in der Radeky-Kaserne; an Koloman Tömör, 2. Bezirk, Neufried Nr. 6149; an Frau Einar Janisch, 2. Bezirk, Neumarkt Nr. 5493, Villa; an Johann Felber, 7. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 1995-96; an Albert Barjan und Heinrich Seiffert, 2. Bezirk, Bajsharied Nr. 7001; an Robert Erben, 10. Bezirk, innere Jägerzeile Nr. 8433. Außerdem wurden noch 50 kleinere Bauangelegenheiten erledigt.

\* Gründe für Brückenbauten. Der Magistrat hat das Ingenieuramt angewiesen, ein Verzeichnis jener städtischen Gründe vorzulegen, welche zu dem Bau der Franz-Josephs- und der Schwurplatzbrücke überlassen worden sind, und gleichzeitig auch den Werth dieser Gründe anzugeben.

\* Expropriation. Der Handelsminister erteilte der Kommune die Bewilligung, in Betreff der Erweiterung der zur Regulierung der Umgebung des neuen Parlamentsgebäudes benötigten Immobilien die Expropriation einzuleiten.

\* Offertverhandlung. Das Pfasterungs-Subkomite empfiehlt folgende Offerte zur Annahme:

Für den Bau einer Stützmauer am Anzossut im I. Bezirk das Offert von Ludwig Barcsay mit 10 Prozent Nachlaß; für die Regulierung des Hauptplatzes im III. Bezirk das Offert von Stephan Hausnrecht mit 13 Prozent Nachlaß; für die Trottoirlegung auf der Wienerstraße im III. Bezirk das Offert von Joseph Kékes mit 13 Prozent Nachlaß; für die Fortsetzung der Kanalisierung auf der äußeren Waisenstraße das Offert von Karl Glätzl mit 20 Prozent Nachlaß; für die Kanalisierung der Lehel- und Sigelgasse das Offert von Karl Glätzl mit 21 Prozent Nachlaß. Ferner wurde beschlossen, mit dem Pflasterungsmaterial „Cement-Beton“ auf einem Abzweige der Aronastraße einen Versuch machen zu lassen.

\* Schulpferrung. An der Clementarschule der Wesselenyigasse wurde heute auch die erste D-Mädchenschule wegen Maserkrankheit für zwei Wochen geschlossen.

Ungeheuerlichkeiten.

Budapest, 9. März.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle (Ein gemüthliches Gefängniß, Vom Raubmörder Gradilic), Der Kapitalist (Ausgleichs- und Bankverhandlungen), telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Börse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, die Kurstabelle sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Beuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Späte Sühne“) und Inserate.

\* Wetterbericht. Auch heute hielt hier das bewölkte windige Wetter an, es blieb jedoch trocken, die Temperatur erreichte ein Maximum von 6 Gr. N., der Barometerstand erhob sich bis 762 Mm. Auf dem Kontinent ist in dem Charakter der Witterung keine wesentliche Veränderung eingetreten. In Ungarn hat es gestern im Alljoh und in den östlichen Komitaten geregnet, die Temperatur ist etwas gesunken, der herrschende Nordwest ist lebhaft. Es ist bei westlichen Winden abwechselnd bewölkt und Übergangsweise kühles Wetter mit gar keinen oder nur geringen Niederschlägen zu erwarten.

\* Eine neue Auszeichnung? Eine Medaille für erworbene Verdienste auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit und Humanität wird, wie ein Wiener Blatt hört, über Auftrag Sr. Majestät demnächst freigegeben und die Vorarbeiten hierfür bereits sehr weit gediehen. Die kaiserliche Medaille wird sichtbar getragen werden und können Vereine auch damit betheilt werden, wenn sie Hervorragendes auf dem Gebiete

der Wohlthätigkeit leisten. — Im Obersthofmeisteramt wurde auf eine diesbezügliche Anfrage mitgetheilt, daß dort über diese Angelegenheit nichts bekannt sei.

\* Ministerpräsident Baron Desider Bánffy gab heute Nachmittag 3 Uhr ein Diner, zu welchem geladen waren: Béla Madamovich, Graf Ludwig Apponyi, Graf Géza Batthyány, Michael Bogosich, Max Falk, Karl Fluger, Alexius Györy, Baron Friedrich Harkányi, Karl Hieronymi, Graf Ludwig Horváth-Tholdy, Graf Ladislaus Hunyady, Emerich Janits, Edmund Jónás, Franz Kiss, Oskar Kiss, Béla Komjáthy, Béla Kubik, Géza Kubinyi, Emerich Lattóczy, Prinz Rudolf Lobkowitz, Julius Ludwig, Joseph Madarás, Ladislaus Mara, Samuel Maszovicz, Joseph Márkus, Graf Koloman Nátkó, Theodor Medeljkovich, Fürst Géza Ddeskalchi, Graf Johann Pálffy sen., Joseph Vinkovits, Johann Madocza, Baron Simon Léva, Heinrich Schvicker, Baron Edmund Solymossy, Emerich Szacsavay, Koloman Szentiványi, Paul Szontágh und Julius Vizváry.

\* Ernennungen. Dr. Béla Gajary zum Senatsnotar an der Seegedüner kön. Tafel; Finanzrath Julius Csikar, Finanzdirektor in Seegedün, unter Verleihung des Titels eines k. Rathes, zum Finanzdirektor in die VI. Gehaltsklasse; Finanzsekretär Ladislaus André in Dedenburg, zum Finanzrath und Finanzdirektor in Mató; Prof. Friedrich Schulek zum Mitgliede des Landes-Unterrichtsrathes für die Dauer von fünf Jahren.

\* Bischof Ferdinand Cséka. Die Leiche des erzbischöflichen Vikars Ferdinand Cséka wurde heute im ersten Stock des Priester-Seminars aufgebahrt. Seit dem frühen Morgen wurden zahlreiche Kondolenzbesuche beim Vikar des Seminars, päpstlicher Kammerer Michael Krizsan, und beim erzbischöflichen Vikariatssekretär Victor Szakacs abgestattet. Die Leichenfeier findet morgen, Mittwoch, Vormittags statt. Fürstprimas Kardinal Bachary wird die Leiche um dreiviertel 10 Uhr an der Bahre einsegnen, dann wird der Satz in die Universitätskirche getragen, wo Bischof Dr. Steiner oder Bischof Baron Hornig für das Seelenheil des Verstorbenen eine Trauermesse lesen wird. Hierauf wird die Leiche nach dem Friedhofe nächst der Kerespeser Linie überführt und dort zur ewigen Ruhe beigesetzt. — Ueber den Trauerfall haben die Diözesan-Geistlichkeit und das Priester-Seminar Traueranzeigen ausgegeben.

\* Personalausrichten. Unterrichtsminister Dr. Julius Blässic erteilt Donnerstag, den 11. d., keine Audienzen. — Honvédminister Baron Fejervary, der zum Besuche seines Schwiegerjohannes, des demnächst nach Athen überfahrenden österreichisch-ungarischen Gesandten Vurian v. Rajecz, in Stuttgart weilt, ist dort vom König Wilhelm und der Königin Charlotte in Audienz empfangen worden.

\* Der Becher der Pressefreiheit. Die Mitglieder des Budapest Journalistenvereins ließen für Moriz Jokai einen prachtvollen Becher anfertigen, welcher am 15. März eingeweiht wird. Das Relief-Medaillon und die auf dem Deckel angebrachte Statuengruppe symbolisiren die historischen Ereignisse des 15. März 1848. Am Festbankete der ungarischen Presse, welches der Journalistenverein am 14. März l. J. zur Erinnerung an die Einführung der freien Presse veranstaltet, wird Jokai aus diesem Becher trinken, der das Symbol der Begeisterung sein wird, mit welcher die gesammte ungarische Presse ohne Rücksicht auf die Parteischattirung für die Gedankenfreiheit die Lango zu brechen bereit ist. Von Jahr zu Jahr wird ein Medner, den Jokai-Becher in der Hand, auf dem Journalistenbankete die Pressefreiheit feiern, deren ruhmreiche Schöpfer und Moriz Jokai. In einem an den Präsidenten des Journalistenklubs, Koloman Mikszath, aus Abbazia gerichteten Schreiben jagt Jokai den „Berufsgenossen“ Dank für den Becher. „Ich werde — schreibt Jokai — zu dieser Zeit noch nicht in Budapest sein. Mit dem Umsturz der guten Witterung bekam ich neuerdings einen solchen Bronchialkatarrh, daß ich drei Tage zu Bette liegen mußte. Heute verließ ich zum ersten Male das Bett. Die Berge sind mit Schnee bedeckt. Nun warte ich wieder das schöne Wetter. Ob ich wohl noch jemals irgend toastiren werde? Nichtsbestoweniger, bitte, übergib meinen innigen Dank den lieben Berufsgenossen für die liebe Erinnerung. Unterhaltet Euch auch für mich.“ Der Becher der Pressefreiheit wird am 14. März, Abends, am Vorabende der Märzfeier, im Budapest Journalistenklub eingeweiht. Koloman Mikszath wird die Festrede halten. Der Jokai-Becher, ein Meisterwerk der ungarischen Goldschmiedekunst, wurde nach einem Entwurfe Karl Bachruchs angefertigt. Die Medaillons und die Statuengruppe des Freiheits-triumphes wurden vom Bildhauer Joseph Ónana modellirt. Der Becher gelangt in die Brüßler Kunstausstellung und wird sodann im hiesigen kunstgewerblichen Museum ausgestellt. Auf dem mit Rubinen, Smaragden, Perlen und Email decorirten Renaissancefuß ruht ein weiter ungarischer Kelch. Um die beiden Reliefs, welche die Szene vor dem Museum und das Porträt Jokai's, der von einem

Genius bekrönt wird, darstellen, zieht sich eine reiche Ornamentation in ungarischem Stile. Karpatiden, an welchen das ungarische Wappen angebracht ist, tragen den gesimsartigen Rand, darunter befindet sich auf einem, um große Perlen sich schlingenden, durch emailirte Felder getheilten Bande folgende Aufschrift: „1848. márczius 15. Szabadság, egységség, testvériség.“ (15. März 1848. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!) Auf der Mitte des Deckels, welcher den gleichen Stil zeigt wie der Kelch, erhebt sich eine prächtige Gruppe, welche den Triumph der Pressefreiheit symbolisirt.

\* Vom ungarischen Friedensverein geht uns eine vom Direktör Géza Jospovich und vom Sekretär Franz Kemény gefertigte Erklärung zu, wonach das angelegte offiziöse Organ des Friedensvereins „La paix par le droit“, welches vor kurzem schmähliche Angriffe gegen Ungarn richtete, nicht das Organ des Vereins, sondern nur einer französischen Provinz-Vereinigung sei, auch wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß der Friedensverein und die interparlamentarische Konferenz ihre besondere, von einander unabhängige Organisation und nur einen gemeinsamen Zweck besitzen, nämlich die Sicherung und Aufrechterhaltung des Friedens. Die Mitgliederzahl des Friedensvereins beträgt 1 fl.; Anmeldungen sind an das Sekretariat (Lovag-uteza 18) zu richten.

\* Die Wahl im VII. Bezirke. Der hauptstädtische Central-Wahlaußschuß hielt heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Márkus eine Sitzung. In derselben wurde zunächst gemeldet, daß an Stelle des verstorbenen Mitgliedes dieses Ausschusses Jeremias Magyarevits der Stadtpräsident Michael Garancsany getreten sei. Sodann wurde eine Zuschrift des Abgeordnetenhaus-Präsidenten v. Laszloffy vorgelesen: daß der Reichstagsabgeordnete des VII. Bezirkes Dr. Karl Morzjan in sein Mandat zurückgelegt habe und demzufolge sofort eine Neuwahl anzuberaumen sei. Der Central-Wahlaußschuß traf demgemäß folgende Anordnungen:

Die Wahl im VII. Bezirke hat am Montag, 22. d., stattgefunden. Das Wahllokal befindet sich in dem Schulgebäude in der Nyárgasse. Es werden drei Abstimmungs-Deputationen bestellt, und zwar I. Deputation: Präsident Dr. Franz Helia, Schriftführer Karl Lád; II. Deputation: Präsident Karl Stadler, Schriftführer Dr. Joseph Salgó; III. Deputation: Präsident Ignaz Fijcher, Schriftführer Dr. Alexander Groß; der Präsident der I. Deputation ist zugleich Wahlpräsident; dessen Stellvertreter der Präsident der II. Deputation. Als Stellvertreter werden designirt: für die Präsidenten: Joseph Paulheim, Alexander Schmidl und Michael Mlaffen; für die Schriftführer: Johann Szabó, Stephan Szűz und Dr. Julius Uhr. Die Mitglieder der Wahldeputationen werden am 12. d., um 11 Uhr Vormittags, durch den Bürgermeister in Eid genommen werden. Die Wahlcertifikate, auf rothem Papier gedruckt, werden in der Zeit vom 16. bis 20. d. von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in den Lokalitäten der Bezirksvorsteherung ausgefolgt werden.

Wie „P. C.“ meldet, hielten heute Abends zahlreiche Beamte, die in der Elisabethstadt wohnen, eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher Vostriah Trajan Siket in längerer Rede darauf hinwies, daß die Beamten — deren Zahl in diesem Bezirk 900 beträgt — einen eigenen Kandidaten aufstellen sollten. Nachdem Johann Lakner, der zum Vorsitzenden gewählt wurde, Dr. Wolf Zuba u. A. gesprochen, proklamirte die Versammlung unter großer Begeisterung den Budapest Journalistenklub als Kandidaten. Die Partei wird Donnerstag eine große Versammlung abhalten. — Die Unabhangigkeitspartei hat bekanntlich Gabriel Madary kandidirt, dieser hat indeß die Kandidatur abgelehnt. Nun wurde Dr. Valentin Cótó's kandidirt, doch fand ihn die Deputation, die ihn hievon verständigen wollte, nicht zuhause.

\* Vom Korrespondenz-Bureau. Es ist nicht bloß unsere eigene, sondern auch die Sache des Publikums, gegen welche das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau gerade in den wichtigsten und die ganze zeitungsliesende Welt am meisten interessirenden Fällen schier unbegreifliche Verstopfungen begeht. In solchen Angelegenheiten, wie es die gestrige Antwortserthelung Griechenlands war, wo Jedermann, und in erster Reihe die im Dienste des Publikums stehende Zeitung, mit an Aufregung grenzender Spannung der telegraphischen Nachricht harret, darf das mit Wien in direkter Verbindung stehende ungarische Korrespondenzbureau die „Agence Havas“-Meldung nicht um drei oder vier Stunden später ausgeben, als das Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau. Das war aber gestern thatsächlich der Fall, denn während die Wiener Blätter den Inhalt der Antwortnote schon um halb 9 Uhr Abends in Händen hatten, ließ das Budapest Korrespondenzbureau dieselbe Meldung erst vierhalb Stunden später, um Mitternacht, den hiesigen Blättern zukommen. Es ist dies eine unverzeihliche Fahrlässigkeit, gegen die wir uns für die Zukunft energisch verwahrt haben möchten.

\* Die Affentirung in der Hauptstadt nahm gestern in der Maria Theresia-Kaserne ihren Anfang und wird, mit Ausnahme der Sonntage, ununterbrochen bis zum 5. April fortgesetzt. Die Affentirung besteht seitens der Civilbehörde aus dem

Witzbürgern rath Julius... der gemein... dem Regime... Honvéd aus... lieutenant... mentsarzt... \* Vor... i ch e n u n d... der Intendant... freien Vortr... Weichsel m... nen eines U... großem Weir... bei: Korps... Feldmarschal... m a n, V e... neralmajore... Baron L e... zahlreiche S... \* Die... theater zu... Vereins für... Die z... A d a v, d... den lebenden... dem Gemälde... auf Grund d... N e m e s w... wurden von... Eugen K e... wird Kapell... herzogowin... Theaterstüde... L ó n y a v... die Grafen... Appony... nics, Nito... — An dem... Grafen Jo... ch e n y i, K a r o l y i... v. B e n e c... Grafen Ju... Hunyad... K e g l e v i... und Siegfri... Bildern we... N a t i b o r... Frau Malá... S c h w a r z... S e m s e y... F r e u d, v. S i g e m... W e l b e l m e... Baronesse... die Comtesse... Comtesse G... die Herren: L a d i s l a u s... J ó l d v a r... V i g a y a... N i k o l a u s... S t e f a n i... Graf Micha... György... Appony... n y a d y u... hauer Geor... Balfon- und... (Tabakgasse... übrigen Kar... bis 10 Uhr... \* G... o á r t e l e g r... V e g a i n... die Ueberst... det aus J... Schneeschm... den Regent... in der Umg... und die G... viele hund... unter Wass... B o l d o g... s c h w e m... sind eingest... tet: Die E... ten; bei K... überschne...

sich in der... Feld desel... figurirte... wurde. M... Der... unterhielt... h e l f e r i n... ein intimes... Frau ihres... ihm auch in... väcs machte... zung war... seiner Erbit... sich selbst... fien er zu... Pratergasse... zuzuwenden... an abwies... Schlägen u...

Vizebürgermeister Karl Gerlóczy, dem Magistrats-

\*Vortrag. Im militärwissenschaftlichen

\*Die Dilettantenabteilung im Festungstheater

Die zur Aufführung gelangenden Stücke hat Franz

\*Hochwasser. Wie man uns aus Temesvár

\*Ein Liebesdrama. Heute Abends ereignete

Der 29-jährige Schmiedehilfe Franz Kovács

einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf die Frau

\*Zusammenstoß zwischen der Trautman

\*Schmuggler und Gendarmen. Man telegraphirt

\*Ein versunkener Dampfer. Aus Fiume

\*Kohlenbergung. In einem Zimmer des

\*Selbstmord. Aus Liptószentmiklós

\*Spenden. Für Jakob Bauer sind uns sub

\*Ben-Ali Bey, der orientalische Magier, der vor

\*Der Erste Militärdienst-Versicherungsausschuss

\*Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen

5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 5,

„Was die Schwalben fangen“. Wenn der Früh-

Eisen-, Stahl- und Moor-Bad Buziás. Eisen-

Die chemische Färberei und Kunstfärberei

Rheuma, Gicht, so auch Nieren-, Galle- und

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Volkstheater.) Aus der russischen Kon-

\*Kohlenbergung. In einem Zimmer des

\*Selbstmord. Aus Liptószentmiklós

\*Der Erste Militärdienst-Versicherungsausschuss

\*Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen

begabten Autor, in dem es mit wahren Mitgefühl die reduzierte Leidensgestalt eines armen fahrenden Schauspielers erkannt, nach dem starken Erfolg des zweiten Aktes mit ausnehmender Wärme. Am Ganzen erwies sich das Stück als konkurrenzfähig und der arme Dichter kann dem Tausendgulden-Preis mit berechtigten Hoffnungen entgegensehen.

Wie ein ungarisches Blatt meldet, hat der neue Pächter des Volkstheaters, Koloman Porzolt, welcher selbst über die ausreichenden Mittel zur Uebernahme und Führung des Theaters nicht verfügt, mit den beiden Pächtern des Lustspieltheaters, Dr. Franz Szécsi und Gabor Faludi, einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese sich verpflichten, ihm das notwendige Kapital (nach unserer Information 100,000 fl.) zur Verfügung zu stellen. Im Sinne dieses Vertrages wird Porzolt Direktor, Szécsi Dramaturg und Faludi Wirtschschaftschef des Volkstheaters sein.

Die Direktion des kön. Opernhause hat, wie „B. H.“ meldet, die Koloraturfängerin der Frankfurter Oper Fräulein Gisella Blätterbauer eingeladen, im Monat April an sechs Abenden hier zu gastieren. Fräulein Blätterbauer, eine Fünftöchlerin von Geburt, wird die Gilda, Violetta, Margarethe Valois etc. in ungarischer Sprache singen.

Das ehemalige Mitglied des kön. ungar. Opernhause Frau Ilona Szilágyi-Bárdossy gastiert gegenwärtig in Breslau. Die dortigen Blätter äußern sich ausnahmslos voll Entzücken über ihre Darbietungen.

Seit Kurzem beherbergt Berlin einen eigenartigen Künstler, der durch seine Chançons Furor macht. Sven Scholander's Name wurde zum ersten Male genannt, als Kaiser Wilhelm den Künstler während seiner letzten Nordlandsfahrt hörte und dekorierte.

Offener Sprechsaal.

Rosa Schmidt, Spolija, Gabor Diamant, Sület.

empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Braun Fanni, Köbánya, Elbert Mór, Ó-Gyalla, Jegyesek.

Nemes Etelka, Kispest, Böhm Ferencz, Budapest, Jegyesek.

Zur gefälligen Beachtung.

Wir erlauben uns höflich bekanntzugeben, daß die Neuorganisation unserer Niederlassung in Budapest vollendet ist und unter hiesiger Geschäft genau nach den Grundsätzen geleitet wird, die den Ruf unserer Firma begründet und verbreitet haben.

Die neuesten Modelle für die Frühjahrs-Saison sind bereits angelangt und laden wir die sehr geehrte Damenwelt zur Besichtigung derselben hiemit ergebenst ein.

Wir bemerken noch, daß die billigsten festgesetzten Preise genau dieselben sind wie in Wien und diese auf jedem einzelnen Stücke ersichtlich gemacht erscheinen.

Hochachtungsvoll

Ludw. Zwieback u. Bruder, Budapest, IV., Váciutca 5.

Tiefgebeugt und mit schmerzfühltem Herzen geben die Unterfertigten Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Vater und bester Schwiegervater Herr

Jakob Rosenstrausz

Privatier

am 8. d. M. nach längerem Leiden in seinem 73. Lebensjahre selig entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verstorbenen wird Mittwoch, den 10. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Erzleibfalsch, Soroksärerstraße Nr. 40, zur Ruhe getragen. Ehre seinem Andenken und Friede seiner Ashen!

Budapest, 8. März 1897.

Stephan Rosenstrausz, Sophie Rosenstrausz, verheh. Fuchs, Samuel Rosenstrausz, Regine Rosenstrausz verheh. Wigner als Kinder. Kolán Rosenstrausz geb. Stein, Gisella Rosenstrausz geb. Deutsch, Sandor Fuchs, Samuel Wigner als Schwiegersöhne und Schwiegerknechte.

Minden külön értesítés nélkül.

Alulírottak úgy saját, valamint az összes rokonság nevében mély fájdalommal jelentik, forrón szeretett atyjuk illette apósuk

Schwarz Ármin ur

magánzó

f. hó 8-án délután 2 órakor életének 79. évében, hosszá szenvedés után történt gyászos elhunytát.

A boldogultnak hült tetemei szerdán, f. hó 10-én, délután 3 órakor fognak a gásházából V., Anrássy-ut 76 örök nyugalomra helyeztetni.

Budapest, 1897. március hó 9-én.

Schwarz Berta, Virányi Miksáné szül. Schwarz Lina, Schwarz Mihály, Schwarz Lajos, Pfeiffer Miksáné szül. Schwarz Amália, Fekete Márton, Schwarz Sándor, Rothziegel Ignácné szül. Schwarz Vilma, Schwarz Flóra mint gyermekei, Virányi Miksa, Pfeiffer Miksa, Rothziegel Ignác mint vejei, Schwarz Káta, Schwarz Lajosné szül. Baumann Paula, Fekete Mátáné szül. Rigaud Celestine mint menyei.

Aldás és béke poraira.

Csendes részvét és koszorúk mellözése kériük.

Wenn ein Arzt seinen Patienten Santal verordnet, versteht er unter Santal immer Santal Midy, welches durch seine Reinheit und Wirksamkeit, Verträglichkeit und guten Ruf erworben hat. Es ist doch notwendig darauf aufmerksam zu machen, daß auf einer jeden Kapsel der Name Midy zu lesen ist. Erhältlich in der Apotheke des Joseph von Török, Budapest, Königsgasse 12.

Telegramme.

Die kretensische Affaire.

Die Aktion der Mächte.

Wien, 9. März. (Privat-Telegramm.) Die Antwort Griechenlands wird offiziell als Versuch bezeichnet, die Zwangsmaßregeln der Mächte zu verzögern. Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland sind bereits einig, die Antwort als unbefriedigend zu erklären. Von den anderen Mächten wird dasselbe Vorgehen erwartet, doch bedarf es noch neuerlicher Verhandlungen darüber, ob ohneweiters zu Zwangsmaßregeln geschritten werden soll.

Berlin, 9. März. (Privat-Telegramm.) Gegenüber der griechischen Note ist die deutsche Politik entschlossen, in den ferneren Stadien der griechischen Frage in zweite Reihe zurückzutreten und den zunächst interessirten Mächten die Initiative zu überlassen.

London, 9. März. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, die Antwort der griechischen Regierung werde in London diplomatischen Kreisen als unbefriedigend angesehen. Dieselbe sei nicht dazu angethan, die gespannten Beziehungen zwischen den Mächten und Griechenland zu bessern. Die anscheinende Geneigtheit Griechenlands, die Flotte zurückzuziehen, könnte vielleicht eine gewisse Milderung der seitens der Mächte beschlossenen strengen Repressivmaßregeln herbeiführen.

Graz, 9. März. (Privat-Telegramm.) Die „Grazer Tagespost“ meldet, daß das in Triest garnisonirende Bataillon des 87. Infanterie-Regiments den Auftrag erhalten hat, sich sofort auf Kriegsfuß zu setzen und sich mittelbar zur Abfahrt nach Kreta bereitzuhalten. Desgleichen ist eine Sanitätsabtheilung in Stand zu setzen. Der Vorstand des Grazer Garnisonsspitals Dr. Karl Pavella hat sich unverzüglich nach Triest zu begeben.

Polen Meldung d. einer effektive Kreta ist seitens marine be Torpedokre ausgerüstet

Ca. (Agence heute Fr. Grier Tiger Telegraph ist unterb

Ca. mittags. von Seite ten im der un Ersteren liche ita nen ch zum R it

Ca. Kommand nea, A m Konful B er ste mü ffe reise a l Bar a t Am or Gewalt a uf a die sich 3 our Konfulat

Ca. Deputirt interpell N t w denke.

Ca. widert, Nachts erst heu der Reg stimmen könne.

Ca. das im Recht d verfüge an welo werde.

Ca. gierung geben, man üb liche Je Die To ihre M greife, Note n e h m die es ten au reichs gierung

Ca. daß be pellatio

Ca. den D mit 3

Ca. besagen R ü ft ern f Die ar menter viele leifeter weise gen se zu neh

Ca. Der S wichtig

**Rola, 9. März.** (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ für den Fall, daß es zu einer effektiven Blockade der Küste von Kreta und der griechischen Häfen kommen sollte, ist seitens der obersten Leitung der k. u. k. Kriegsmarine behufs Verstärkung der k. u. k. Eskadre der Torpedokreuzer „Tiger“ bestimmt, der vollständig ausgerüstet und zur Abfahrt bereit ist.

**Die Kämpfe auf Kreta.**

**Canea, 9. März, 10 Uhr 30 Min. Früh.** („Agence Havas“.) Die Türken griffen heute Früh die bei Krotiri kampfirenden Griechen an. Es entwickelte sich ein heftiger Kampf, welcher noch fortbauert. Die Telegraphenverbindung mit der Bucht von Suda ist unterbrochen.

**Canea, 9. März, 1 Uhr 50 Minuten Nachmittags.** („Agence Havas“.) Nach Ablehnung der von Seite der Insurgenten an die Türken im Fort Hierapetra ergangenen Aufforderung zur Uebergabe eröffneten die Ersteren das Feuer. Der auf der Rhede befindliche italienische Kreuzer gab Kanonenschüsse ab, um die Aufständischen zum Rückzuge zu zwingen.

**Athen, 9. März.** („Agence Havas“.) Der Kommandant des gemischten Detachements in Canea, Amoretti, zeigte dem griechischen Vizekonsul Baraklis an, daß er bei der ersten Gelegenheit abreisen müsse und sich bis zum Augenblicke seiner Abreise als Gefangener zu betrachten habe. Baraklis erwiderte, daß er sich nur der Gewalt fügen werde, worauf Amoretti erklärte, daß er nicht zögern werde, Gewalt anzuwenden. Diese Maßregel erstreckt sich auf alle griechischen Unterthanen, die sich in Canea aufhalten, darunter auch drei Journalisten und das Personal des Konsulats.

**Französische Kammer.**

**Paris, 9. März.** (Kammer Sitzung.) Deputirter Millerand verlangt darüber zu interpelliren, was die Regierung nach erfolgter Antwort Griechenlands zu thun gedünke.

Minister des Neuhern Sanotaur erwidert, die Regierung habe die Note erst heute Nachts erhalten und den griechischen Gesandten erst heute gesehen. Nebner verlangt, man solle es der Regierung überlassen, den Zeitpunkt zu bestimmen, wann die Interpellation diskutiert werden könne.

Deputirter Millerand sagt, Frankreich, das im Jahre 1870 besiegte wurde, könne nicht das Recht der Völker verkennen, frei über sich selbst zu verfügen. Die Regierung solle den Tag bestimmen, an welchem sie der Kammer Aufklärungen geben werde.

Ministerpräsident Méline erklärt, die Regierung habe Eile, der Kammer Aufklärungen zu geben, aber in auswärtigen Angelegenheiten müsse man über die Wirkung besorgt sein, welche tägliche Interpellationen im Auslande hervorrufen. Die Taktik der Opposition würde der Regierung ihre Aufgabe unmöglich machen. Jedermann begreife, daß sich die Regierung nach der griechischen Note mit den Mächten in Einvernehmen setzen müsse. Eine Regierung, die es nicht thun würde, würde alle ihre Pflichten außer Acht lassen. Die Angelegenheiten Frankreichs seien ernst genug, daß die Kammer der Regierung einige Tage Zeit lassen sollte. (Beifall.)

Deputirter Millerand besteht darauf, daß der Zeitpunkt für die Verhandlung der Interpellation festgesetzt werde.

Ministerpräsident Méline acceptirt hiefür den Donnerstag, womit sich die Kammer mit 342 gegen 205 Stimmen einverstanden erklärt.

**Griechische Kriegsvorbereitungen.**

**Paris, 9. März.** Nachrichten aus Athen besagen, daß die Mobilisirung und Rüstung in Griechenland sehr ernsten Schwierigkeiten begegnen. Die an die thessalische Grenze entsandten Regimenter hätten einen sehr reduzierten Stand, da viele Reservisten der Einberufung nicht Folge leisteten. Auch fehle es an Offizieren. Möglicherweise werde man im Falle des Bedarfes gezwungen sein, zu einem allgemeinen Aufgebote Zuflucht zu nehmen.

**Türkische Maßnahmen.**

**Wien, 9. März.** (Privat-Telegramm.) Der Sultan entsandte einen Spezialgesandten in wichtiger Mission zum Khedive.

**Frankfurt a. M., 9. März.** (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel meldet die „Ref. Ztg.“, daß einer der ersten Würdenträger des Reiches, dessen Name vorläufig verschwiegen wird, sich morgen in besonderer Mission des Sultans an den Hof des Khedive nach Kairo begibt. Sehr bemerkt wird der lebhafteste Depechenwechsel zwischen dem Vildiz-Kiosk und Teheran, sowie der Umstand, daß der persische Botschafter in wenigen Tagen zweimal in längerer Audienz vom Sultan empfangen wurde.

Angeblieh übermorgen soll endlich das erste türkische Geschwader auslaufen. Dasselbe besteht aus sechs Kriegsschiffen und fünf Torpedoboote.

**Konstantinopel, 9. März.** Die Redifbrigade von Salonichi wurde nach Serres und gegen die bulgarische Grenze disloziert. Nach dem allgemeinen Aufmarschplan gegen Griechenland konzentriren sich bei Janina 1 1/2 Infanterie-Divisionen, 6 Gebirgsbatterien und 2 Eskadronen; bei Gassona 2 Infanterie-Divisionen, 12 Feldbatterien und 4 Eskadronen; bei Pestochari, Selvidje, Krevena und Tschachissar strategische Gruppen zu 20 Bataillonen, 4 bis 6 Feldartillerien und 1 bis 2 Eskadronen und bei Kailar die Reserve. Die Detailgruppierung bleibt dem Oberkommandirenden überlassen. Die Besatzungen der 120 Grenzblockhäuser wurden verdoppelt und der Grenzwachdienst durch Streifkommandos in der Stärke einer Kompanie verstärkt.

**Philippopol, 9. März.** Nach Berichten aus Konstantinopel wurden daselbst neuerdings sechs Seekadeten wegen Vertheilungsjungtürkischer Zeitungen verhaftet.

**Die Reichsrathswahlen.**

Wien, 9. März.

(Privat-Telegr. des „Neuen Vester Journal“.)

Die Wahlaus der 5. Kurie, welche in Wien heute zum ersten Male vollzogen wurde, brachte ein ziemlich verblüffendes Resultat. Auf allen Linien und in allen Wahlkreisen siegte die Christlichsoziale Partei. Nicht einer der sozialdemokratischen Kandidaten ist durchgedungen. Die Stimmenabgabe begann in den meisten Wahllokalen bereits vor 6 Uhr Früh. Der Wahlakt vollzog sich in ziemlicher Ruhe, ohne größere Ereignisse. Nur einige Irrthümer von Wahlzettelschachern wurden im Laufe des Tages vorgekommen.

Um 5 Uhr Nachmittags hofften die Fortschrittssreunde noch immer. Um 8 Uhr Abends verkündeten Extrablätter bereits den Sieg der Christlichsozialen. Das Strutinium dürfte gegen Mitternacht abgeschlossen sein, doch haben die Christlichsozialen in sämtlichen Wahlkreisen absolute Majorität. Ein wesentliches Versehen an dem Ausgange der Wahlen wird dem Umstande zugeschrieben, daß ein großer Theil der Liberalen nicht geschloffen stimmte. Unliebsames Ausschere errege es, daß der Sohn des Ministerpräsidenten Grafen Badeni sich den ganzen Tag über vor dem Wahllokale Lueger's in Margarethen aufhielt, wo er wohl nicht agitierte, aber sich in antisemitischen Ausfällen erging.

Die Wahlen vollzogen sich, wie erwähnt, unter heillos massenhafter Theilnehmung der Wähler — die Gesamtzahl der Wähler der fünften Kurie beträgt rund 274,000 —, aber in der vollkommensten Ruhe. Gefämpft wurde fast ausschließlich zwischen den Sozialdemokraten und den Christlich-Sozialen.

In Wahllokalen seien die folgenden mitgetheilt:

Die Stimmenabgabe in Margarethen ging nur langsam vor sich. Um 9 Uhr waren circa 4800 Stimmen abgegeben worden. Früh Morgens wurden im ganzen Bezirke folgende Inbhalts affidirt: „Christlich-soziale Wähler! Wadatin Gefahr! Gilt zur Urne, wählet Dr. Karl Lueger!“ Im Gemeindefaule Margarethen: Ein rothaariger Mensch, etwas dämlich in seinem Wesen, tritt ein und klagt, er habe Legitimation und Stimmzettel verloren; er möchte um neue bitten. Man fragt ihn um Namen, Stand und Wohnort. Er gibt darauf Auskunft und zeigt sein Arbeitsbuch vor. Der Obmann der Wahlkommission stellt die Umfrage. Es scheint Uneinigkeit unter den Mitgliedern zu herrschen. Darauf plagt der Wähler heraus: „Aber ich wähle ja eh den Dr. Lueger!“ (Schallende Heiterkeit.) Er wird nun zur Wahl zugelassen.

Die Sozialisten in Mariabühl, denen eine Reihe von Radfahrern zur Seite stand, ließen kleine Zettel auf den Straßen vertheilen, welche folgenden Inhalt hatten: „Der antisemitische Verleumder entlarvt! Schneider einen Monat Arrest! Der perfide Verleumder des Kandidaten Nemes, Mechaniker Ernst Schneider, wurde wegen seiner Verleumdungen heute zu einem Monat Arrest und zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt. Die antisemitische Verleumdung ist nunmehr gerichtlich erwiesen, und die Verachtung aller antändigen Leute wird diese Lügenbande am Wahltag weggesen.“

Von Seite der Antisemiten wurde in der Stille

mit kolossalem Hochdruck gearbeitet. Auffallend war die große Anzahl ganz junger Leute, welche im Dienste dieser Partei standen. Die kaufmännischen Kreise stimmten gleich ihren Angeestellten zum größten Theile für den Sozialisten. Seitens der Antisemiten werden massenhaft Zettel vertheilt, mit welchen sämmtliche Wähler zur Urne entboten werden, „weil Dr. Lueger in Gefahr“ sei.

**Wien, 9. März.** Bisher sind folgende Wahlresultate bekannt: In Kärnten wurde der Kandidat der deutschen Volkspartei, Lemisch, gewählt. In Glatz wurde Sileny (Czeche), in Krainisch Stojan (czechisch-katholische Volkspartei), in Mejeritisch Starostik (Czeche), in Schönbührg Rieger (Sozialdemokrat), in Olmütz Ernst Berner (Sozialdemokrat) und in Znaim der czechische Kompromißkandidat Lebloch gewählt. In Schlesien gingen Türk (deutsche Volkspartei) und Cinger (Sozialdemokrat) als Sieger aus dem Wahlkampfe hervor.

**Wien, 9. März.** In den Wahlbezirken der allgemeinen Wählerklasse St. Pölten und Krems wurden die Christlich-Sozialen Scheicher und Gesmann gewählt.

**Klausenburg, 9. März.** (Presseprozess.) Vor einigen Monaten brachte die „Tribuna“ die Nachricht, daß gegen den Abrudbannauer rumänischen Advokaten Bazul Fodor — wahrscheinlich von seinen politischen Gegnern — ein Dynamitattentat verübt worden sei. Der dortige Stadthauptmann Franz Képes, der in der Sache des angeblichen Dynamitattentats die Untersuchung durchgeführt hatte, berichtete dann einem Nagensweder Blatte, daß das ganze Gerücht eine Erfindung und wahrscheinlich eine Selbstreklame Fodor's war. Wegen dieser Erklärung Képes' strengte Fodor gegen ihn einen Presseprozess sub titulo Ehrenbeleidigung an. Die heute durchgeführte Schwurgerichtsverhandlung endigte mit einem einstimmigen freisprechenden Verdikte für Képes.

**Tschisch, 9. März.** (Privat-Telegramm.) Im Aufriassacht bei Karbis erfolgte Nachts eine Explosion schlagender Wetter, wobei acht Bergleute theils schwere, theils leichte Verletzungen erlitten.

**Genua, 9. März.** (Privat-Telegramm.) Prinzessin Chimay und Rigó sind für Anfang April nach Berlin für ein großes Chantant engagirt.

**Brüssel, 9. März.** (Privat-Telegramm.) Der Graf von Flandern reist Ende März nach Berlin. Die Reise hat angeichts möglicher europäischer Verwicklungen hohe Bedeutung. Man glaubt, der Prinz sei in wichtiger politischer Mission betrefis der Stellungnahme Belgiens zum etwaigen Weltkrieg betraut.

**Brüssel, 9. März.** (Privat-Telegramm.) Im Bergwerk Dualegion fand eine große Katastrophe statt, indem ein Aufzug riß und zahlreiche Arbeiter getödtet wurden.

**Berlin, 9. März.** Die wirtschaftliche Vereinigung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, zuerst im Abgeordnetenfaule wegen der Aufhebung des Börseengesetzes zu interpelliren.

**Berlin, 9. März.** Die Dividende der deutschen Reichsbank wurde mit 7 1/2 Prozent festgesetzt.

**(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)**

**Paris, 9. März.** Der „Temps“ meint. Schon der Wortreichthum der Antwort Griechenlands beweise dessen Wunsch, einen endgiltigen Spruch nicht zu überstürzen. Aber den geheimen Wünschen der griechischen Regierung würde wohl noch mehr entprochen, wenn auf dieselbe eine Pression ausgeübt würde, welche gerade hinreichte, um ihren Gehorsam in extremis zu einem Akte absoluter Nothwendigkeit zu machen.

**London, 9. März.** (Sitzung des Unterhauses.) MacNeill fragt die Regierung, ob sie, ebenso wie es in der französischen Kammer der Fall war, die Versicherung geben wolle, daß ohne Zustimmung des Hauses keine feindseligen oder koerzitativen Schritte gegen Griechenland erfolgen werden. (Beifall bei den Oppositionellen.) Parlaments-Untersekretär Curzon erklärt, er könne ohne eine genügende vorherige Anzeige die Frage nicht beantworten. — Labouchère wünscht Auskunft darüber, ob die Regierung dem Hause die Absichten der Mächte mittheilen werde.

**Canea, 9. März.** („Agence Havas“.) Der griechische Vizekonsul mit dem Personale des Konsulats und alle griechischen Zeitungs-korrespondenten haben sich Nachmittags eingeschifft. Der Gendarmerie-Major Borweigt sich, den Beschluß der internationalen Kommission betrefis die Verabschiedung der Gendarmerie anzuschmen, und wünscht einen dies bezüglichen Trade des Sultans.

Verantwortlich: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur: Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Kunzger's“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

# SENSATIONELLER TEPPICH-VERKAUF!

TEPPICHE, MÖBELSTOFFE, SPITZEN- UND STOFF-VORHÄNGE, FRANZÖSISCHE MÖBELCRETONE.

**Bett-, Tisch- und Flanell-Decken,**  
**Echt englische Wagen- und Reise-Decken,**  
ECHT ENGLISCHE REISE-PLAIDS UND REISE-DECKEN,

**PFERDE-DECKEN UND KOTZEN,**  
**ECHTE SCHMIEDEBERGER UND HAFERSDORFER KNÜPF-TEPPICHE (SMYRNA),**  
ECHTE PERSER und SMYRNA-TEPPICHE, ECHTE PERSER ÜBERWÜRFE.

Zu fabelhaft billigen, noch nicht dagewesenen Preisen.  
TEPPICHE UND MÖBELSTOFF-RESTE zu jedem annehmbaren Preise.  
Verkauf zu festgesetzten Sensations-Preisen und nur gegen Baarzahlung.  
**TOTTIS & KREN, IV. Bezirk, Wienergasse 1, Ecke Schiffgasse.**

## Möbel-Gelegenheits-Verkauf.

Aus trockenem Material verfertigte Holzmöbel und modernste Salongarnituren, Ottomane, Divans werden bis Ende dieses Monats staunend billig verkauft.  
Tischler und Tapezierer,  
**DÓSA KÁLMÁN,** Budapest, Erzsébet-ter 18, I. Stock, Ecke der Adlorgasse.  
Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

**J. SEMLER,**  
kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant  
**BUDAPEST,**  
Ecke Wiener- und Deakgasse,  
empfiehlt zur Frühjahrssaison die neuesten  
**SPEZIALITÄTEN**  
in original englischen  
Stoffen für Herrenanzüge u. Damen-Kostüme wie auch Jaquets.

Direkt vom Patenthaber ist in Ungarn ausschließlich und allein in bei  
**Edmund Mauthner**  
Samenhandlung  
Budapest, VI. Bezirk, Andrassystrasse Nr. 23  
die mit dem durch Patentschutz Nr. 88.000 geschützten Verfahren  
**imprägnirte**  
echte norddeutsche  
**Elite-Futterrüben-Samen**  
zu haben.  
**Die Schutzmarke Stern-Märke**  
Ist auf der Außenseite der Säcke ersichtlich gemacht, doch wird von den imprägnirten Futterrübensamen auch unter 50 Kilo jede kleinere Quantität abgegeben.

Die ausserordentlichen Vortheile der imprägnirten Rübensamen entgegen den gewöhnlichen Rübensamen sind von grosser Tragweite und lassen sich im Folgenden zusammenfassen:



1. Die den Rübensamen anhaftenden Mikroorganismen, Bakterien etc., die Medien zahlreicher Rübenkrankheiten, sind durch dieses Imprägnirungsverfahren vernichtet.
2. Die imprägnirten Rübensamen gehen um 2-4 Tage früher auf, als gewöhnliche Rübensamen.
3. Die imprägnirten Rübensamen bringen weitaus mehr und kräftigere Keimlinge.
4. Aus imprägnirten Rübensamen entstandene Pflanzen entwickeln sich viel rascher und üppiger und können um circa 8 Tage früher geerntet und beackert werden, wie die von gewöhnlichen Rübensamen entstandenen Pflanzen.
5. Die mit imprägnirtem Rübensamen vorgenommenen komparativen Anbauversuche haben erwiesen, daß dieselben weder von Insekten, noch von Wurzelbrand so befallen werden konnten als gewöhnliche Rübensamen.

Von imprägnirten Rübensamen mit der Stern-Märke sind folgende Sorten zu haben:  
**Rothe und gelbe Oberndorfer, rothe und gelbe Eckendorfer, gelbe olivenförmige und rothe Mammoth.**  
Preis einer jeden dieser Sorte fl. 30.— per 100 Kilo

Telephon. **M. Dittrichstein** Telephon.  
**Reinigungs-Unternehmen**  
VII., Nyár-utca 34. szám  
reinigt Wohnungen, sowie Geschäftslokale, Fensterputzen im Abonnement äusserst billig u. prompt, nur durch verlässliche Arbeiter.  
Ebenso wird das Einlassen und Reinigen von Fußböden solid durchgeführt.  
**Wanzen, Russen, Schwaben**  
werden gründlich vertilgt. — Hauptniederlage der faul. fönyl. patentirt. „Dittrichstein“-schen Wanzen-Tinktur per Flasche 15, 40, 75 kr. u. fl. 1.50; vorzügliches Pulver für Schwaben u. Russen, per Packet 20, 40 kr. u. fl. 1.—. Guter Wachs zum Einlassen in Dosen 1/2 Kilo 50 kr., 1 Kilo fl. 1 zu haben überall.

Willems-Hausstellung 1896 mit 2 Auszeichnungen. Diplomaten prämiert!  
Sollkommen giftlos, rasch und sicher wirkend.  
**Außen- und Schwabenfäe-Vertilgungsmittel.**  
Preis: 1 große Schachtel 5 Kr., 1 kleine Schachtel 3 Kr.  
**Fulgurin**  
ist die einzige giftlose, welche ohne Schaden zu verursachen die Manganammonium-Verunreinigungen vernichtet.  
Fulgurin kann über alle Schäden hinweghelfen auf ob. hinter den feinsten Farbstoff angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 1 Kr. 2. 3. 5. 10. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100. 110. 120. 130. 140. 150. 160. 170. 180. 190. 200. 210. 220. 230. 240. 250. 260. 270. 280. 290. 300. 310. 320. 330. 340. 350. 360. 370. 380. 390. 400. 410. 420. 430. 440. 450. 460. 470. 480. 490. 500. 510. 520. 530. 540. 550. 560. 570. 580. 590. 600. 610. 620. 630. 640. 650. 660. 670. 680. 690. 700. 710. 720. 730. 740. 750. 760. 770. 780. 790. 800. 810. 820. 830. 840. 850. 860. 870. 880. 890. 900. 910. 920. 930. 940. 950. 960. 970. 980. 990. 1000.  
**B. REISS, Fabrikanten in Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,**  
wohin alle briefliche Aufträge zu richten sind, und wo man genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

**Blutrothe ORANGEN,**  
direkt importirt, echte Castaneter, blutrothe Mustat-Orangen loco 100 St. 2.50, 3.50 u. 4 fl. Nach der Provinz per Bahn 1 Original-Kiste 150 St. 4.50, 1 Kiste circa 200 Stück fl. 5.75, 1 Kiste 100 St. gewählte große Rothe fl. 3.50, Gelbe Orangen 1 Kiste 150 St. fl. 3.50, 1 Kiste 100 Stück schönste große Orangen fl. 2.65  
**Blutrothe Orangen 1.75**  
Blut. Mustat-Orang. 2.—  
Mandarinen schönste, 50 St. 2.—  
Citronen, haltbar, 50 St. 1.20  
Kardol 5-6 Rosen 1.45  
Genoise Maltac-Gräpffel 1.10  
**Pinter Gyula,**  
Budapest, Keckemeti-u. 8  
Wiederverkäufer, Apotheken u. Konditorien bedeutender Rabatt.



**Herrliche Bauplätze**  
in der reizenden, von Ungarn gern aufgesuchten Sommerfrische Krumpendorf am Wörthersee verkauft  
**Jos. Pamperl,**  
Eigentümer des Etablissements Gut Krumpendorf.  
Ebendasselbst sind auch einige Wohnungen und einzelne Zimmer zu vermieten.

**Fussboden-Einlass-Mittel.**  
**WACHS-SALBE,** schönster und einfachster Anstrich, für Parquetten, weiss u. gelb. Dose 50 Kr.  
**Gekochtes Wachs,** ausgezeichnete Qualität, für harten und weichen Boden per Kilo weiss fl. 1.40, braun fl. 1.10.  
**GLASUR (LACK),** sehr haltbar und schön glänzend, für 1.20 Weiss- u. gelb. Bienenwachs, Pottasche, Gummigutti, Orlean etc.  
**CARL DETSINVI „ZUR SCHLANGE“ BUDAPEST, Drogenhandlung, BADGASSE 10.**  
Provinzaufträge effektuirt pünktlich.  
Preisblatt auf Verlangen.

**Buchenschüsse und Profileisten,**  
auch **Reitschensätze** jeder Gattung und jeder Dimension aus Roth- und Weissbuchenholz, auch aus Nuss- und Haselnussholz, sowie fertige Buchensackhauben und jede Art von Holzartikeln liefert in sehr schöner Qualität billigst  
bei **Lótvár, Herrschaft Maros-Szlatina Arader Komitat.**

**Echte Brümmers Stoffe**  
für Frühjahr und Sommer.  
Ein Coupon Mtr. 3.10 (fl. 4.30 aus guter lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose und Gürtel) gebend, kostet nur fl. 10.50 aus hochf. echter Schafwolle.  
Ein Coupon zu schwarzem Salonanzug fl. 10.—, sowie Nebenzubehörstoffe, Touristenkoffer, feine Kammergarnie und alle andern Zubehörtartikel zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuch-Fabrik-Niederlage  
**SIEGEL-IMHOF in BRÜNN.**  
Muster gratis u. franco. — Mustergetreue Lieferung garantiert.  
Die vortheilhaftesten Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend: Große Auswahl, immer frische Waare, für billige Preise, anmerkungsfähige Ausfertigung und feiner Beschlüssen etc. etc.



Desider Scheiber und Ambrus Kázar be- fanden sich seit ihrer ersten Flucht in separaten Zellen und hatten Eisen an Händen und Füßen. In ihrer Nachbarzelle hatte Affendakis eine Zelle inne und mit seiner Hilfe seitens die Erstgenannten ihre Handschellen am 30. Juni durch. Im Besitz eines Diebs- schlüssels, öffneten Kázar und Ambrus ihre Zellentüre und eine auf den Gefängnistorridor führende Seitentür. Auf diesen Korridor mündet das in Manneshöhe ange- brachte Fenster des Gerichtsarchivs, und um dieses zu erreichen, hoben die genannten Häftlinge die Zellentür aus ihren Angeln und lehnten sie an das Fenster. So kletterten sie bis zur Fensterhöhe, gelangten durch dieses in das Gerichtsarchiv, wo die Diurnisten Karl Torbik und Alferius Szász eben arbeiteten. Erst stiegen die Flüchtlinge, doch da sie bemerkten, daß die Archivarbeamten sich ganz perplex zeigten, gewannen sie Muth und setzten ihren Weg durch mehrere Zimmer fort, bis sie in die Thoreinfahrt kamen, von wo sie, durch die Wache nicht aufgehalten, ins Freie gelangten. Die Kleider hatten die Häftlinge von Affendakis erhalten, welcher seine Garderobe unter dem Vorwande dem Gefängnisinspektor abverlangt hatte, daß er sie, um sie vor dem Muth zu bewahren, mit Mottenpulver bestreuen wolle. Für Scheiber war nur ein Rock vorhanden, und er war daher genöthigt, ohne Kostüm konnte er nicht weit gelangen und er wurde eine Stunde später verhaftet. Viel besser ging es seinen Fluchtgefährten, denen es ge- lungen war, aus der Hauptstadt zu entkommen und die erst nach Wochen, nachdem sie viele Meilen weit zu Fuß ihre Flucht fortgesetzt hatten, eingefangen wurden. Ueber Obere des Justizministers leitete der Staatsanwaltschaft eine strenge Untersuchung ein, damit eruiert werde, durch wessen Verschulden derartige Standalöse Vorfälle sich ereignen konnten. So viel konnte man auch ohne Unter- suchung feststellen, daß die Flucht nur durch die straf- liche Verschuldung des Gefängniswächersonals er- möglicht werden konnte. Die später eruierten Um- stände wiesen darauf hin, daß das Einbrecher-Klee- blatt nur durch die Mithilfe und werth- tätige Unterstützung des Gefängniswächters Benedikt Wargá, des Gefängniswächters Johann Zabolai und des weiblichen Häftlings Julcsa Bilát unbemerkt ins Freie gelangen konnten. Die Genannten wurden auf Grund der Ergebnisse der Untersuchung wegen Vorhubsleistung der Häftlingsflucht unter An- klage gestellt. Außer diesen zog das Budapester Straf- gericht (Voritzender Dr. Koloman Szósa) auch den ehemaligen provisorischen Gefängnisinspektor beim Ge- richtshof für den Pester Landbezirk Ludwig Takács zur Verantwortung, weil es erwiesen schien, daß er den Dienst des ihm subordinirten Gefängniswächersonals nicht mit der vorgeschriebenen Strenge kontrollirte und seine Amtspflicht verletzte.

Heute nahm die Verhandlung gegen die Ge- nannten ihren Anfang. Die Angeklagten werden von den Advokaten Dr. Béla Steiner und Joseph Vánó verteidigt. Als Zeugen hat der Gerichtshof zehn Häftlinge vorgeladen, darunter auch Desider Scheiber, dem man auch im Verhandlungs- saal die Ketten nicht abnahm, da er jetzt eine Dis- ziplinarstrafe abbüßt. Die heutige Verhandlung nahm folgenden Verlauf:

Die Angeklagten leugnen. Benedikt Wargá, ebe- maliger Gefängniswächter bei der Staatsanwaltschaft für den Pester Landbezirk, der mit den Agenden eines Wächters betraut war, gibt an, er habe dem Affen- dakis die zwei Anzüge auf Geheiß des Gefängniswäch- lers gegeben.

Präsident: Es sind Zeugen da, die behaupten, daß Sie dies auf eigene Verantwortung gethan haben. Waren Sie am 30. Juni in der Zelle des Affendakis? — Anwalt: Ja, zweimal war ich dort. — Präsident: Ist es richtig, daß Sie die Thür der Zelle hinter sich und Affendakis zugesperrt haben? — Anwalt: Das ist nicht wahr.

Johann Zabolai, gewesener Gefängniswächter, erklärt sich gleichfalls für mitschuldig. — Präsident: Die Anklage gegen Sie lautet dahin, daß Sie von dem Fluchtplane des Affendakis und seiner Genossen mehrere Tage vorher gewußt haben und denselben nicht verhin- dert, im Gegentheile gefördert haben. — Anwalt: Ich hörte im Gegentheile nichts davon und machte die Wachmannschaft rechtzeitig darauf aufmerksam. — Präsident: Haben Sie davon Kenntniß, daß Affendakis, Scheiber und Kázar mit einander im Gefängnisse korre- spondirten? — Anwalt: Ich weiß nur so viel, daß Affendakis mit den Frauenzimmern in der Waschküche korrespondirte. Dies habe ich aber auch seinerzeit zur Anzeige gebracht.

Die Angeklagte Julie Bilát befindet sich wegen schwerer körperlicher Verletzung in Haft. Sie soll — laut der Anklage — dem Affendakis Zeichen gegeben haben, als die Wache abgelöst wurde, und im Kerker mit Affen- dakis korrespondirt haben. Sie leugnet gleichfalls. — Präsident: Sie haben die Flucht gar nicht gesehen? — Anwalt: Ja, ich habe zugesehen und auch dem Affendakis in der Gefängnisflucht Mitteilung davon gemacht. — Präsident: Warum benachrichtigten Sie nicht die Wache? — Anwalt: So viel Verstand besaß ich nicht. (Heiterkeit). — Präsident: Sie sollen das Wachweib aus dem Gefängnis weggeschickt haben, und zwar in dem Momente, als Affendakis und seine Genossen die Flucht ergriffen. — Anwalt: Das ist unwahr.

Gefängnisinspektor Ludwig Takács, Honvé- Oberleutnant in der Reserve, deponirt, er sei 1895 in provisorischer Eigenschaft zum Gefängnisinspektor ernannt worden. Seine Stelle hatte er aber erst vierzehn Tage vor der Flucht angetreten. Nach der ersten Flucht sind die schweren Verbrechen in sichere Zellen gebracht worden. Damals befehlt er den Wächtern, strenge den Dienst einzuhalten. Wachmeister Wargá habe Affendakis dessen Garderobe behufs Rüstung übergeben, was aber ohne sein (des Gefängnisinspektors) Erlaubniß geschehen war. — Präsident: Aber etwas haben Sie dennoch ge- stattet? — Anwalt: Ich erlaubte, daß man die Kleider Affendakis mit Mottenpulver bestreue. Daß man

sie Affendakis auch ausfolge, das habe ich nicht erlaubt. — In seinem weiteren Verhör klarte Takács, daß er bloß über zehn bewaffnete Wächter verfügte, obgleich er 250 Häftlinge im Gefängniß hatte. Er habe hievon dem Oberstaatsanwalt-Substitut Horváth Meldung erstattet und darauf hingewiesen, daß diese Zustände unhalt- bar seien.

Es kam dann die Reihe an das Verhör der Zeugen, die den Angeklagten Wargá besonders schwer belasten. Darob gerieth letzterer in solche Wuth, daß der Präsident genöthigt war, ihn mit sofortiger In- kastnahme zu drohen.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

**Vom Raubmörder Gradil.**

Alphons Gradil ist seit heute Vormittags Inzasse des Gefängnisses des Budapester Gerichts- hofes. Die Polizei hat die Erhebungen beendet und den Raubmörder dem Arme der Gerechtigkeit über- liefert.

Um halb 12 Uhr öffnete sich die Thüre der im zweiten Stockwerke des Polizeipalais gelegenen Zelle Gradil's und derselbe wurde unter starker Eskorte in den Hofraum hinausgeführt, wo der Fiaher Nr. 281 seiner wartete. Der Raubmörder hatte Häftlingskleider an und war an den Händen gefesselt. Er bestieg rasch den Wagen, ein Detektiv nahm neben ihm, zwei ihm gegenüber Platz und nachdem der Koffer Gradil's auf dem Kutschbock untergebracht war, fuhr der Fiaher in raschem Tempo davon. In der Kanzlei des Gefängnis- inspektors Kisfaludy wurden Gradil die Fesseln abgenommen und derselbe nach Erledigung der Formali- täten in eine Einzelzelle abgeführt. Gradil wird durch den Untersuchungsrichter Puscaru erst morgen verhört werden. Im Laufe der vom Polizeirath Jsa- ranay geleiteten Untersuchung wurden bereits sämtliche Details der Verbrechen Gradil's aufgedeckt. Er trieb sich seit dem Jahre 1893, wo er das Haus seines Vaters in Kriassan (Mähren) verließ, in den österreichischen Kronländern und in Ungarn herum. Im Frühjahr 1894 fand er in der Rákozy Ziegelei als Tagelöhner Beschäf- tigung. Er arbeitete sodann in der Altförner und Sz- Endreer Ziegelei, sich stets mit dem aus der Heimath mitgebrachten Arbeitsbuche legitimirend. In Steinbruch wurde ihm zum ersten Male ein ungarisches Ar- beitsbuch ausgefolgt. Gradil arbeitete einige Tage hindurch auch in der Békás-Megyerer Ziegelei; hier er- brach er den Koffer seines Kameraden Lorenz Kálai und entwendete dessen Kleider. Von da ab lebte er in Budapest, wo er hin und wieder Diebstähle verübte und aus dem Erlöse der gestohlenen Gegenstände sein Leben fristete. Seinen Namen änderte er fortwährend; er hat sich u. A. Stanislaus Zachovszky, Franz Zachra- bal, Joseph Murjin, Franz Tribil und zuletzt Franz Barhansky genannt.

Die erste Spur Gradil's erhielt die Polizei durch ein in der Wohnung der ermordeten Frau Koch zurückgebliebenes, auf den Namen Joseph Murjin lautendes Arbeitsbuch. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß es in Budapest einen Mühlenarbeiter dieses Namens gebe, welcher denn auch zum Polizeirath Jarnay ge- bracht wurde. Murjin erkannte das Buch als sein Eigen- thum und gab an, dasselbe sei nebst anderen Effekten ihm durch seinen Freund Alphons Gradil gestohlen worden. Diefem begann nun der Boden der Hauptstadt unter den Füßen zu brennen. Er verließ zu Fuß Buda- pest und begab sich nach Wien, wo er in einem Vororte Arbeit in einer Ziegelei fand. Nach drei Tagen war er jedoch der schweren Arbeit überdrüssig und ging unter Mitnahme der Kleider eines Arbeitskameraden nach Wien hinein, in der bestimmten Absicht, auf welche Art immer zu Gelde zu kommen. In den Straßen herumstreifend, begegnete er einer Frauensperson, welche er nach einem Nachtquartier fragte. So kam er zu der Marie Slavik, die sich zu ihrem Unglücke allein zuhause befand. Dieser Umstand weckte in ihm das unbewußte Verlangen, das Gleiche wie in Budapest zu thun, um zu Kleider und Geld zu gelangen. In einer Eisenbahn- schiene fand er das geeignete Instrument, mit welchem er 7-8 Schläge gegen die Frau führte. Dann legte er sich die vorgefundenen Kleider an und nahm alles Werth- volle an sich. Er verließ sodann Wien und ging über Preßburg, Trencsin, Teschen nach Galizien, von dort zu- rück nach Ungarn und gelangte Anfangs Februar über Munkács, Marmaros-Sziget nach Szurdok, wo seine Verhaftung erfolgte.

(Schwurgerichtsverhandlung.) Man ersucht uns mit Bezugnahme auf die gestern gegen Siegfried Weis wegen Ehrenbeleidigung durchgeführte Schwur- gerichtsverhandlung mitzutheilen, daß Edmund Wol- nár nie Angeklagter der Kommanditgesellschaft „Weiß u. Komp.“ war. Bloß Julius Bauer stand im Dienst- verhältnis zur erwähnten Firma.

(Die Forderung des Baderztes.) Vor einigen Jahren amovirte die Eigenthümer des St. Lukas- habes den Baderarzt Dr. Friedrich Doktor von seiner Stelle, worauf dieser gegen Frau Philipp Palotai und deren Söhne einen Prozeß wegen Verletzung von 24,859 fl. Schadenersatz anstregte. Dieser Prozeß, wel- cher alle Instanzen beschäftigte, wurde heute letztinstanzlich dahin entschieden, daß dem klageführenden Arzte 5275 fl. Schadenersatz zu leisten sei.

(Ein vierfaches Todesurtheil.) Alexander Marosi, Johann Kovács, Alexander Szabó und Stephan Horváth haben — wie noch erinner- lich sein dürfte — am Abend des 14. November 1895 den zur Bahn eilenden serbischen Viehhändler Gitan Belkovic in der Mestergasse ermordet und seiner Habe beraubt. Außerdem wurde auch ein in der Begleitung des Belkovic gewesener Knabe verwundet. Der Budapester königliche Strafgerichtshof verurtheilte alle Vier wegen der Verbrechen des Mordes und des Raubes zum Tode durch den Strang. Die königliche Tafel (Präsident Herrich-Tóth, Referent Johann Bakos) bestätigte heute das Tode- urtheil der ersten Instanz.

**Der Kapitalist. Ausgleichs- und Bankverhandlungen.**

Budapest, 9. März. Die Wiederaufnahme der Ausgleichsver- handlungen, welche bei der letzten Anwesen- heit des Grafen Badeni in Budapest erfolgte, be- trifft, wie der „N. Fr. Pr.“ von hier gemeldet wird, hauptsächlich zwei Angelegenheiten. In das Zoll- und Handelsbündniß, beziehungsweise in die Novelle zu dem bestandenen Bündnißvertrage sollte ein Eisenbahntarif-Übereinkommen aufgenommen werden, welches so ziemlich identisch mit dem in der Fassung, die hiefür in dem Handelsvertrage zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland gewährt wurde. Die nunmehr beantragte Modifikation soll eine größere Latitude bei der Handhabung der nordöstlichen Getreidetarife in Oesterreich ermöglichen. Die zweite Differenz betrifft die gleichfalls zum ersten Mal in das Zoll- und Handelsbündniß aufzunehmende Bestimmung der gleichen Behandlung von Dfferten bei Staatslieferungen in beiden Staatsgebieten der Monarchie, ohne Rück- sicht auf die Provenienz und Nationalität des Of- fertenten. Die allgemeine Formulierung der gegen- seitigen gleichen Behandlung soll, wie verlautet, durch ein Schlußlinea dadurch begrenzt werden, daß sich beide Regierungen in der letzten Entscheidung vollkommen freie Hand für jeden einzelnen Fall vorbehalten. In parlamen- tarischen Kreisen vernimmt man, daß jetzt eine glück- lichere Formulierung gefunden wurde, welche geeignet sei, die Besorgnisse der ungarischen Industriellen zu zerstreuen. Es ist auch von der Eventualität die Rede, daß der neue Paragraph, der die Lieferungen betrifft, überhaupt aus dem Entwurfe des Zoll- und Han- delsbündnisses fortbleiben und die Frage der gegen- seitigen Behandlung von Submissionen beider Staaten auf andere Weise geregelt werde.

Die in den letzten Wiener Konferenzen vor mehreren Wochen vereinbarte Abmachung, daß die Ausgleichsvorlagen den beiden Parlamenten in den ersten Tagen des Monats April gleichzeitig unter- breitet werden sollen, erfährt keine Veränderung. Ungefähr um dieselbe Zeit soll in beiden Parlamenten der Antrag auf Entsendung von Deputa- tionen gestellt werden. Es hat den An- schein, daß man wieder den Deputationen den Vor- tritt lassen wolle. Allerdings soll diesmal das Tempo wesentlich beschleunigt werden; man hofft, dies da- durch zu erzielen, daß die ungarische Deputa- tion, welche sich jetzt zu äußern hat, sofort zu mündlichen Verhandlungen einladen wird.

Auch die Verhandlungen bezüglich der Pri- vilegierung der Bank gehen ihrem Ende entgegen. Die Differenzen, welche den Abschluß des Übereinkommens verzögert haben, sind beseitigt, so daß dieses in der Hauptsache bereits heute als perfekt gelten kann. Das Verhandlungskomitee wird am 13. und 15. d. Sitzungen halten, in welchen das gesammte Verhandlungsmaterial einschließlich der Statuten nochmals zur Durchberatung gelangen soll, und der Generalrath wird sich mit dem gleichen Gegenstande am 16. d. beschäftigen. Auch der Ministerialrath des ungarischen Finanzministeriums, Herr Dr. v. Popovics, ist gestern zu den Schluß- beratungen mit den Referenten des österreichischen Finanzministeriums und den Vertretern der öster- reichisch-ungarischen Bank in Wien eingetroffen.

Was die finanzielle Seite des neuen Übere- inkommens anbelangt, so wurde den beiden Staaten nicht nur eine Kapitalsabschreibung von circa 16 Millionen auf die sogenannte Achtzig-Millionen- Schuld, sondern auch eine weit größere Partizipation an dem jährlichen Reingewinne des Notensinstituts konzessirt. Während bisher die Gewinnpartizipation des Staates erst nach einem Ertragnisse von 7 Per- zent stattfand, wird sie gemäß dem neuen Statut schon nach 4 Prozent beginnen. Die Aktionäre er- halten nämlich ein Präzipium von 4 Prozent. Das Ertragniß von 4 bis 6 Prozent wird zwischen dem Staate und den Bankaktionären hälftig getheilt, von dem Ertragnisse über 6 Prozent kommen zwei Drittel dem Staate und ein Drittel den Bankaktionären zu.

Die Achtzig-Millionen-Schuld, welche gegen- wärtig noch rund 76 Millionen beträgt, wird durch die Abschreibung von circa 16 Millionen auf Kosten des Reservefonds der Bank auf 60 Millionen Gulden reduziert. Um weitere 30 Millionen Gulden wird diese Schuld durch Goldverläge der beiden Re- gierungen herabgemindert. Das Aktienkapital der Bank wird durch Heranziehung des Reservefonds von 90 Millionen auf 105 Millionen Gulden oder 210 Millionen Kronen erhöht. Der Reservefonds wird in Folge dieser Transaktionen auf ungefähr 1 1/2 Millionen sinken, aber durch die Hüberbewer- tung der Realitäten um 1 1/2 Millionen Gulden gegenüber dem bisherigen Buchwerthe auf circa 3 Millionen Gulden gebracht werden. Das neue Privilegium wird bis zum Jahre 1910 ertheilt. Dem Staate wird die Option eingeräumt, die Aktien der österreichisch-ungarischen Bank bei Ablauf des Pri- vilegiums zum Kurse von 760 fl. per Stück einzulösen. Falls der Staat davon keinen Gebrauch macht und

Mittwoch eine neue Notenprinzipal österreichisch weiter zu f Die wird in de daß der Ge zwei Wizeg Regierunge räche, und Aktionäre vom Gen zinsfu rath, beziel Wirkungsf Ein spr die Festleg Diener a men mit d selbstverfä den Banko ordentlich

len Bläse nenswerthe allenthalbe nur ein je gegenüber sonst um z zahlung g einen besor politischen engen. In liches Gek 19/4 bis 2 zent, seifst zent. Die der Bank der Rate Verlin des Priva daß sich d gerung w oorstehend In Pa rgen Sätze verhältniß diskont be zu befried In Bu dfrage, der auf und t

am 7. lauf 58 Metall Gulden). (— 5.078 Gulden Bankn (— 1.603 hervorgeh in dem der stieg, inde wich. Die nahme u Stände u

ministeriu Referenten Landwirth Im wechsele die der e wetters bl gigen The Donauer wirtse ich beginnen u und könne Ausnahm einen Sch Neograd, Dedenburg Solmot, Bihar, S Alfo-Fejer trägt der Schaden d nahme gu starker Pro yumeist d Weingärte überwinnte Futterman gemeldet, vorräthe r

Csermöder klärte sich gen 114.0 außgeri Wiener, willig 75 25 Perzer fufes.)

eine neue Vereinbarung über die Verlängerung des Notenprivilegiums nicht zustande kommt, ist die österreichisch-ungarische Bank berechtigt, als Bank weiter zu bestehen.

Die Organisation des Noteninstituts wird in dem neuen Statute in der Weise geregelt, daß der Gouverneur, die zwei Vizegouverneure und zwei Vizegouverneur-Stellvertreter von den beiden Regierungen ernannt werden. Die zwölf Generalräthe, und zwar sechs österreichische und sechs ungarische, werden von der Generalversammlung der Aktionäre frei gewählt. Der Generalsekretär wird vom Generalrath ernannt. Die Bestimmung der Zinssfußpolitik bleibt ebenfalls dem Generalrath, beziehungsweise der Geschäftsleitung im eigenen Wirkungsbereiche vorbehalten. Andererseits soll das Einspruchsrecht der Regierungen auf die Festsetzung der Gehälter der Bankbeamten und Diener ausgedehnt werden. Das neue Uebereinkommen mit der österreichisch-ungarischen Bank bedarf selbstverständlich der parlamentarischen Genehmigung; den Bankaktionären wird dasselbe in einer außerordentlichen Generalversammlung vorgelegt werden.

(Vom Geldmarkt.) Auf den internationalen Plätzen hat sich in der letzten Woche keine nennenswerthe Aenderung eingestellt. Es herrscht nahezu allenthalben noch immer starke Geldflüssigkeit, welcher nur ein sehr geringes Angebot von Wechselmaterial gegenübersteht. Diese Geldflüssigkeit, welche auch sonst um diese Zeit, wo die Dividenden zur Auszahlung gelangen, zu konstatiren ist, hat heuer noch einen besonderen Grund in dem Umstande, daß die politischen Verhältnisse den Unternehmungsgeist einengen. In London gelten folgende Sätze: tägliches Geld 1/2 bis 1/4 Prozent, achtstägiges Geld 1/2 bis 2 Prozent, vierzehntägiges 2/4 bis 3 Prozent, feinste Zwei- und Dreimonatswechsel 1/2 Prozent. Die unsichere Lage im Orient hat die Absicht der Bank von England, eine weitere Ermäßigung der Rate vorzunehmen, einseitigen behindert. In Berlin ist in der allerletzten Zeit eine Versteigerung des Privatdiskonts um 1/2 Prozent eingetreten, so daß sich derselbe auf 2 1/2 Prozent stellte, welche Steigerung wohl auf die größeren Anschaffungen für bevorstehende Couponzahlungen zurückzuführen ist. In Paris herrscht große Flüssigkeit bei sehr billigen Sätzen. In Wien gestalten sich die Geldverhältnisse gestern etwas knapper und der Privatdiskont bewegte sich, ohne daß ein größerer Bedarf zu befriedigen war, zwischen 3/8 und 3/16 Prozent. In Budapest zeigt sich nur sehr geringe Nachfrage, der Eskomptemarkt weist vollkommene Stille auf und die Sätze blieben unverändert.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank am 7. März 1897): Banknotenumlauf 586.916,000 Gulden (- 1.310,000 Gulden), Metallschatz 454.552,000 Gulden (- 1.556,000 Gulden), Portefeuille 136.127,000 Gulden (- 5.078,000 Gulden), Lombard 23.948,000 Gulden (+ 480,000 Gulden), steuerfreie Banknotenreserve 70.554,000 Gulden (- 1.603,000 Gulden). - Wie aus obigen Daten hervorgeht, ist der Bedarf noch immer ein geringer, indem der Lombard nur um circa eine halbe Million stieg, indeß der Eskompte um 5 Millionen zurückwich. Die steuerfreie Notenreserve erfährt eine Abnahme um 1 1/2 Millionen, was jedoch bei dem hohen Stande der steuerfreien Noten kaum ins Gewicht fällt.

(Saatenstand.) Nach den im Ackerbauministerium bis zum 1. März seitens der ständigen Referenten eingelaufenen Berichten stellt sich die landwirtschaftliche Lage wie folgt dar: Im Monat Februar herrschte ebenfalls sehr wechselndes Wetter. In einem großen Theile des Landes fiel der erwünschte Schnee, in Folge baldigen Thauwetters blieb jedoch die Schneedecke nur in den gebirgigen Theilen des Landes. Im Alpboden und am rechten Donauufer herrschte so mildes Wetter, daß die Landwirthe schon am 24. Februar mit dem Acker und Säen beginnen konnten. Die Herbstsaaten beginnen zu grünen und können als zufriedenstellend bezeichnet werden. Eine Ausnahme bilden nur jene Komitate, wo die Mäuse einen Schaden angerichtet haben, so insbesondere: Bars, Neograd, Neutra, Baranya, Stuhlweißenburg, Somogy, Ledeburg, Jala, Vács-Bodrog, Eszóngrád, Heves, Solnok, Pest, Vöröb, Gömör, Kis-Kont, Zips, Bekés, Bihar, Szatmár, Ugocsa, Csanád, Temes, Torontal, Alföld-Fejér und Hunyad. In einzelnen Gemeinden beträgt der durch die Mäuse und Würmer angerichtete Schaden 5 bis 25 Prozent. Reps hat fast ohne Ausnahme gut überwintert und nur hier und da zeigt sich harter Frostschaden. Von den Frühlingsarbeiten erfolgt umweit die Aussaat von Getreide und Hafer. In den Weingärten und an den Obstbäumen, die beide gut überwinterten, hat auch bereits die Arbeit begonnen. Futtermangel wird zumeist aus den oberen Gegenden gemeldet, ansonst sind nahezu überall reichliche Futtervorräthe vorhanden.

(Insolvenz eines Grundbesizers.) Der Eszernöer Grundbesizer Suhajda-Kohn erklärte sich für zahlungsunfähig. Die Passiven betragen 114.000 fl. Bei der heute in Kis-Tenyő stattgehabten außergerichtlichen Vergleichsverhandlung boten die Wiener, Budapestener und Arader Gläubiger freiwillig 75 Prozent Nachlaß. Die Gläubiger erhalten 25 Prozent.

(Herabsetzung des Hypothekar-Zinssfußes.) Die erste österreichische Staatskassette setzt den Hypothekar-Zinssfuß von 4 1/2 Prozent auf 4 Prozent herab. (Schiffahrts-Eröffnung.) Der Börsenrath gibt bekannt, daß als Tag der Schiffahrts-Eröffnung der 9. März zu betrachten sei. (Agrumen-Auktion.) Die ungarische Handels-Aktiengesellschaft verkaufte anläßlich der am 8. d. stattgefundenen Auktion 13,000 Kisten Orangen und Zitronen. Der vorausgesehene Preisrückgang schädigte insbesondere bei Citronen und 200er Orangen die Ablader der Waare sehr empfindlich, 300er und 360er Orangen guter Qualität wurden hingegen noch zu den alten guten Preisen abgesetzt. An der Auktion beteiligten sich auch diesmal nebst den Kaufleuten der Hauptstadt viele Firmen der Provinz. Verkauft wurden: Orangen: 300er zu 3 fl. 75 kr. bis 5 fl., 360er zu 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. 75 kr., 200er zu 2 fl. 75 kr. bis 3 fl. 75 kr., 160er zu 3 fl. bis 4 fl.; Blutrothe zu 5 fl. bis 7 fl. 25 kr. Zitronen: 300er zu 2 fl. bis 3 fl. 50 kr., 360er zu 2 fl. 75 kr. bis 4 fl.

(Der Börsenrath) gibt bekannt, daß die Aktien der hauptsächlichsten Bank A. G. von der Mittagsbörse des 9. März angefangen ohne Coupon zu handeln und zu notiren sind. (Konsumverein der Budapest öffentlichen Beamten.) Dem aus vorliegenden Direktionsberichte dieses Vereins über das abgelaufene Jahr entnommen wir folgende Daten: Die Mitgliederzahl betrug zu Ende des vorigen Jahres 1290, welche für 38,700 fl. Geschäftsanteile gezeichnet und hievon 31,602 fl. eingezahlt hatten. Der Verkehr betrug 470,273 fl., das ist um 105,415 fl. mehr als im Jahre 1895, worin wohl ein deutliches Zeichen des Aufschwunges gelegen ist. Die Bilanz weist ein Plus von 9936 fl. auf, wovon 6290 fl. - das ist 1 1/2 Prozent nach den von den Mitgliedern gemachten Vorschlägen - auf das Konto des Kreditversicherungs-fonds geschrieben, 3000 fl. der Reserve zugeführt und 646 fl. auf neue Rechnung geschrieben wurden. Dem von vielen Seiten aufgestellten Wunsche entsprechend, wurde vom 1. d. an auch eine Beleidigungsabtheilung eingerichtet.

(The Mutual Lebensversicherungsgesellschaft von Newyork.) Laut einem jeden aus Newyork eingetroffenen Kabeltelegramm weist die Bilanz pro 31. Dezember 1896 dieser Gesellschaft folgenden Status aus: Gewährleistungsfonds 1216 1/2 Millionen Francs; vollkommen lastenfreier Ueberchuß 154 Mill. Francs; Gesamteinnahmen pro 1896 257 1/2 Millionen Francs; Auszahlungen an die Versicherten im Jahre 1896 131 1/2 Millionen Francs; Versicherungen in Kraft 4756 Millionen Francs.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Jakob Samson, Herrschneider in Klausenburg; V. J. Scovits, Handelsfirma in Ruffschut; Albert Sunyogh, Möbelhändler in Czegléd; Heinrich Widhalm, Kaufmann in Wien, XVIII. Bezirk, Elsterleingasse Nr. 1; Ludwig Fabek, Kaufmann in Graz; Vicentije Joticic in Baljevo; Gorose Miljkovic in Pestoway; Mihailo Stefanovic in Prezans; Danilo Mihajlovic in Golubas; Veljko Stankovic in Pozovay; Karl Franke in Reichenberg; Ferdinand Halama, Krämer in Huntroop; Antonio Bettini in Roveredo; Wilhelm Sirjen, protokollierte Handelsfirma in Fiume. - Der vor Kurzem als insolvent gemeldete Alfred Weich, protokollierter Kaufmann, domiziliert nicht in Böhm.-Ramsitz, sondern in Böhm.-Rudolfs.

ten vier Monate 22.25. - Weizenmehl per laufenden Monat 44.60, per April 44.75, per vier Monate vom Mai 45.10, per letzten vier Monate 45.40. - Rüböl per laufenden Monat 53.25, per April 53.50, per vier Monate vom Mai 54. - per vier letzten Monate 54.50. - Spiritus per laufenden Monat 32.75, per April 33.25, per vier Monate vom Mai 34. - per letzten vier Monate 33.50. - Weizenmehl, Mehl, Haife, Del und Spiritus ruhig. - Wetter: Bewölkt.

Wien, 9. März. (Spiritus.) Die Geschäftstille hält an, Ausgebot und Nachfrage fehlen. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 15 fl. 90 kr. bis 16 fl. nominell.

(Wiener Fruchtbörse vom 9. März.) (Privat-Telegramm.) Die ermäßigten Newyorker Notierungen haben die Tendenz für Weizen kaum beeinflusst; auch im Uebrigen blieb es bei kleinem Geschäft unverändert; bloß Hafer war merklich matter. - Amtlich notirten am 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 27 kr., Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 18 kr. bis 8 fl. 19 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 66 kr. bis 7 fl. 68 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 86 kr. bis 6 fl. 88 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 8 kr. bis 4 fl. 9 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 24 kr. bis 4 fl. 25 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 27 kr. bis 6 fl. 28 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 32 kr. bis 6 fl. 33 kr., Rohkops per August-September von 11 fl. 30 kr. bis 11 fl. 40 kr., Rüböl per April-Mai von 33 fl. 50 kr. bis 34 fl. 50 kr.

(Budapest, 8. März. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorkaufsmarktes. - Angelangt am 8. März 430 Stück, verpackt für den Budapest Konsum 459 Stück, nach der Provinz 93 Stück, zurückgelassen 183 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 397,524 Stück. Tagespreise: 250 bis 280 Kgr. schwere 53 kr. bis 54 kr., 300 bis 380 Kgr. schwere - kr. bis - kr., 120 bis 180 Kgr. schwere 52 kr. bis 52 1/2 kr., Spanferkel 38 kr. bis 43 kr.

(Steinbruch, 9. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkaufshändler-Halle in Steinbruch. - Das Geschäft war heute sehr - Vorrath am 7. März 11,021 Stück. Am 8. März wurden 1310 Stück abgetrieben und 392 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 9. März ein Stand von 11,939 Stück. - Wir notiren: Matfischweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - bis - kr., mittlere von - bis - kr., junge schwere von - kr. bis - kr., mittlere von - kr. bis - kr., leichte von - kr. bis - kr.

(Wiener Vorkaufsmarkt vom 9. März.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 7377 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 3572 Stück Jungschweine und 2894 Stück ungarische Ferkel, zusammen 6466 Stück, abgetrieben. In Folge des kleineren Auftriebes war die Tendenz lebhafter. Es notirten: Prima von 50 kr. bis 51 kr., ausnahmsweise 51 1/2 kr., mittel und alte Schweine von 48 kr. bis 49 kr., leichte von 48 kr. bis 47 kr. und Jungschweine von 34 kr. bis 42 kr. per Kilogramm lebenden Gewichtes inklusive Verzehrungssteuer.

Die Haltung der heutigen Börse hat den besseren Nachrichten über die kretensische Angelegenheit nicht entsprochen, denn trotz dieser Nachrichten über die Antwort Griechenlands und trotz der hohen Schlusskurse der Auslandsbörsen herrschte hier eine lustlose Stimmung, so daß weder der Verkehr noch die Kurse sich günstiger entwickelten. - Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnakt., ung. 4 1/2%, 101.85; 1860er Lohe, 141.75; 1864er Lohe, 137.50; Kreditlose, 185.-; Zinsenlose, -; Oester.-ungar. Bank, 913.-; Oester. Kreditbank, 357.-; Ungar. Kreditbank, 391.-; Eskomptebank, ungar., 211.50; Anglo-Oester. Bank, 154.-; Bankverein, 251.75; 20 Jahres-Schuld., 9.53; Lombarder Wechsel, 119.56; Wänschtaler, 5.67; Deutsche Wechsel, 58.72; Alpine Montanaktien, 81.-; Tabaktaktien, 129.50.

(Privat-Telegramm.)

Item	Price	Item	Price
1864er Lohe	137.50	Jahresrente	27.-
1860er Lohe	141.75	Arbeiterlohe	21.50
Kreditlose	185.-	Schabacher Lohe	22.-
Zinsenlose	-	Öfner Lohe	60.25
Oester.-ungar. Bank	913.-	Walfische Lohe	58.50
Oester. Kreditbank	357.-	Kreuzlohe Oester.	10.50
Ungar. Kreditbank	391.-	Rubolli-Lohe	23.50
Eskomptebank, ungar.	211.50	Salm-Lohe	63.50
Anglo-Oester. Bank	154.-	Salzburger Lohe	25.75
Bankverein	251.75	Stantsauer Lohe	71.-
20 Jahres-Schuld.	9.53	Zister Lohe 100 fl.	146.-
Lombarder Wechsel	119.56	" 50 fl.	69.-
Wänschtaler	5.67	Waldheim-Lohe	57.-
Deutsche Wechsel	58.72	Ing. Sup. ob. Böhm. 4%	121.25
Alpine Montanaktien	81.-	Oester. Bodenkredit 3%	116.-
Tabaktaktien	129.50	" Gewinnf. 3%	14.10

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 356.50, ungarische Kreditaktien 391.25, Anglobank-Aktien 154.50, Bankverein 252, Unionbank 284, Ländebank 228, österreichisch-ungarische Staatsbahn 338.75, Bombarden 87.25, Elbthal 264.25, Nordwestbahn 263.25, Lima-Muráner 232.50, Tabaktaktien 129.50, Alpine 80.50, Mairente 100.40, ungarische Kronenrente 98.75, Türkenlohe 43.50, Marknoten 58.76 per Kasse, 58.80 per Ultimo, Napoleon-Bor 9.53 1/2.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effekengeschäft. 9. März. Die Effektenmärkte fakten die Entwicklung der politischen Lage ruhiger auf,

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 1864er Lohe, 137.50; 1860er Lohe, 141.75; Kreditlose, 185.-; Zinsenlose, -; Oester.-ungar. Bank, 913.-; Oester. Kreditbank, 357.-; Ungar. Kreditbank, 391.-; Eskomptebank, ungar., 211.50; Anglo-Oester. Bank, 154.-; Bankverein, 251.75; 20 Jahres-Schuld., 9.53; Lombarder Wechsel, 119.56; Wänschtaler, 5.67; Deutsche Wechsel, 58.72; Alpine Montanaktien, 81.-; Tabaktaktien, 129.50.

(Privat-Telegramm.)

Item	Price	Item	Price
1864er Lohe	137.50	Jahresrente	27.-
1860er Lohe	141.75	Arbeiterlohe	21.50
Kreditlose	185.-	Schabacher Lohe	22.-
Zinsenlose	-	Öfner Lohe	60.25
Oester.-ungar. Bank	913.-	Walfische Lohe	58.50
Oester. Kreditbank	357.-	Kreuzlohe Oester.	10.50
Ungar. Kreditbank	391.-	Rubolli-Lohe	23.50
Eskomptebank, ungar.	211.50	Salm-Lohe	63.50
Anglo-Oester. Bank	154.-	Salzburger Lohe	25.75
Bankverein	251.75	Stantsauer Lohe	71.-
20 Jahres-Schuld.	9.53	Zister Lohe 100 fl.	146.-
Lombarder Wechsel	119.56	" 50 fl.	69.-
Wänschtaler	5.67	Waldheim-Lohe	57.-
Deutsche Wechsel	58.72	Ing. Sup. ob. Böhm. 4%	121.25
Alpine Montanaktien	81.-	Oester. Bodenkredit 3%	116.-
Tabaktaktien	129.50	" Gewinnf. 3%	14.10

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Jakob Samson, Herrschneider in Klausenburg; V. J. Scovits, Handelsfirma in Ruffschut; Albert Sunyogh, Möbelhändler in Czegléd; Heinrich Widhalm, Kaufmann in Wien, XVIII. Bezirk, Elsterleingasse Nr. 1; Ludwig Fabek, Kaufmann in Graz; Vicentije Joticic in Baljevo; Gorose Miljkovic in Pestoway; Mihailo Stefanovic in Prezans; Danilo Mihajlovic in Golubas; Veljko Stankovic in Pozovay; Karl Franke in Reichenberg; Ferdinand Halama, Krämer in Huntroop; Antonio Bettini in Roveredo; Wilhelm Sirjen, protokollierte Handelsfirma in Fiume. - Der vor Kurzem als insolvent gemeldete Alfred Weich, protokollierter Kaufmann, domiziliert nicht in Böhm.-Ramsitz, sondern in Böhm.-Rudolfs.

(Insolvenz eines Grundbesizers.) Der Eszernöer Grundbesizer Suhajda-Kohn erklärte sich für zahlungsunfähig. Die Passiven betragen 114.000 fl. Bei der heute in Kis-Tenyő stattgehabten außergerichtlichen Vergleichsverhandlung boten die Wiener, Budapestener und Arader Gläubiger freiwillig 75 Prozent Nachlaß. Die Gläubiger erhalten 25 Prozent.

(Herabsetzung des Hypothekar-Zinssfußes.) Die erste österreichische Staatskassette setzt den Hypothekar-Zinssfuß von 4 1/2 Prozent auf 4 Prozent herab.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 10. März 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 8. szám.  
**A Gabi villa.**  
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Gondillot.

Bachelier Nádai  
De Miran Ernest Császár  
Gomery Vizvári  
Bouillon Bercsenyi  
Edgard Zilahy  
Marin Gabányi  
Gabriella Alszei  
Yvonne Ligeti  
Gomery asszony Vizváriné  
Marin asszony Lovayné  
Clemence Palotai  
Kezdetre 7 órakor.

## Magy. kir. Operaház

### Népszínház.

**A gymesi vadvirág.**  
Az 1000 irtos díjat versenyző népszínház 8 felvonásban.  
Irta Géczy István.  
Balánka János Horváth  
Órse Lszóné  
Inre Szirmai  
Mária Komáromi

Ózv. Fábriáné Siposné  
Gyurka Visor  
Rab-Prezsmér Lubinsky  
Magdolna Blaha  
Törpe Csura Szabó  
Csurány Csatai  
Kezdetre 7 órakor.

## Vigszínház.

**Csalj meg, édes!**  
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Bisson.

Montbizot Gál Gyula  
Florestine Haraszthy  
Mésange Tapolczai  
Bernadon Gyongyi  
Ratiboul Méthi  
Antoinette Kalmár  
Héloïse Varsányi  
Kezdetre fél 8 órakor.

## Kisfaludy színház.

### Leszámolás.

Népszínház. Irta Géczy I.  
Zenéjét Hoós János.  
Igaz György Szilassy  
Andris fia Hatvani  
Esztike Léway  
Ember Kiss  
Mariska leánya Salomon  
Kezdetre 7 és fél órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Donnerstag (J.-A. Nr. 57, M.-A. Nr. 9), „A Rantzauk“. — Freitag (J.-A. Nr. 58, M.-A. Nr. 10), „Az egér“. — Samstag (J.-A. Nr. 59, M.-A. Nr. 11), „Századvégi leányok“. — Sonntag (Abonn. susp. Nr. 8), „Négy évszak“.  
**Repertoire der kön. ung. Oper.** Donnerstag (J.-A. Nr. 42, M.-A. Nr. 6), „Aida“. — Freitag geschlossen. — Samstag (Abonn. susp. Nr. 9), „Bank ban“. — Sonntag (J.-A. Nr. 43, M.-A. Nr. 7), „Parasztborsú“. — A piros czipő.  
**Repertoire des Festungstheaters.** Donnerstag (Gr.-A. Nr. 44, M.-A. Nr. 4), „Kamelias hölgy“.

## Etablissement Somossy.

Aufang 8 Uhr. Heute: Ende 12 Uhr.  
Kurze Zeit! Die ersten Original Kurze Zeit!

**5 Sisters Barrison.**  
**BIANCA u. DESROCHES,**  
französisches Duettistenpaar.  
**Comtessen VASQUEZ,**  
ungarisches Gesangs- und Tanz-Trio.  
**„LA BELLE DIANITA“,**  
spanische Sängerin.  
**YACS und MARY,** Kunsttrabfahrer.  
**Das grosse Märzprogramm.**  
NB. Während des Gastspiels der 5 Sisters Barrison haben nur die im Etablissement, sowie die im Vorverkauf Trafik Andrássystrasse 38 gelösten Karten Gültigkeit.

Samstag, den 13. März 1897:  
**Wohlthätigkeits-Kostümfest**  
verbunden mit  
**MASKENBALL**  
zu Gunsten des Budapester allgemeinen Poliklinik-Spitals.  
Kostüme sowie Karten zum Maskenball sind im Etablissement erhältlich.  
Im Café-Wintergarten täglich Konzert der Zigeunerkapelle Munczy Lajos nach der Vorstellung.

## HERZMANN'S ORPHEUM.

Majós-utca 13. vis-à-vis der kgl. Oper.  
Novität. Zum 1. Male: Novität

## Im Chantant Français.

Täglich Auftreten des Stars  
**Sennorita Esmeralda** mit ihrer Truppe.  
Unübertrefflich! Unübertrefflich!  
Sensationeller Erfolg der reizend schönen  
englisch-deutschen Verwandlungs-Sängerinnen und Tänzerinnen  
**3 SISTERS MILTON.**

## SIBYLLA,

das geheimnisvolle Räthsel, dargestellt und vorgeführt von  
den Mnemotechnikerinnen **Leonora und Manuela.**  
Neu! 1. Debut Neu!

## FAMILIE CARLÉ,

die Contralto **Lily Kovala,** der Equilibrist **Mr. Riccardo,** die Instrumentalistin und Sängerinnen **Tilly Proska,** der Duettistinnen **Geschwister Risa** u. c. c.  
Täglich das unermesslich beliebte Stück:  
**Goldene Martha.**  
Aeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

## Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Kariskaserne).

## „SOBRI JÓSKA“

von S. Zeimer. Musik theilweise von H. Smoch.  
Personen:  
Fingerhut, Lederhändler aus Temesvár. Herr Schönberg  
Suzanna Drabuena, Prima-bei einer wau-donna  
Sori Lumpa, komische Alte ter-Gruppe  
Nazi Kindermann, Wirth  
Sali, sein Weib  
Sobri Jóska, Räuberhauptmann  
Fetele Bardi  
Nápolyta Gyurfa  
Gurfa Feri  
Sánta Bati  
Vibe Tom  
Szomjas Péter  
Meier Dorfsträmer  
Kohn  
Zigeunermusikanten.  
Spielt auf einer Ruhta bei Szegedin, in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts.

Heute:  
Herr Schönberg  
Jel. Blantenstein  
Frau Weiß  
Herr Rott  
Jel. Ferenczy  
Herr Baumann  
Jel. Selm  
Jel. Bajtó  
Jel. Konrad  
Jel. Mollányi  
Jel. Klever  
Jel. Riff  
Herr Weiffer  
Herr Martini

## FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.  
Heute

## Das Backfisch-Regiment.

Ausstattungs-Singspiel.  
Rudjer Adolfs

## JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM

József-körút 38.  
Heute

## Verrathen

## Eine Ballbekanntschaft

Aufang 8 Uhr. Reservirte Plätze. Entrée frei.

## GRAND Café MAROKKO.

Váci-körút 11, Andrássy-ut 1.  
Heute großer

## Novitäten-Abend

Voranzeige. Freitag, den 12. März 1897  
Benefizje K. MAURICE.  
Aufang 8 Uhr. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

## Sängerinnen,

junge und hübsche, die auch in ungarischen Tänzen versirt sind, werden für die

## Saison Mai-Juni-Juli nach London

für die dortigen für die höheren Costreise berechneten Konzerte anlässlich des Jubiläumfestes der Königin von England engagirt. — Persönliche Vorstellung unbedingt nothwendig. — Zu sprechen Nachmittags von 2-4 Uhr, Budapest, Waiqnerstrasse Nr. 60, 2. Stock 9.

## Oelgemälde

alter Meister werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft bei

## J. Weinberger,

Andrássystrasse Nr. 21, Eingang Petőfígasse.  
Geschäftsstunden von 11-1 u. von 3-7 Uhr.

## Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

**Annie Serlo,**  
Schönheit 1. Ranges.  
**Paolo & Ricardo,**  
Barodisten eines Varietés-Progr.

The three Sisters Walton,  
englisches Gesangs- u. Tanz-Trio.  
**Real u. Lanzetta,**  
Duetlisten franeais fin de siècle

## Ein Talmi-Mohr.

Tageskassa von 3-5 Uhr.  
Montag, 29. März u. Freitag, 2. April, Abends, im Royal-Saal

## zwei Soireen

des berühmten schwedischen Troubadour  
**Sven Scholander.**  
Preise der Plätze für beide Abende: 8, 6, 5 und 3 fl.  
einen Abend: 5, 4, 3 und 2 fl.  
Den Kartentverkauf besorgt die k. u. f. Hofmusikalienhandlung  
**Rózsavölgyi & Comp.**

## Café Schön,

Váci-körút 45. szám.  
Heute, Mittwoch, grosser Operetten-Abend der weltberühmten Kapelle

## Messerschmidt-Grünner

unter persönl. Leitung der vielfach ausgezeichneten Violinvirtuosin  
**Frl. Mizzi Messerschmidt.**  
Hochachtungsvoll **J. Schön,** Cafetier.

## KÖVESI'S grösste

Restauration, Wein- u. Bierhalle  
BUDAPEST'S.  
Wahre Schenswürdigkeit.  
VII., Erzsébet-körút.  
Heute, Mittwoch:

## Großes Konzert

der Kapelle des  
k. u. k. Inf.-Rgmts Nr. 69, Freih. v. Jellasich.  
Aufang 7 Uhr. Entrée frei.

## GRAND ETABLISSEMENT

## PARISIEN

Kerepeserstrasse 63.  
Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt.

## Heute Grand Quadrille Parisienne

à la Moulin-Rouge,  
ausgeführt von der vorzüglichen Pariser Tanz-  
Truppe **Mr. Gaby.**  
Auftreten des reizenden Gesangs- und Tanz-Trios:  
**Geschwister RICHTER.**

## Weltstädtisches Nachtleben!

**3faches und Bal bis**  **Koncert Mabelle Früh.**

Zigeuner-Kapelle **Kuthi Vincze,**  
Entrée fl. 1, an der Tageskassa fl. -.60

## Spezialitäten

in Herren-, Damen- u. Kinderschuh.

Budapest, IV., Váci-utca 28.  
Fabrik Wien, VII., Neubaugasse 57.

## S. E. und H. MICHELSTÄDTER.

# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Schöne Existenz**  
für Damen. Ein sehr gut eingeführtes, elegantes Geschäft, welches nachweislich schönen Nutzen bringt, ist wegen größerer Unternehmung für 3000 fl. sofort zu übergeben. Näheres Szenes hirtetési iroda, Erzsébet-körut 44. 69595

**Werkmeister**  
für Bau-, Kunstschlosserei- und Konstruktionsarbeiten, lange Zeit in einer größeren Fabrik, wünscht seinen Posten zu ändern. Gefl. Zuschriften unter „N. 3. 46“ an die Exp. 69600

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift, geübter Stenograph, findet gegen angemessenes Anfangsgehalt in einem Großhandlungshause promptes Engagement. Offerte sind unter „N. 3. 597“ an die Exp. zu richten. 69597

**Mit 800 fl. Jahresgehalt findet dauernde Anstellung** faulmännisch gebildeter Schrift mit schöner Handschrift. Derselbe muß korrekt und verlässlich in der deutschen und ungarischen Korrespondenz und in der doppelten Buchhaltung sein. Offerte mit Angabe der Referenzen sind unter „Verlässlich“ an Haasenstein & Vogler (Jaulus & Comp.), Dorottya-utca 9, zu richten. 10385

**Belwaaren-**  
Manipulant, tüchtige Kraft, wünscht Posten zu verändern. Gefl. Anträge unter „N. 67“ an die Exp. 69584

**Praktikant mit Gehalt** gesucht von einer großen Versicherung-Gesellschaft. **Erfordernisse:** Entsprechende Schulbildung, Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache. Selbstgeschriebene Gesuche in ungarischer und deutscher Sprache mit nicht beglaubigten Zeugnisabschriften und Mittheilung des bisherigen Lebenslaufes, Geburtsortes, Alters und Konfession unter „Elömenetel“ an die Annoncen-Abtheilung der Exporthandlung, Pringasse 5. 10390

**Defonomie-Praktikant** für sofort gesucht. Bevorzugt sind solche, welche bereits Praxis haben. Geboten wird ganze Verpflegung und etwas Gehalt. Offerte und Qualifikations-Abschriften an die Sparrasse in Nagy-Surány zu richten. 10388

**Braunwein-Geschäft** sammt Wohnung ist anderer Unternehmung halber sammt 4-jährigem Vertrag zu verkaufen. Erforderlich 2 Milie Kapital. Zu sprechen von 12 bis 2 Uhr. Näheres in der Expedition. 69609

**Buchhalter,** perfekter deutscher und ungarischer Korrespondent, von der Kurzwaarenbranche bevorzugt, wird für die Provinz gesucht. **Köszvetítő ügynökség, VII., Károly-körut 9.** 69606

**Alfa.**  
Ein Donnerstag verhindert. Komme Mittwoch oder Freitag zur vereinbarten Zeit. Tausend Küsse von Deinem Bescheidenen. 69607

**Vis-à-vis dem Justizpalais,** Kohárygasse Nr. 4, 1. Stock, ist ein vom Stiegengang aus separat eingehendes, für Bureauzwecke geeignetes großes Cassenzimmer zu vermieten. Näheres beim Hausaufseher. 69584

**Ein Handknecht,** gelernter Tischler, wird aufgenommen. 5. Bez., Harminczad-utca 4. 69589

**Gut,** 165 ungar. Joch, mit Gebäuden, Viehstand, zu verkaufen. Abt. in der Exp. 69592

**Ein Kutschwagen,** elegant, sammt zwei Paar Geschirren ist billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 69590

**Ein Zimmer Möbel** v. einem einzelnen Herrn sammt Wohnung ist um jeden Preis zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Zubehörenden von 8 bis 10 und von 2-4 Uhr Nachmittags. Abt. in der Exp. 69591

**Csinos fiatal** leány gazdasszonynak ajánlkozik egy magányos urhoz. Czim a kiadóhivatalban. 69579

**Probirfräulein,** nur mit schöner, großer Gestalt, findet sofort Anstellung. Maison Mandl freres, 5. Bezirk, Josephsplatz Nr. 13. 69610

**Komptoirpraktikant** mit guter Handschrift wird gegen Bezahlung aufgenommen. Abt. in der Exp. 10384

**Geld Darlehen auf Säuer, Güter, Fabriken und Mühlen** gegen 42-jährige Amortisation 5% auf 50 Jahre 4 1/2%, auch 2. u. 3. Sätze, Wechselkredit bis 10,000 fl. 5 1/2-6% auf **Sceitshäufungen für Offiziere** gegen 6% bez. sortat rasch und pünktlich Kovács Gábor jelzálogfogalmi irodája, Kispeszt. Nagy Sándor-utca 368. 69604

**Schöner geräumiger Saal,** vorzüglich geeignet für gesellschaftliche Zusammenkünfte, Vereine, Gesellschaftsabend etc., zu vergeben, eventuell auch ganz zu überlassen. Abt. in der Exp. 10394

**Kleines Zimmer** mit theilweiser Verpflegung bei anständigen Leuten für solches Fräulein gesucht. Anträge unter „N. 3. 608“ an die Exp. 69608

**Könyvelő,** szakképzett, ki jó bizonyítványokkal rendelkezik, megfélelő állást keres. Ajánlatokat „Szakképzett 593“ jelleg alatt a kiadóhivatal továbbít. 69593

**Keresek** Inspektort 4 emel. bérházhoz, mely igen jól jövedelmez. Czim: Weisz Albert, Vörösmarty-utca 73. sz., II. lépcső, I. em. 11. sz. 69618

**Diurnist,** ledig, aufzunehmen gesucht. Offerte unter „Gewissenhaft 598“ an die Exp. 69598

**Villányer Weine.** Verlandt per Eisenbahn in Gebinden von 50 Litern aufwärts, leere Fässer werden franco zum berechneten Preise retour genommen. Weiße, alte Tischweine von 20-24 fr.; Dessertweine von 26-30 fr.; Rieslingweine von 35-40 fr.; Rothweine von 26-30 fr.; Rabinet-Rothweine von 35-40 fr. per Liter, ab hier. Per Post werden zur Probe in geschlossenen Demonstrationen franco jeder Poststation sammt Flasche versendet, und zwar 4 Liter rothen Rabinetweins oder Riesling-Weins fl. 2.60, 4 Liter Roth- oder Weißausbruch oder Spätmorodner Wein fl. 3.80, 4 Liter Slivowitz oder Treberbranntwein fl. 4.20, 4 Liter Cognac, Prima-Qual. fl. 8.50. Vertreter werden acceptirt. Preiscurante auf Wunsch gratis. **Váradische Kellereien in Villány** (Baranya). 10026

**Verloren eine** goldene Herren-Uhrkette mit Medaillon, am 8. d. Abends, auf dem Wege vom Restaurant Petanovics, Fabrikergasse, Waignergasse bis Altmangasse. Abzugeben gegen Belohnung. 5. Bezirk, Waignergasse 82, 2. Stock 10. 69627

**Eine Weingroß-**handlung mit gutem Kundenkreis und prachtvollem Keller in Budapest zu billigen Methysine, mit sämmtlichen praktischen Einrichtungen wegen Aufkaffung des Geschäftes zu übergeben. Abt. in der Exp. 10330

**Wegen sofortiger** **Dränung** des **Demolirungsplatzes** zwischen **Mathiaskirche** und **Jesuitenstiege** verlaufe um **jeden Preis: Mauerziegel, Dachziegel, 100 Stük Dippelbäume, je 8 Meter lang,** und **sonstiges Baumaterial.** Näheres am Demolirungsplatz. 10397

**Mit 500 fl.** kann sich Jemand an der Verwerthung einer Erfindung betheiligen, welche in kurzer Zeit einige tausend Gulden eintragen wird. Nesttanten wollen sich brieflich unter „N. 3. 500“ an die Exp. wenden. 69620

**Kereskedelmi** képzettéggel bíró eladó, ki mint utazó is alkalmaszható és a könyvvezetést is érti, egy nagyobb gyári üzégnél felvétetik. Ajánlatok a vallás és fizetési igaznyek megjelölésével „Representabilis külső 10392“ jelleg alatt e lap kiadóhivatalához intézendők. 10392

**Schlosser für** Schwarzblecharbeit, geübt im Montiren von Oefen, wird sofort aufgenommen. Abt. in der Exp. 10396

## Auf Ratenzahlung. MÖBEL

ganzes Heirathsausstattung. Schlaf-, Speise- u. Salon-Einrichtungen. **Ohne Preisserhöhung.** Verkauf Loko und Provinz. Näheres Möbel-Niederlage, Budapest, Kerepeserstraße 6, neben Hotel „Weißer Schwan“. Preiscurante gegen 10 fr. Marken. Möbel-Album für fl. 1.20.

**Königlich ungarische Staatsbahnen.** Nr. 30282/97. AV.

### Offertausschreibung.

Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen beabsichtigt die in der ersten Hälfte des d. Jahres sich im Budapest nördlichen Hauptwerkstätten-Depot ansammelnden und unbrauchbaren diversen Almetalle im Wege der öffentlichen Konkurrenz zu veräußern. Die Quantitäten der sich ansammelnden und entbehrlichen Almetalle können zwar dormalen nicht präzise angegeben werden, die zum Offerte dienende Tabelle enthält jedoch diejenigen Mengen, welche sich in der ersten Hälfte d. Jahres vorläufig ansammeln dürften. Die Käufer haben daher keinen Anspruch darauf, daß ihnen alle ausgeschriebenen Materialgattungen oder von dem einen oder anderen Materiale ein bestimmtes Quantum ausgesetzt werde, sondern sind verpflichtet, die sich zeitweise ansammelnden **thatsächlich entbehrlichen** Mengen zu übernehmen und damit Vorlieb nehmen. Der Käufer verpflichtet sich ausdrücklich, das mit Ende Juni l. J. vorrätige Quantum bis Ende Juli 1897 unbedingt zu übernehmen. Diejenigen, welche sich an dieser Ausschreibung zu betheiligen wünschen, werden ersucht, die hierauf bezüglichen, mit einer k. ung. 50 fr.-Stempelmarke und am Couverte mit der Aufschrift: „Offert auf Almetalle zu Zahl 30282/97“ versehenen Offerte an die Material- und Inventar-Aufschaffungs-Sektion der kön. ung. Staatsbahnen (Andrássystraße 73, 2. St. 43), bis 30. März l. J., 12 Uhr Mittags, einzureichen. Die Offerte sind ausschließlich auf den zu diesem Zwecke angelegten Offertiblanquetten anzustellen und sind diese Blanquetten bei der Material- und Inventar-Aufschaffungs-Sektion unentgeltlich zu haben, resp. zu beziehen. Der Offertent nimmt unsere auf den Verkauf von Almetallen bezüglichen Bedingungen (Zahl 122291/96) auch für sich als bindend an und ist verpflichtet, das mit einer ungar. 15 fr.-Stempelmarke und seiner Unterschrift versehen Bedingniß seinem Offerte beizuschließen. Diese Bedingungen können bei unserem Druckarten-Depot gegen Ertrag von 15 fr. bezogen werden. Gegen Einbindung von 15 fr.

und 10 fr.-Postmarke werden diese Bedingungen auf Verlangen auch per Post zugefendet.

Die Offertenten sind verpflichtet, als Badium 5% des offerirten Gesamtwerthes an dem der Offerteinreichung vorangehenden Tage bis Mittag 12 Uhr bei unserer Hauptkassa entweder in Baarem oder in zu Staatsdepositen geeigneten Wertpapieren zu erlegen; das Badium oder der über dessen Ertrag lautende Depositenchein darf dem Offerte nicht beigelegt werden. Ohne oder mit ungenügendem Badium, ohne unterfertigtes Bedingnißheft und nicht auf dem vorgeschriebenen Formulare eingerichtete Offerte, oder solche, in welchen Korrekturen oder Abänderungen vorkommen, ferner jene, welche verspätet einlangen, oder aber von den Bedingungen abweichen, werden nicht berücksichtigt.

**Nachtragsofferte** werden überhaupt nicht in Verhandlung gezogen. In dem Offerte ist jene Station der königl. ungar. Staatsbahnen ausdrücklich zu benennen, wo der Offertent die Almetalle zu übernehmen wünscht; ferner ist der offerirte Preis in Ziffern und Worten leserlich anzugeben. Die eventuellen Verpackungspfesen hat der Käufer auch in dem Falle zu tragen, wenn das Almetalle nicht am Lagerplatze, sondern an irgend einer anderen Station übergeben resp. übernommen wird.

**Der Offertent bleibt bis zur Entscheidung mit seinem Offerte im Worte, kann selbes also inzwischen nicht zurückziehen.** Die Offerte können auf beliebige Posten und auch auf Theilmengen lauten, jedoch behält sich die Direktion das Recht vor, beliebige Posten und Theilmengen zu vergeben, sofern sie sich der Offertent im Offerte nicht ausdrücklich das Gegentheil bedingt.

Die Direktion behält sich ferner auch das Recht, unter den Offertenten, ohne Rücksicht auf die Preise, frei zu wählen und zur Erreichung des Zweckes auch anderwärtige Verfügungen zu treffen. Budapest, im Monate Februar 1897.

Die Direktion.



**Klara Küry**  
Lilien-Gesichtssalbe  
kleiner Tiegel fl. 1, großer fl. 2.  
Küry-Seife 40 fr.



**WED-JEY**  
Apotheker 2. Reiter's  
Haarenfernungsmittel 1 Flasche fl. 2.

**Reines, unaufgeschchnittenes Zeitungs-Makulaturpapier** ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

### Kanariensänger

empfeilt mit prachtvollen tief. Tönen und herrlichem Gesang von 8 Mark an, Leb. Aufg. garantiert. Porto frei. **Ad. Janson,** Lautenberg i. Harz.

## Billiges Brennholz.

Circa 10 Wagonn Buchenstücke verschiedener Größe in einzelnen Fuhrn abzugeben. 4 Meter oder 1 Klafter fl. 12.80, 100 Kilo á fl. 0.80 ab Plat. Zufuhr wird separat berechnet. Geeignet für Gastwirthe, Hoteliers, Seldher und Salaminfabrikanten. Für Zimmerheizung ersezt Steintohle. **V. ker., Katona József-utca 7,** vis-à-vis der Haggemacher'schen Mühle.

**Goldsmann J.**

Diverse gebrauchte, aber sehr gut erhaltene

### Maschinen

wie: 1 Pristmann-Cycanator (Greifbagger), elektrische Bohrmaschine, Aufsommer, Dampfmaschine, Steinbrecher, Elevator, Dampfkeffel etc. etc., sowie diverse Riemenmaschinen, Transmissionsen, Lagerständer etc. etc., lagern in den Magazin Silos, Budapest, Donauquai, **Rechen** billig zum Verkauf. Näheres bei **Stantien & Becker,** Wien. **VIII., Mariahilferstraße Nr. 82.** 86751

## Kostenlos! SENSATIONELL! Portofrei!

Das 6. und 7. Buch Mosis. Unter den Wilden. Die Wünschelrute  
Der alte Gott lebt noch. Quer d. Amerika.  
Excelsior. Ein ungeles. Buch.  
Goldteufel. Grössenwahn. Kranke Menschen.  
Jedes Heftchen ist 2 Bogen stark.  
Gegen Einsendung von einer **Zehnkreuzer**marke kostenlose und portofreie Zusendung durch **Karl Majewsky** in Budapest, Central-Friedhofstrasse Nr. 4, II., Stock 12.

# Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Bedeutender**  
Verdienst kann bei verhältnismäßig geringer Mühe-  
waltung von repräsentationsfähigen und redegewandten Herren bei einer vornehmeren Anstalt erzielt werden. **Vorkenntnisse nicht nöthig.** Auskunft: 4. Bez., Gießplatz 2, 2. Stock, Thür 19, 10-12 Uhr Vormittags. Dieselben können sich auch Kaufleute, Lehrer, Pensionisten in der Provinz einen ansehnlichen Nebenverdienst schaffen. Diesbezügliche Anfragen sind schriftliche Erledigung.

**Zur Saison**  
werden sämtliche **Baumaterialien** wegen Ueberfluthung billig verkauft u. zw.: alte und neue

**Thüren u. Fenster** in allen Größen. **Sancthoer, Glaswände, Eisenrosetten, Gitter, Eisen-Gewölbe und Kellertüren, Marmor- und Kiehlmeier Plasterplatten**, um die Ueberfluthungskosten zu ersparen, sehr billig bei

**Adolf Kleinmann,** Demolirungs-Unternehmer, **Budapest, VI., Nagymező-utca 26.**

**Gegen leichte**  
Theilzahlungen erhalten hier die Herrenpartei Herrenkleider nach Maß, bei der 1852 gegründeten Schneiderei **M. Polster's Sohn, Josephs-Ring Nr. 2.** 68559

**Ein Fräulein**  
gelesenen Alters, welches die einfache und doppelte Buchführung mit vorzüglichem Erfolge absolviert hat, sehr fleißig, treu, solid und gewissenhaft ist, bittet für den 15. Juni um Posten in einem vornehmen Geschäft, vorerst bloß als Praktikant gegen ganze Verpflegung. **Adr. in der Expedition.** 69194

**Kurzes Klavier,** fast neu, 240 fl.; **Pianino** 200 fl.; ferner neue Klaviere und Pianinos, durchwegs gediegene Instrumente, dergestalt am ganzen **Budapester** Plage am solidesten anzukschaffen im **Müller-Klavieralon** Kerekes, **Wägnersboulevard 21, Industriehof.** 10132

**Herren der besseren**  
Kreise können sich durch distrete Vermittlung von **Lebensversicherungen** wehlen und angenehmen **Nebenverdienst** bei einer ersten Gesellschaft gründen. **Gesf. Dierte** erbeten unter „**J. A 10341**“ a. d. Exp. 10341

**Zu günstigen Theil-**  
zahlungen erhalten hier die Herrenpartei in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen fertige und auf Maßbestellung, **Damentoiletten, Jacken und Krägen.** Ferner die neuesten Kleidertöpfe, **Seidenstoffe, Seidenwände, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge und Teppiche** etc. Fertige Herrenkleider in großer Auswahl und nach Maßbestellung. **Preisliche oder mündliche Aufträge** übernimmt **Nemetz Frigyes, Geschäftsführer, Könyvgasse Nr. 26.** Telephon Nr. 62-80 10338

**Schwarzbäckerei,** sehr gut gebackt, mit großem Kundenkreis, sammt Pferde und Wagen, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 69617

**Ein vorzüglicher**  
Cognacapparat, komplet ausgerüstet, mit 10 bis 12 Litern Leistungsfähigkeit per Stunde, ferner 1 kompletter **Maisch-**Destillir-Apparat, 2 Stück Dampfmaschinen, 4- und 6pferdekräftig. 1 Geyser-Dampfer, 16 Hll. Raumhalt, sind recht preiswürdig zu verkaufen. **Zuschreiben unter Brüder Großmann, Apparaten-Bauanstalt, Csepel-Str. 10225**

**Kaffeeshank,** täglich 150 Liter Milchkonsum, welchen Eigentümer 9 Jahre besitzt, billiger Zins, sammt Wohnung, ist Krankheit halber billig zu verkaufen. Näheres bei **Julius Nemetz, Rökk Szilárd-utca Nr. 18, Budapest.** 68558

**Kaffeeshanker,** ersten Ranges, anerkannt solide Taggeschäfte, wie auch kleinere Geschäfte, die nachweisbar eine sichere Existenz bieten, sind mit günstigen Zahlungsbedingungen nur bei mir zu haben.

**Hotels,** in Budapest und Provinz, die jährlich rein 8000 bis 10,000 fl. tragen, sind gelegentlich zu verkaufen unter sehr guten Modalitäten, so auch kleinere Hotelgeschäfte in der Provinz sind sammt Einrichtung zu verpachten.

**Wirthschafts-**erster Ranges, so auch Restaurationen, wie auch kleinere Geschäfte sind zu verkaufen. Nur an erstere direkte Neftletanten ertheilt Auskunft **Julius Nemetz, Budapest, Rökk Szilárd-u. 18, Geschäfte Kauf- und Verkaufs-Agentur.** 68013

**Kaufe Verfaßzettel**  
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe diese ausgelagerten, sowie an partie-Gegenstände zu Spottpreisen, 14 Karat. Gold-Herrenketten 89 kr. pr. Gramm, Golduhren fl. 11, 12. massive 13tägige Gebirgsuhr fl. 7, edle Diamant-Uhrhänge, Ringe, Uhren, Brochen, Bracelets, Ringe, Silberverices größte Auswahl, fabelhaft billig, **13tägige Silberwaaren,** 4/5 per Gramm, für neue Waare nur Kleinigkeit Fragen. Jedes Stück punziert. **David Sachs, Budapest, Wägnersgasse 10.** 69619

**Möbel.** Barock-Schlafzimmer ist beim Tischlermeister **Bertalan Horvát** billig zu verkaufen. **Nyár-utca 12.** 69621

**Junges Fräulein,** gegenwärtig in Stellung, sucht Posten in einem Magazin als **Auffseherin** oder **Ausschreiberin**, auch **Bureauarbeiten.** **Gesf. Anträge an Helene Prodl, Café „Udria“ Könyvgasse Nr. 22.** 69624

**Hotelzimmer - Ober-**steller wird für ein hiesiges Hotel ersten Ranges mit **Raution** per sofort acceptirt. **Bediener** wird bevorzugt. Näheres bei **Nemetz Gyula, Rökk Szilárd-utca 18.** 10395

**Ein Spferdekräft.** Gasmotor, sowie eine gebr. **Bandäge** in bestem Zustande sind preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 69568

**Amerikanische** Kontrollaffe, wie in der Apotheke **Török u. a** im Gebrauch, neu; Einkaufspreis 800 Mark, wegen Auflösung meines Geschäftes für fl. 250 zu verkaufen. **Fraentel Jenő, Csepelrakpart 7, 3. Stock Nr. 15.** 69561

**Zugló.** Ein **Nichtbillengrund,** Ausmaß von 493 □ Klafter, auch 2 Keller für Werkstätte oder Magazin verwendbar, billig zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 69570

**Eine Partie.** 1000 Stück gebrauchte imprägnirte **Decken** für Detonomen, **Lehrproduzenten, Produktionshändler, Maschinenbezieher** etc. gut verwendbar, äußerst billig zu verkaufen. **Herzmann Zsigmond és társa, Deftüherfabrik und Deftleihanstalt, Budapest, 5. Bez., Akadémiegasse 15.** 69562

**Dipl. Lehrer,** lebend, im Ungarischen, Deutschen, Hebräischen bewandert, tüchtig im Unterrichte, sucht einen Posten. **Anträge unter „N. A. 563“ an die Exp.** 69569

**Fix fizetéssel** Allandó alkalmazást nyerne nek elegáns megjelenésű intelligens helyi úgynökök. **Czím a kiadóhivatalban.** 10383

**Wohnung** im ersten Stock, bestehend aus zwei **Cassenzimmern, 1 Schlafzimmer, Badezimmer** und allen Nebenräumen, per 1. Mai zu vermieten. **Näheres Josephsring Nr. 78.** 69557

**Reisebeamte finden** bei großer **Lebensversicherungsgesellschaft** zu günstigen Konditionen (fures Gehalt, Provision und Reisekosten) dauerndes Engagement. Intelligente, nicht brandstiftende Herren werden eingehend instruirert und können sich angenehme und sichere Lebensstellung gründen. **Offerte unter „N. A. 10344“ an die Exp.** 10344

**Pályázat.** **A losonczi izr. hitközségnek** tisedésben lévő **főkantori állásra** egy izben hirdetett pályázat ezentel megújították. **Pályázók**tól megkívántatik, hogy jó hanggal és zenei képzettséggel bírnak, templomi énekkar szervezésére és vezetésére képesek, továbbá **הוהו ודוד קרפא** legyenek. A megválasztandó főkantori díjazása az első évre 700 frt fizetés közzepzében, természetben lakás a hitközség házában, egyharmad szechita illeték (mintegy 250 frt értékű) és szokásos mellékjövdelem. **Egy évi sikeres működés után az évi közzepzítés 800 frta emeltetik.** **Pályázati kervények,** melyekhez a pályázó képzettségét, eddigi működését, kifogástalan valláserkölcsös életét, korát és családi állapotát feltüntető **hiteles bizonyítványok** csatolandók. **f. é. április hó 30-ig** alulirt elnökhöz küldendők. **Próbaeladásra** csak meghívottak docsáttnak, s az utköltések csupán a megválasztottnak térítettnek meg. **Az állás a megválasztás után azonnal elfoglalandó.** **A választás egyelőre egy próbaévre történik.** **Losonc, 1897. február 28. Sternlicht Vilmos, hitk. elnök.** **Domber József, hitk. jegyző.** 10369

**Egy okleveles** gyermekkertésznek keresetlik a napon át 2 gyermek mellé; magyar és német. **Czím a kiadóhivatalban.** 69586

**Tüchtige Gärtner** finden Stellung. **Johann Stein,** Landschaftsgärtner, **Budapest, Csömörertstra 87.** 69571

**Französin, die auch** in deutscher Grammatik tüchtig, wird gegen ein nett möbirtes Zimmer gesucht. **Adr. in der Exp.** 69572

**Im 8. Bezirk** ist ein nettes kleines Haus unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 69563

**Rafurgeschäft** zu kaufen gesucht. **Anträge mit Preisangabe unter „Rafur 500“ an die Exp.** 69564

**Distinguirter Herr** sucht ein oder zwei elegant möbirtete Zimmer mit ungenirten, separirten Eingänge, **Badezimmer-Benützung**, und wenn möglich, mit theilweiser Kost zu mietzen. **Gesf. Zuschriften mit genauer Beschreibung und Preisangabe unter „A. 3. 15“ an die Exp.** 69566

**Hausdiener** mit guten Zeugnissen, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird gesucht. **Frei Ferencz, Zepelenlager, Nádor-utca 16.** 69567

**Bäckerei-Filiale-**Local, äußerst belebter Posten, für sofort zu übernehmen. **Krausz Adolf, Szövetség-u. 7/a. sz.** 69656

**Süßes, solides** Mädchen wird als **Kellnerin** in einem besseren **Kaffeehanke** sofort aufgenommen. **Adr. in d. Exp.** 69573

**Billige** Villen und Hausgründe in **P.-Szt.-Mihály,** nächst **Budapest,** in 20 Minuten mit der **Wijnalbah** **Kerpeferstra** - aus erreichbar, in schöner Gegend, an der projekirteten elektrischen Bahn gelegen, sind in Parzellen von 300-400 Quadrat-Klaftern von fl. 1.20 aufwärts, fl. 50 Angabe, **Neft** in Monatsraten, **verkauflich.** **Auskunft** beim **Eigentümer, Ignaz Kracssovits,** so auch im **Arnold'schen** **Caftthaus,** **Endstation der Pferdebahn in Szt.-Mihály.** 69466

**Jó házból való** leány nevelőnő, vagy idős hölgyhez állást keres. **Szives ajánlatok „Szerény 565“ jellege alatt a kiadóhivatalba** kéretnek. 69565

**Lingua italiana** Otto fanciulli vogliono imparare senza grammatica; pagano 7 fior. per mese tre volte. 69578

**Spezereigeschäft** mit **Brantweinhanke,** gutgehend, anderer **Unternehmung** halber dringend **billig** zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 69580

**Sichere Existenz.** Gutes Geschäft auf **frequentem** Posten, für **Damen** sehr leicht fährbar, **sofort** **billig** zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 69585

**Möbel.** Schlafzimmer, **Kinderbett** mit **Sade, Divan, Lampe** um jeden Preis zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 69588

**Dame gesekten** Alters, spricht und schreibt **deutsch, ungarisch, französisch,** gute **Rechnerin,** vorzügliche **Referenzen,** sucht Stelle in **besserem** Geschäft als **Kaffeehanke.** **Adr. in der Exp.** 69599

**Egy kiszolgált** nős esendő-örsvezető keres **irnoki, raktárnoki** vagy **könyvvezetői** alkalmazást azonnali belépésel. **Czím a kiadóhivatalban.** 69587

**Geschäftslokal,** klein, mit Portal, auf frequentem Posten, wird **gekauft,** wenn möglich mit **Stellagen.** **Anträge unter „N. 3. 602“ an die Exp.** 69602

**Photographisches** Atelier in **Budapest** zu verkaufen oder zu **vertauschen** mit ähnlichem in einer **großen** **Provinzstadt.** **Anträge unter „D. 3. 596“ an die Exp.** 69596

**Ungarische** und **deutsche** **Erzieherinnen,** **Kindergärtnerinnen** und **Binnen** jeder **Nationalität** empfiehlt nach **gewissenhafter** **Prüfung** das **Institut Fontelli, Wägnersstra Nr. 50.** 68836

**Mittwoch.** Mein süßes Herz! Erst jetzt bin ich in der angenehmen Lage, ein **Lebenszeichen** von mir zu geben. Du wirst schon gewiß an alles Mögliche u. Unmögliche gedacht haben. Ich kann Dich versichern, daß ich **Derjelbe** bin. Wie geht es Dir? Bist Du gesund? Wäre es Dir möglich, unter irgend einem Vorwand **hierher** zu kommen. Jedenfalls **erwarte** unter **bekanntem** **Adresse** ausführlichen Brief. **Herslich küßend.** 69622

**Prof. & Correspondent** parisien, **französisch-anglische** **conversations,** 12 leçons fl. 3 ab sub „**Prof. parisien** Nr. 208“ 69625

**Kifözés** és **kávécsmarnok,** **Budapest** legszebb helyén, csupán **esaládi** körülmény és **elutazás** miatt **olesón** és **azonnal** **eladó.** **Czím a kiadóhivatalban.** 69626

**Eine gut eingerichtete Lithographie-Steindruckerei** mit **weitem** **ständigen** **Kundenkreis** (gegründet 1867) wäre **vorthelhaft** zu verkaufen. **Adresse: Ferenczi B., Buchhandlung, Miskolcz.** 10387

**Ohne Kapital** baue ich **Eigentümern** von **schuldenfreien** **Gründen** auch **den** **allergrößten** **Bau.** Ich besorge **Baufreidite, Konvertirungen, Personalreidite** für **Kaufleute** und **Privatpersonen** zu **coulanten** **Bedingungen,** **kaufe** und **verkaufe** **Häuser** u. **Gründe.** **Horovik, 1. Bezirk, Festung, Lovas-ut 16a.** **Spreehstunden** von 8-10 u. von 2-4 Uhr **Nachmittags.** 69601

**Agent mit Blak-**kenntniß der **Spezereihandlung** wird auf **Provision** aufgenommen, **eventuell** mit **Fix.** **Adr. in der Exp.** 69612

**Verheirathen** möchte ich meine **Schwester.** **Selbe** ist **tüchtige** **Schneiderin,** **besitzt** **eigene** **Werkstätte,** mit **gutem** **Einkommen,** **reflektire** auf **guten** **Handwerker,** **nicht** **unter** **30** **Jahren.** **Näheres** **persönlich.** **Schadchen** wird **honoriert.** **Anträge** **unter „Charaktervoll 614“ an die Exp.** 69614

**Romptoirist** mit **Kenntniß** der **ungarischen** **Sprache** wird **per** **sofort** **ge-**sucht. **Schöne** **Handchrift** **Hauptbedingung,** **Stenograph** **bevorzugt.** **Anfangsgehalt** **fl. 50-60.** **Ausführliche** **Offerte** mit **Referenzen** an **Johann** **Braschwetter, Szeged.**

**Izr. nevelő** keresetlik **vidékre** **egy 7 éves** **fiu** **mellé,** **évi 360 frt** **fizetés** és **teljes** **ellátás** **mellétt.** **Illetőnek** **tudni** **kell** **franciát** és **zongorát.** **Szerbül** vagy **horvátul** **beszélők** **előnyben** **részeseülnek.** **Czím a kiadóhivatalban.** 69611

**Wegen Fabrik-**auflösung sind **äußerst** **billig** zu verkaufen: ein **Spferdekräftiger** **Gasmotor** von **Saugen** u. **Wolf** mit **doppelter** **Schiebeganitur** und **Antriebsvorrichtung,** ein **12pferdekräftiger** **Gasmotor** von **J. Rolfe** mit **doppelter** **Schiebeganitur** und **Antriebsvorrichtung,** **ferner:** **Transmissionsen** und **verschiedene** **Fabrik-**einrichtungsgegenstände. **Die** **Maschinen** sind **noch** für **einige** **Wochen** in **vollstem** **Vertriebe** zu **sehen.** **Anfragen** **unter** **Chiffre „S. N. 613“ an die Exp.** 69613

**Herr Jettichmann** **Gustav** wird **höfl.** **erucht,** in **seinem** **Interesse** **seine** **Adresse** **Herrn** **Adolf** **Engländer,** **Wob,** **bekanntzugeben.** 69560

**Demoiselle** française **cherche** **legons** en **échange** **du** **diner.** **Adresse** **à** **l'expédition** **sous „Gambetta 575.“** 69575

**Dame française** libre 3 fois par semaine de 2 à 4 **cherche** **legons.** **Adresse** **à** **l'expédition** **sous „Cornelle 574.“** 69574

**Épület- és tüzifa-**telep, 25 év óta **fennálló,** 27 ezer **lakossal** **biró** **alföldi** **városban** **örök** **áron** **eladó** vagy **berbe** **adó.** **Czím a kiadóhivatalban.** 68756

**Kleines Haus** in **Neupeft,** **Vasut-utca 17,** **per** **Mai** zu **verpachten,** **eventuell** **zu** **verkaufen.** **Näheres** **Neupeft, Beniczkygasse Nr. 9.** 69577

**Junges Mädchen,** **tautionsfähig,** **spricht** **drei** **Sprachen,** **sucht** **Posten** in **einem** **Bäckerehanke** als **Verkauflerin.** **Klauyálgasse Nr. 6, Thür 4.** 69559

**Schöne** **Gassenwohnung** sammt **Zugehör** **Podmaniczky-utca 59,** **ferner** **elegante** **Gassenwoh-**nungen und **Gewölblofale Szordy-utca 43** **per** **1. Mai** zu **vermieten.** **Näheres** **beim** **Hausmeister** **dort-** **selbst.** 10356

**Pour Messieurs!** **Junge** **distinguirte** **Dame,** **hierzu** **fremd,** **sucht** **ehrbare** **Connaissance** mit **vermögen-** **dem** **älteren** **Herrn,** **geht** **auch** **als** **dame** **de** **compagnie** **auf** **Reisen.** **Zuschriften** **erbeten** **in** **Deutsch,** **Fransösisch** **oder** **Englisch** **bis** **14. d.** **unter** **Chiffre „Reconnaisance 27“** **Hauptpostlagernd, Budapest.**

**Kalvarienplatz 6 u. Szobánczgasse 6** sind **einige** **größere** u. **kleinere** **Wohnungen,** **auch** **1 Stall** **für** **2** **Pferde** u. **Reidie** **so-** **fort** **oder** **per** **1. Mai** zu **ver-** **mietzen.** 69582

**Von Konfursmassen** und **Partiekaufen** **stammende** **neue** **Möbel, Schlaf-** **und** **Speisezimmer** in **verschiedenen** **Ausführun-** **gen** **sind** **unter** **dem** **Erzeu-** **gungspreise** **noch** **kurze** **Zeit** **zu** **haben** **bei** **Barth** **Fabrik-** **gasse Nr. 15, 3. Stock 25.** 10391

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte und neue**  
feuerfeste und einbruchssichere  
**Kassen,**  
auch Original Friedrich  
Wiese und F. Wertheim  
und Co., wenig gebraucht,  
offert billig Wiener Kassen-  
Fabrikniederlage, Budapest,  
Göttergasse 6. 68029

**Gerüstpfosten,**  
gebrauchte, in gutem Zustande,  
werden zu kaufen gesucht.  
Anträge unter „A. P. 3. 349“  
an die Expd. 69349

**Zu Fabrikzwecken,**  
für beliebige Werk-  
stätten,  
eventuell Magazine sind  
ein größerer Grund, an der  
Kellerstraße gelegen, zu ver-  
pachten, wird zu diesem  
Zwecke nach Angabe herge-  
stellt. Adresse in der Exp.  
10357

**Geschlechter**  
Bauzeichner, zugleich tüchti-  
ger praktischer Bauleiter,  
Christ, im Ungarischen und  
Deutschen perfekt, wird für  
Budapester technisches Bureau  
dauernd engagiert. Offerte  
unter „A. P. 3. 383“ an die  
Expedition. 69383

**Für kleine Pensionis-  
ten oder Arbeiter**  
wäre ein nettes, neuverbautes  
Häuschen sammt Obstdarben  
und 5 Morgen Acker, gutes  
Feld, für 1700 fl. zu ver-  
kaufen, worauf 500 fl. bei  
der Sparrkassa verzinst werden  
können, somit bloß 1200 fl.  
erforderlich. Der Besitz ist  
auf einer kleiner Anhöhe.  
10 Minuten vom Wallfahrts-  
ort Marienfel, 2 Stunden  
von Preßburg und 30 Minu-  
ten von der Bahnstation  
Stampfen gelegen. Adr. in  
der Exp. 10352

**Gebinde von**  
50 Liter bis 400 Liter in  
gutem Zustande werden  
gekauft. Adresse in der Exp.  
69215

**Ullmann Mór**  
és társa.  
Weingroßhändler, Budapest,  
VIII., Ujváros-tér 3,  
offertren vorzügliche Roth- und  
Weißweine, wie auch Rieslinge  
כשר של פוס  
zum Preise von fl. 24 per  
100 Liter aufwärts. Gebinde  
berechnen zum Kostenpreise  
und nehmen diese  
franko retour. Referenzen  
bezüglich כשרות ertheilen,  
die hervorragendsten כשרות  
der Orthodoxie Ungarns.  
Detail-Verhandl. nur gegen  
Kasch hme. 69214

**Balaton-Füreden**  
egy 1600 □-öles bekerit-  
teit telek, a legfinomabb  
csemege-szőlővel és gyü-  
mölcsösökkel beültetve, el-  
adó. Rendkívül szép fekvé-  
sénél fogva villaépítésre  
különösen ajánlható. 8  
percz a fu-dőhöz. Czím a  
kiadóhivatalban. Közve-  
titők díjaztatnak. 69280

**Konditorei,**  
seit 1864 bestehend, in einer  
Provinzstadt ist wegen Fa-  
milienverhältnissen sofort zu  
verkaufen. Adresse in der Exp.  
10290

**A Balaton-parti**  
vidéken, lehetőleg a so-  
mogyi parton egy vagy  
két szép nyári lakás  
kerestetik. Ajánlatokat mi-  
előbb ezen lap kiadóhiva-  
talához kérünk „Nyári  
lakás“ jelige alatt. 69554

**Gebildeter Kunst-  
gärtner,** erste Kraft, geborener  
Schweizer, der ungarischen Sprache  
in Wort und Schrift mächtig,  
sucht bei größerer Herrschaft  
Stelle. Hans Schmidt, Vontó,  
Komitat Vont. 69462

**Hauseigentümer!**  
**Adaptierung,**  
**Färbelung**  
von Häusern, so auch ein-  
zelner Wohnungen über-  
nimmt billigt Julius Bier-  
mann, Maurermeister,  
Akácza-utca 57,  
Telephon 22-66. 67833

**Staatsbeamter**  
des Ruhestandes, noch  
tüchtig, Ungarisch, Deutsch,  
schöne Schrift, sucht lohnende  
Beschäftigung. Gesf. Anträge  
unter „S. E.“ 1. Bezirk,  
Pauler-utca 8, 2. Stock 6.  
69216

**Gewölblokale,**  
größere und kleinere, für  
Großhändler oder Groß-  
industrielle sehr geeignet,  
per sofort oder 1. Mai zu  
vermieten O-utca 5,  
nächst der Waisenstraße. 69114

**Schöne**  
**Gassenwohnung**  
sammt Zugehör Podma-  
niczky-utca 59, ferner  
**elegante Gassen-  
wohnungen**  
und Gewölblokale Szondy-  
utca 43 per 1. Mai zu  
vermieten. Näheres beim  
Hausmeister dorthelbst. 10356

**Tapeten.**  
Großes Lager von in- und  
ausländischen Tapeten und  
spanischen Mänteln, Cafés,  
Restaurants und Wohnungen  
billigt effektiv bei Johann  
Franczke, Sebes-  
tyén-tér 6. szám. 10258

**Elegans**  
utezai szoba az 1. eme-  
leten, Teréz-körút, a Ki-  
rály-utca közelében, lépé-  
scsözü bejárattal, intelli-  
gens családnál kiadó.  
Czím a kiadóhivatalban. 69487

**Bankhivatalnok**  
délutáni mellékfoglalko-  
zást keres. Ajánlatok  
„Mérlegképes 485“ alatt a  
kiadóhivatalhoz kértetnek.  
69485

**Baugründe**  
zu verkaufen. Ein 515 □ fl.  
großer Grund, VI., Lehel-  
utca, nächst der Hungaria-  
straße; ferner zwei Gründe  
im VII., Balint-utca, mit  
415 resp. 328 □ fl. Näheres  
bei Joseph Bentó, 7. Bez.,  
Maztengasse 41. 69515

**Ein größerer**  
Kaffeekant mit Billard, wo  
120 Liter Milch nachweisbar  
gebraucht werden, ist wegen an-  
derer Unternehmungen drin-  
gend billig zu verkaufen.  
Adr. in der Exp. 69456

**Egy füszer-**  
és csemege-üzlet, a fővá-  
ros legélénkebb helyén,  
évi 40,000 frt forgalom-  
mal, azonnal igen jutá-  
nyosan eladó. Czím a ki-  
adóhivatalban. 69450

**Zwei feine**  
Leppid-Divans sind zu  
staunend billigen Preisen so-  
fort zu verkaufen. Deutsch  
S., Tapejzer, Arany János-  
gasse 34. 69455

**Une demoiselle**  
de la suisse cherche  
une place auprès des en-  
fants. Adr. à l'Expd. 69530

**Dampfmühle,**  
Dreschmaschine, Grund und  
Gebäude werden um 4300  
Gulden verkauft. Adr. in der  
Expd. 69521

**Vendégülő**  
a Lipótváros legnépesebb  
utczájában elköltözés  
miatt igen olcsón eladó.  
Czím a kiadóhivatalban. 69544

**Prof. S. Bloch,**  
em. S. d. d. Schulprofes-  
sor, dipl. u. prakt. Buch-  
halter, Andrássy-utca  
Nr. 28, bildet Schüler mit  
Genehmigung eines hohen  
fin. ung. Ministeriums do.  
10. Nov. 1877, 3. 28698,  
vollkommen für's Komptoir  
aus, und zw.: in der einfa-  
chen und doppelten  
**Buchführung**  
(für Bank, Wechsel und  
Waarengeschäfte), Merkantil-  
rechnen, Korrespondenz, Schön-  
und Rechtschreiben mit deut-  
schen und ungarischem Vor-  
trage, besorgt auch Bücher-  
einrichtungen und Abschlässe  
(Kalkulationen). Damen er-  
halten separaten Unterricht.  
Schüler aus der Provinz  
werden bei mir in kürzester  
Zeit vollkommen ausgebildet  
und erhalten ganze Verpfle-  
gung. Einschreibung zu de.  
**Abendkursen**  
täglich.  
Brieflichen Unterricht in der  
einfaehen und doppelten Buch-  
führung (französische u. italia-  
nische Art), auch deutsche Or-  
thographie besorge ich prompt.  
69594

**Zwei anständige**  
Mädchen werden zur Kas-  
se sofort aufgenommen bei Si-  
berer Mátyás, Steinbru-  
cherstraße 24. (Magyar Ál-  
lamvasut). 69498

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante  
**Krähjahr-Anzüge**  
Herzlicher, Rosen, Grad-  
und Salomanzüge, ferner rie-  
gige Answahl, ungarischen,  
deutschen und französif-  
schen Livren, Alles i. be-  
stem Zustande, zu mäßigen  
Preisen zu haben 5. Bez.,  
Eltzbethplatz Nr. 12,  
im Hofmagazin rechts. Da-  
selbst werden sehr feine Sa-  
lon- und Grad-Anzüge  
zu Billen und sonstigen Ge-  
legenheiten geliehen. 10255

**Delikatesse-**  
geschäft, altes, nachweisbar  
sehr gutes Geschäft, billiger  
Zins, nebst Wohnung Kran-  
heit halber billig zu ver-  
kaufen.  
**Brantweinshaus,**  
lebhafte Geschäft, gute Ge-  
gend, billiger Zins, anderer  
Unternehmung halber sehr  
billig zu verkaufen. Näheres  
bei Géza Reiner, Cót-  
vösgasse Nr. 29. 69526

**In dem „Landes-  
Maschinenverein“**  
sind zu jeder Zeit sachmä-  
nisch gebildete Maschi-  
nisten vorgemerkt und wer-  
den unentgeltlich placirt.  
Budapest, VIII.,  
Nap-utca 19. sz. 10260

**כשר Weine**  
הכשר Von in meinem  
Vohöfer Weingarten selbst-  
produzirt, streng rituell  
behandelten alten Weinen  
schel Besatz versende ich per  
Eisenbahn gegen Nachnahme  
in Fässeln von 60 Liter auf-  
wärts frankirt nach jeder  
Eisenbahnstation: Weißweine  
á 24 fr., Rothweine á 26 fr.  
Gebinde berechnen zum Kosten-  
preise u. nehme selbe franko  
Villány retour. Bestellungen,  
welche Samstag einlaufen,  
werden nur darauffolgenden  
Montag ausgeführt.  
**Klein Simon,**  
Gemischtwaarenhändler in  
Villány (Baranya). 10144

**Gründe für**  
Arbeiterhäuser gegen Bar-  
zahlung zu kaufen gesucht.  
Näheres in J. Blodner's  
Annoncen-Expedition, 4.  
Bezirk, Sütö-utca Nr. 6.  
10381

**Maclura aurau-  
tiaca:**  
100.000 einjährige prima  
Maclura-Seklinge, unüber-  
troffen zu lebenden Zäunen,  
in 2 Jahren undurchdring-  
liche, prachtvolle Zäune bil-  
dend, die Blätter vorzügliches  
Seidenraupenfutter offertirt ab  
Bahn per Mille mit fl. 5.  
Fortiamt Lufafa, Baranya,  
Post Jbafa. 10373

**Eine Sodawasser-  
maschine** für Handbetrieb, fast  
neu, ist billig zu haben bei  
Miksch Margitta in  
Verjamos. 10374

**Eine Greislerci,**  
gutgehend, mit Wein, Bier-  
und Brantweinansatz per-  
bunden, anstehender schöner  
Wohnung und billigem Zins,  
ist Familienverhältnisse halber  
preiswürdig zu verkaufen.  
Adr. in der Exp. 69540

**Komptoireinrich-  
tung** wird zu kaufen ge-  
sucht. Anträge unter Chiffre  
„N. W. 176“ an die An-  
noncen-Expedition Jo-  
sef Schwarz, Marokka-  
ergasse Nr. 4, erbeten. 10378

**Tüchtige Agenten**  
der Nähmaschinen- und Fahr-  
radbranche werden bei hoher  
Provision gesucht. Anträge  
unter „S. N. 10366“ an die  
Expd. 10366

**Junge Dame,**  
angenehme Erscheinung, mu-  
sikfahig, 200-300 fl. Kaution,  
der ungarischen, deutschen u.  
französischen Sprache in Wort  
und Schrift mächtig, sucht  
Stelle. Adr. in der Expd. 69449

**A nemes-militiesi**  
izr. fők-hitközség, Bácska,  
május elsejére keres egy  
meztőt, aki egyszer-  
mind schochet ubodek.  
Vekoró legyen; kívánta-  
tik három rabbitól kabolé.  
Fizetés hetenként 6 frt es  
szabad lakás. Próbaelö-  
adásra csak a meghívott  
jöhet; utiköltségek a meg-  
választottnak 10 frt a  
végleges idekötözéskor.  
**Fischer Hermann,**  
elnök. 10375

**Farbwaarenkommis**  
sionet sofortige Aufnahme.  
Derfelbe muß tüchtig und im  
Detailgeschäft auch gut ver-  
wendbar sein. Offerte mit  
Gehaltsanprüchen unter „En-  
gros und Detail 457“ an  
die Exp. 69457

**Intelligentes**  
Mädchen, vöm.-fahig, wünscht  
sich mit einem intelligenten  
Gewerbsmann zu verhehlichen.  
Mitgift 1000 Gulden. An-  
träge unter „Christi 493“  
an die Exp. 69493

**Demolierung.**  
Wegen sofortiger Räumung  
des Hauses Szondy-  
utca Nr. 83 sind eine große Par-  
tie prima Mauerziegel,  
**1000 Fuhr trockene**  
Steine, Dachholz, Tip-  
pelholz, Thüren, Fenster,  
Breiter um jeden Preis  
zu haben. 69492

**Technisch gebildeter**  
Mann, repräsentationsfähig,  
speziell im Kanalisirungs-  
fache bewandert, wird für  
Wien zu dauernder Anstel-  
lung engagirt. Offerte unter  
„Baubrande“ an die Expedi-  
tion des Blattes. 69483

**Segéd, ügyes**  
eladó és gyakorlott kira-  
katrendező, a férdívat-  
és női pipereczikk-szak-  
mából azonnali belépésre  
kerestetik. Ajánlatok a  
fizetés megjelölésével  
fénykép melléklésével  
Vajda Mihályhoz  
Szatmárra intézendők.  
10376

**Mädchen für Alles**  
in geleytem Alter, das gut  
bürgerlich kochen kann, wird  
zu einer christlichen Familie  
gesucht. Adr. in der Expd.  
69471

**Hausverkauf in**  
Neupest, acht Parterrehö-  
nungen, in der Nähe der  
elektrischen Bahn. Adr. in der  
Expd. 69520

**Haus,**  
stodig, mit Parquetten und  
Badezimmer, 14 Jahre  
steuerfrei, Ertragniß 10,580  
Gulden, ist um den billigen  
Preis von 110.000 fl. mit  
Anzahlung von 30.000 fl. zu  
verkaufen, ebenda eine  
**schöne Villa**  
am Rosenhügel billig zu  
haben und mehrere neue  
**Zinshäuser**  
gegen Parterrehäuser oder  
Baugründe zu verkaufen.  
Näheres brieflich od. münd-  
lich von 12-3 Uhr, bei  
Braun, Rosengasse 86, 1. St.  
Nr. 4. 69512

**Neues Piano,**  
außergewöhnlich schön und  
gut, freuztätig, von Berliner  
Postlieferanten, billig zu ver-  
kaufen. Adr. in der Expd.  
69472

**Photographie.**  
Ein flottgehendes Atelier ist  
in einem sündungarischen  
Welterort (ohne Konkurrenz)  
sammt Inventar anderer  
Unternehmungen halber so-  
fort zu verkaufen. Nähere  
Auskunft ertheilt J. Koffak,  
f. u. k. Hofphotograph,  
Temesvár. Dasselbst wird  
ein Operateur, der Tüchtiges  
in beiden Retouchen leistet,  
sofort engagirt. 10289

**Kaufe Verfaßzettel**  
zu allerhöchsten Preisen; ver-  
kaufe die ausgelöste Gegen-  
stände zu Spottpreisen. Her-  
ren-Goldketten 89 fr. per  
Gramm, Silber 4 1/2 fr. per  
Gramm mit ganz geringer  
Fagon, Golduhren, Ketten,  
echte Diamantohrgehänge,  
Diamantbrochen und Nadeln  
11 fl. Collierketten mit 1 fl.  
50 fr. 12 Silber-Ehrlöcher 7  
Gulden. N. W. Grünber-  
ger's Erben, Budapest, 4.  
Bezirk, Stadthausplatz 9, 1.  
Stock, Thür Nr. 33. (Garis-  
bazar). 68442

**Böhmerwald-Brei-  
selbeeren, 1896er,**  
mit Raffinade verpackt, Kom-  
post-Delikatess von hochfein-  
stem Geschmack, offertirt franko  
komplet jeder f. Post 5 Kilo  
fl. 2.60, 10 Kilo fl. 5.  
**Th. Tuschl, Apotheker**  
Prachatitz (Böhmerwald).

**Blechmailgeschirr**  
für Wiederverkäufer billig  
bei S. Löwinger junior, 7.  
Bezirk, Dob-utca 94-96.

**Häuserverkauf**  
Ein prachtvoll gebautes 3-  
stödiges, steuerfreies Ge-  
häuse, in welchem sich meh-  
rere Geschäftslöcale befin-  
den, wäre auf 10% Ertragniß  
mit einer Anzahlung von  
80.000 fl.; ferner an der Ring-  
straße ein überaus solid ge-  
bautes, 3stödiges Zins-  
haus, welches reichlich Zins  
trägt, mit einer Anzahlung  
von 80.000 fl.; schließlich im  
7. Bezirk ein steuerfreies,  
modern gebautes Zinshaus,  
welches 10.000 fl. trägt,  
für 94.000 fl. unter sehr  
günstigen Zahlungsbe-  
dingnissen zu verkaufen,  
eventuell zu vertauschen.  
Zum raschen Ankauf luche  
sofort alte Häuser und  
leere Gründe, in welchem  
Stadttheile immer. Erufen  
Reflektanten ertheilt münd-  
lich oder brieflich Auskunft  
S. Fleischer, Wesselen-  
gasse 57. 10376

**Optikergehilfe,**  
welcher Reparaturen macht,  
wird aufgenommen, tüchtiger  
Verkäufer wird besser bezahlt.  
Adr. in der Exp. 68599

**Zu vermieten,**  
Luthergasse 1/c, ein gro-  
ßer Saal mit Nebenlokali-  
täten, für Vereine besonders  
geeignet. In Oden, Rete-  
k-utca 71, Wohnungen,  
zwei Zimmer mit Bad, Aus-  
sicht Városmajor;  
neues Haus, zwei Woh-  
nungen mit Gartenbenützung;  
am Schwabenberg meh-  
rere Sommerwohnungen.  
Näheres Aggteleki-utca 2,  
1. Stock, Thür Nr. 2.  
69248

**Villaverkauf.**  
In Ris-Deány bei Budafot  
ist eine schön gelegene Villa  
billig zu verkaufen. Adr. in  
der Exp. 69270

**Geld**  
auf  
**Loje**  
und  
**Werthpapiere**  
(rückzahlbar nach Belieben,  
auch in kleinen Beträgen)  
ertheilt in jeder Höhe billigt  
das Bank- u. Wechsel-  
Geschäft  
**Armin Kovárh,**  
Kossuth Lajos-u. 4,  
Palais Dreher. 9295

**Zu Vermieten**  
ist ein schöner, an der Straße  
gelegener Felsenkeller stau-  
nend billig zu vermieten.  
Auskunft ertheilt Frau Toni  
Miles, Budapest, Alie Post-  
gasse 1, 2. Stock oder in  
Budafot, Postamtgebäude,  
1. Stock. 10336

**Bács-topolyai** izr. hitkö-  
zség elnökségétől.  
**Pályázati**  
hirdetés.  
A bács-topolyai izr. hit-  
községnél üresedésben  
levő kántori állásra, mely  
500 frt évi fizetéssel, sza-  
bad lakással és a szokás-  
os mellékjövdelemmel  
van javadalmasza, 1897  
évi május hó 1-én betöl-  
tendő. A pályázóktól meg-  
kivántatik, hogy kelles-  
mes hanggal, elismert  
rabbiktól mint schochet,  
ubodek, vekorek és  
móhel-képesítéssel és le-  
hetőleg zenei képzettsé-  
gel bírjanak. Az eddigi  
munködési család állapo-  
tot és életkort feltüntetö  
okiratokkal ellátott folya-  
mondványok f. hó 20 ig  
küldendök be a hitköz-  
ségi elnökséghez. Próba-  
elöadásra csakis az erre  
küllön meghívottak bo-  
csátatnak Utü- és költö-  
közödési keltéségek pedig  
csak a megválasztottnak  
fognak megteritenni.  
Bács-Topolyán, 1897.  
márczius 2-án. **Schloss**  
**Lajos,** hitk. jegyzö.  
**Koch Bernát,** hitköz-  
elnök. 10302

**Zu sofortigen**  
Eintritt gesucht tüchtiger  
Bauzeichner der selbstständig  
nach Skizzen, von diesen die  
notwendigen Ausführungs-  
pläne vollkommen ausarbeiten  
kann, muß schöne Hände und  
Currentschrift, sowie gut le-  
serliche Zahlen-Contierung  
besitzen. Persönliche Vorstel-  
lung täglich 11-12 Uhr Ver-  
mittags bei Malatinszky und  
Stacel, Architekten, 9. Bezirk,  
Franzenring Nr. 22. 69549

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter  
größter Verschwiegenheit. Auf-  
nahme zur Einbindung bei  
Adelheid Heidrich, dipl.  
Geburtsheiferin, Fabrik-  
gasse 34, Thür 1, Parterre  
rechts (nächst der Andrássystr.)  
69427

Mittwo  
mit der  
prät  
mit  
phosph  
Luzerne  
Wieser-  
insbefor  
Quantu  
Zustell  
Witt  
Das n tr  
ismus, S  
Waff  
Waff  
Waff  
Waff  
Waff  
Andrá  
Rosen  
Abthei  
der der  
für W  
leucht  
Anlage  
Garanti  
unfahig  
Capotte  
beizidm  
nach Br  
Gmail fl  
febr pra  
Sandage  
Entnahm  
L. u. t.  
Br  
Jo  
Zu  
Er

Wir offerieren unser garantiert reines  
**Thomasphosphatmehl**  
 mit dem höchsten  
 Preis  
 prämiertes  
 mit einem garantierten Gehalt von 15-20% citratlöslicher  
 Phosphorsäure und 85-100% Feinmehl.  
 Unbetreffendes Düngemittel für alle Bodenarten, insbesondere zur Anreicherung  
 phosphorsäurearmer Böden, für alle Getreidearten, Hack- und Del-Früchte, Klee- und  
 Luzerne-Felder, für Weingärten, Hopfen- und Gemüsekulturen, ganz besonders aber zur  
 Wiesen-Düngung vorzüglichst geeignet.  
 Bester, wirksamster und billigster Phosphoräure-Dünger, übertrifft  
 insbesondere in Rücksicht auf nachhaltige Wirkung alle Superphosphate  
 Der Gehalt an citratlöslicher Phosphorsäure wird garantiert, etwa fehlendes  
 Quantum rückvergütet. — Mit Preisangeboten, Fachschriften und sonst gewünschten  
 Aufklärungen steht bereitwilligst zu Diensten  
 Die Generalvertretung des Phosphatmehl-Verkaufs-Bureau  
 der böhmischen Thomawerke in Prag  
**Wilhelm Kalmár, Budapest, Elisabethring Nr. 34.**

**PAPIER FAYARD et BLAYN**  
 Das ist amfe u. billigste Papier-Pflaster für Heilung von Husten, Influenza, Rheuma-  
 tismus, Schmerzen, Wunden. Ausgezeichnetes Mittel gegen Hühneraugen. In allen Apoth



**Waffenrad „SWIFT“**  
**Waffenrad „SWIFT“**  
**Waffenrad „SWIFT“**  
**Waffenrad „SWIFT“**  
**Waffenrad „SWIFT“**  
**Waffenrad „SWIFT“**  
 Niederlage:  
**Andrássystrasse 51.**  
 Werkstätten:  
**Rosengasse 51-53.**  
 Abteilung für Fahrräder  
 der der Aktiengesellschaft  
 für Wasserleitungs-, Be-  
 leuchtungs- u. Heizungs-  
 Anlagen in Budapest.

(Eingefendet.)  
 Demen, die eine schnelle, rab-  
 late, sichere Heilung suchen,  
 ohne Berufstätigkeit, wird der  
 ausgezeichnete Spezialist be-  
 stens empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI,**  
 Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geb-  
 urshilfe und Augenheilkunde,  
 emeritierter k. k. Heilungs-  
 Gehörarzt, heilt nach der neuen  
 wissenschaftlichen Methode  
 alle  
**Geheimen  
 Krankheiten,**  
 sowie neuere, als auch  
 veraltete Gonorrhöen, Ge-  
 schwüre, alle Folgen der Selbst-  
 schwächung,  
**Manneschwäche,**  
 Fluß bei Frauen, wie auch  
 alle Hautkrankheiten.  
**Ordnation**  
 täglich von 10 bis 4 und von  
 7-8 Uhr Abends.  
 Wohnung: Budapest, 4.  
 Bezirk, Schlangenbühl (Kigyó-  
 utca) Nr. 1, 2. Stock (Eingang  
 an der Treppe, Honorare  
 gratis werden mit der er-  
 sten Nummerheftung beantwor-  
 tet und Medikamente besorgt.

Hauptniederlage  
 der Weltberühmten  
**Kayser-Räder  
 Fahrräder**  
  
 solidestes Fabrikat, empfeh-  
 len zu gütigsten Zahlungs-  
 bedingungen  
**Deményi u. Agyal,**  
 Bicycle-Fabr., Nieder-  
 lage, Budapest,  
**Andrássy ut 50. sz.**  
 Preislisten auf Wunsch gratis,  
 Groech Reparaturen-  
 Werkstätte.

**BUCHHALTUNG**  
 Prompt und fehlerlos gratis  
 (Buchhaltung, Conto, Rechnen,  
 etc.)  
 Herr Dr. J. K. Löw,  
 Unterzeichneter, wohnt in  
 Wien, VIII., Mariahilferstr. 98.  
 Briefbogen, Kassenbücher,  
 etc. etc.

Direkte und billigste  
**Bezugsquelle**  
 von  
**Tuchmodewaren**  
 Original englischer und besser  
 indischer Fabrikate von bil-  
 ligster bis zur feinsten Qualität.  
 Für Privatstunden bei  
**S. v. Braunek**  
 Büchsen, Josephstadt 16, I.  
 Man verlange Zufendung  
 von zeichnender Muster-Kollek-  
 tionen gratis und franco.  
 Verkauf auch meterweise  
 gegen Nachnahme.  
 Nichtkonbirendes wird  
 zurückgenommen.

Vermöge seiner zahl-  
 reichen Erfahrungen  
 in den Budapest und  
 Wiener Militärspitä-  
 lern, als auch bei vie-  
 len Militär-Regimen-  
 tern wird dieser her-  
 vorragende Spezialist  
 bestens empfohlen.  
**Geheimen  
 Krankheiten**  
 sowie Gonorrhöen, Ge-  
 schwüre, Eibhs, Man-  
 neschwäche, Hautkrankheiten,  
 Fluß bei Frauen ohne Ein-  
 spritzung und alle Geschlechts-  
 krankheiten bei Frauen, Hühner-  
 marstleiden heilt rasch u. sicher  
 ohne Berufstätigkeit  
**Dr. Kajdacsy,**  
 gew. k. k. Regimentsarzt,  
 BUDAPEST,  
 V., Waißner-Boulevard 4  
 (Váci-körut 4),  
 I. Stock,  
 Eingang bei der Treppe.  
 Ordination Donnerstags von  
 9-11 Uhr und von 7-8 Uhr  
 Abends. Honorare gratis wer-  
 den unter Discretion beantwor-  
 tet, Medikamente besorgt.

**Gummis**  
 Garantirt bestes Pariser Fabrikat, nach ärztlichem Gutachten vollständig  
 unschädlich und verlässlich. Gummil und Fischblau per Dgd. von fl. 1-8,  
 Capotone americains (tury) per Dgd. fl. 2-5, Pariser Bismuth-  
 beiseidmischen fl. 2-6, Drog. Pessarium-occlusivum (Peli-porus)  
 nach Prof. Wenjunga fl. 1.90-2.50, Jergaroten aus Glas, Gummi oder  
 Email fl. 1.80-5, Suspensorium 50 kr. bis fl. 3, Kolletion für Herren,  
 sehr praktisch zusammengefaßt, fl. 8-10. Neu patentierte Ventilations-  
 bandage „Diane-Gürtel“ mit sterisierendem Aufhängestift fl. 3.50-5. Bei  
 Entnahme von mindestens fl. 10.- 10-15% Rabatt. Verlanbt distretet.  
**J. KELETI,**  
 u. I. Priviliegium-Inhaber, BUDAPEST, IV., Koronaherzog-  
 utca 17. Preiscuranten gratis in geschlossenem Couvert.

**Hektograph! Verbesserter  
 Kopier-Apparat**  
**Hektograph-Masse**  
**Hektograph-Tinte,**  
 Brief-, Fakturen-Ordner und Bibliophages.  
 - Illustrierte Preiscuranten, hektographierte Abdrücke  
 gratis und franco. - Telefon Nr. 7823.  
**Joseph Lewitns, Wien, I., Franzensring Nr. 20.**  
 Zu haben bei JOS. H. EDUARD RIGLER, Budapest,  
 Erzsébet-ter Nr. 19 und IV., Keresztméri-utca Nr. 43.

Neueste  
 Erfindung!  
**FONTAIN**  
 Neueste  
 Erfindung!  
 Durch eine neue Erfindung bin ich in der Lage, ein lebensgroßes Porträt nach jeder  
 beliebigen eingesendeten Photographie für nur fl. 5.50 künstlerisch und fein herzustel-  
 len, welches sowohl in **Dauerhaftigkeit** und **feiner Ausführung** jede  
**vergrößerte Photographie** oder **Platinotypie**, welche fünf bis sechsmal soviel  
 kostet, übertrifft. — Jeder, selbst der Minderbemittelte, ist nun in der Lage, sein  
 eigenes oder das Porträt eines theueren Angehörigen sich anfertigen zu lassen. Ein  
 solches Porträt eignet sich als schönste **Zimmerzierde**, als **passendstes Hochzeits-**  
**Nametag-, Geburtstag-** oder sonstiges **Gelegenheits-** oder **Festgeschenk**,  
 wie auch als **ewiges Andenken** (besonders an **Verstorbene**). Mein seit 1879  
 in Wien etablirtes und prämiertes Kunst-Atelier, welches auch in Delgemälde-Porträts  
 (auf Leinwand gemalt) künstlerisches leistet und für die ausgezeichneten Leistungen  
 Hunderte von schmeichelhaften Anerkennungs-schreiben besitzt und diese Anerkennungs-  
 briefe seit Jahren in den Zeitungen veröffentlichte, garantiert für pünktlichste und  
 solideste Ausführung einer jeden Bestellung.  
 Preis: 1 Porträt „FONTAIN“ in Lebensgröße (Brustbild), 40 Cm. breit  
 und 50 Cm. hoch, nur fl. 5.50.  
 Lieferzeit 5 bis 8 Tage. Die eingesendete Photographie wird unbeschädigt zurückgesendet.  
**Siegfried Bodascher's** prämiertes Kunstatelier für Porträts,  
 Wien, II., Praterstrasse Nr. 61.

**Ölmüher Quargel,**  
 (Bier-Käse)  
 in feinsten Qualität verwendend in  
 Orig.-Kisten von 5-10 Schöck  
 (circa 15 Kilo) per Schöck:  
 Nr. 2 3 4 5  
 32 kr., 48 kr., 56 kr., 75 kr.  
 Rahmkäse □ per Stück 24 kr.  
 Schmirer Käse pr. Kilo 75 kr  
 1 Postfäßchen Quargel fl. 1.48.  
 1 „ „ „ „ fl. 2.50.  
 1 „ „ „ „ fl. 2.50.  
 ab Ölmüher per Nachnahme.  
 29972 E. Raßler, Ölmüher.

**Weit billiger**  
 als die billigsten Lose oder Promessen sind Gewinn-  
 Scheine (Prämien-Coupons) von:  
 Oester. Kreuz-Losen mit Spieldauer bis zum Jahre 1933,  
 Ungar. „ „ „ „ „ 1933,  
 Ital. „ „ „ „ „ 1937,  
 Dombau-(Basilika-)Losen mit „ „ „ 1936,  
 Serbisch, Tabak-Losen „ „ „ 1953,  
 Solche fünf Original-Gewinn-Scheine mit zusammen 13 Millionen jährlich  
 und denselben Spielrechte wie die beständigen Lose in allen Prämien-Ste-  
 hungen auf alle Hauptpreise von 85,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000  
 Gulden, 100,000, 75,000, 50,000 Francs; 35,000, 20,000 Lire und viele  
 Nebentrefen verkaufen wir bis auf Weiteres für 19 fl. per Kasse oder gegen  
 22 Monatsraten à 1 fl. mit dem sofortigen alleinigen Spielrechte nach  
 Einzahlung der ersten Rate.  
 Bank- u. Wechselgeschäft, Wien, I., **Münz & Co.**  
 Hohe-Theaterstrasse Nr. 26.

**Patente**  
 in allen Ländern der  
 Welt erwirten und  
 verwerten  
**H. u. W. Pataky,**  
 Budapest,  
**Erzsebet-körut 42,**  
 Berlin, Hamburg, Prag, Köln,  
 Frankfurt, Leipzig, Breslau  
 New-York und Warschau.  
 Verwerthungsverträge wurden  
 über 1 1/2 Millionen abge-  
 schlossen. Patentstreitigkeiten.  
 - Auskunft und Prospekte  
 gratis. 26,000 Patentange-  
 legenheiten erledigt.  
 Empfehle  
**Kinderpflegerin**  
 und  
**Kindergärtnerinnen**  
**ROSA BREIT,**  
 Breslau, Leichstraße Nr. 5.

**Geheimen Krankheiten**  
 jeder Art, Hautauschläge, Syphilis, Stricturen,  
 Manneschwäche, chronische Gonorrhöenflüsse  
 werden ohne Einspritzung und ohne Berufstätigkeit  
 nach der neuesten **Methode** gründlich geheilt;  
**Salz-, Schilddrüse- und Gonorrhöen-Unterjuchun-**  
**gen** mittelst **Spiegel** vorgenommen von  
**Besenbok Alajos,**  
 prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt:  
 Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-  
 utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich  
 von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von  
 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

**Amboße, Schraubstöcke, Feldschmieden,  
 Schneidzeuge, Bohrmaschinen, Baukranne**  
 und  
**Kopirpressen**  
 verkauft wegen Auflösung dieser Artikel unter dem An-  
 schaffungspreise  
**S. Lövinger jun.,**  
 Budapest, VII., Dob-u. 94-96.  
 Ein- u. Verkauf von Meßzeu u. Metallen.

**Dr. Göllis Universal-Speisenpulver**  
 Seit 1857 Handelsartikel.  
 Diätetisches Mittel: ausgezeichnet in seiner Wirkung auf die leichtere  
 Verdaulichkeit besonders schwer verdaulicher Speisen, sowie auf die gesammte  
 Verdauung und dadurch auch auf die Ernährung u. Kräftigung des Kör-  
 pers. Bei täglich zweimaligem Gebrauche (nach dem Essen ein Kaffeelöffel  
 voll auf die Zunge genommen und mit dem gewohnten Getränke hinab-  
 geschluckt) ist es von günstigem Einfluß bei allen in Folge mangelhafter  
 Verdauung auftretenden Erscheinungen, wie: Sodbrennen, Eisleimbil-  
 dung, bei Gonorrhöen, Hämorrhoiden und Unterleibsanstörungen etc. Bei  
 Mineralwasserkuren leistet es vor und während derselben, sowie auch bei  
 der Nachkur vorzügliche Dienste.  
 Zu haben in den meisten Apotheken u. Droguerien der öst.-ung. Monarchie.  
 Preis einer großen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 kr. ö. W.  
 Hauptdepot in Budapest bei Herrn J. v. Lö. öf., Apoth., Königsg. 12.  
 Jede Schachtel muß mit dem Siegel Dr. Göllis und der prot. Johs-  
 marke verschlossen, ferner die Etiquette mit meinem Facsimile: Dr. Jos.  
 Göllis Nachfolger, versehen sein, und verlange man bei Ankauf immer  
 ausdrücklich Dr. Göllis Universal-Speisenpulver.  
 Alleiniger Erzeuger (seit 1868) Dr. Jos. Göllis Nachfolger,  
 Wien, I. Bezirk, Stephansplatz 6 (Zwettlthof).  
 Versandt en gros und en detail.

Allerlei.

(Hochzeit im Hause Don Carlos.) In Venedig segnete am 27. Februar der Patriarch, Kardinal Sarto, die Ehe zwischen dem Fürsten Fabrizio Massimo und der Prinzessin Beatrice von Bourbon, Tochter des Herzogs von Madrid, des ewigen Thronwärters Don Carlos, ein. Zeuge der Braut war ihr Bruder, der russische Lieutenant Don Jaime, Zeuge des Bräutigams sein Oheim, Herzog della Grazia. Unter den Gästen befanden sich auch die Schwester der Braut, Prinzessin Alice, und ihr Bräutigam, Prinz Victor Friedrich Schönburg. Eine andere Schwester der Braut, Prinzessin Gloria, ist befanntlich mit einem Maler durchgebrannt.

(Ueber die letzte „Palmah“-Premiere) in London wird dem „H“ von dort berichtet: Das war ein echter Premierenabend mit Hervorrufen, Zugaben und zum Schluß Kränzen und Körben für Autoren und Darsteller. Das Stück „His Majesty“ ist eine Komposition der Herren Burnand und Lehmann, Musik von A. C. Mackenzie. Aber obwohl am Savoy-Theater aufgeführt, dem klassischen Boden, der den Mikado hervorgebracht, und in vielen Details dem Gilbert Sullivan'schen Stil nachempfunden, bedeutet das vor einigen Tagen zum ersten Male aufgeführte Stück dennoch nur einen mäßigen Erfolg, und galt der weit aus größte Applaus und Begeisterung der wirklich ausgezeichneten Darstellung und unter den Mitwirkenden wieder Frau Palmah. Das Libretto ist zwar auf einer gut satyrischen Idee aufgebaut, der Verachtung eines Renaissancekönigs, der malt, zeichnet, bildhauert, dichtet und zum Schluß an ein Nachbarreich den Krieg erklärt, weil dessen Beherrscher ein vom Künstlerkönig gemaltes und gespendetes Gemälde zur Einrahmung in seine Galerie nicht zuläßt — bleibt aber dennoch ziemlich schwach und gibt dem sonst sehr talentierten Komponisten wenig Gelegenheit zur Entfaltung seiner Fähigkeiten. Aber „His Majesty“ ist dennoch ein ganz unterhaltendes Stück, und wenn man sich nach einem guten Diner auf einem der weichen Sammtfauteuils des an sich charmanten Hauses bequem niedergelassen, belacht man wohl auch die platten, echt englischen Kalauer der gesprochenen Szenen. Hieszu kommen eine brillante Ausstattung, kostbare Kostüme und ein ungemein lebendiges Arrangement der Volksszenen und Aufzüge. Frau Palmah wurde bei ihrem Erscheinen mit andauerndem Applaus begrüßt, und, obgleich es schon längere Zeit her ist, daß wir sie in Wien zuletzt gesehen haben, ist sie noch immer die Alte in ihrer echt magyrischen jugendlichen Lebendigkeit. Sie spricht, singt und tanzt, frisch und grazios wie in den früheren Tagen, sie hat noch immer den gleichen Ehrgeiz in der Wahl ihrer nicht immer hochzugelassenen Toiletten, und es wäre nur zu wünschen, daß sie eine dankbare Rolle darzustellen bekäme. Wie aber steht es eigentlich mit ihrem Englisch? Nun, sie spricht es eben mit einem kernungarischen Accent, gerade so wie sie das Deutsche zu sprechen pflegte, und sollte es patriotische Voreingenommenheit sein, wenn man diese magyrische Aussprache des Englischen hier ungemein reizend findet? Kurz, diese Klangverbindung zweier grundverschiedener Sprachen läßt Einen unwillkürlich darüber nachdenken, wie es wohl wäre, wenn Byron seinen Manfred ungarisch, Petöfi seine schwermüthigen Lieder in der Sprache Shelley's gedichtet hätte, und wie sich wohl ein gut englischer Blunttonley mit etwas Paprika darauf ausnehmen müßte.

(Dreißigtausend Vögel.) In der Zeitschrift für Länder- und Völkerverkehr „Globe“ berichtet Charles Griffiths-Hoffmann in Washington über fol-

gendes merkwürdige Naturphänomen: Dreißigtausend Wapitis in einem einzigen Bergthal versammelt, welches ein Jägerparadies! Um dies verständlich und begreiflich zu machen, ist eine kurze Erklärung erforderlich. Vor ungefähr zwei Jahren erwähnte ein Ausflügler im „Globe“ den Streit, der damals entbrannt war zwischen den Vannoc- und Shoshoni-Indianern und den weißen Ansiedlern, die an den Grenzen von Idaho und Wyoming und angrenzend an den Yellowstone-Nationalpark sich niedergelassen haben. Die genannte Gegend ist unter dem Namen „Jacksons Hole“ bekannt und bildet einen Theil des Landes, in welchem der Snake River fließt, um sich dann nach Süden und Westen zu biegen und schließlich in den Stillen Ocean zu ergießen, während die nach Norden zu fließenden Nebenflüsse des Yellowstone River durch den Missouri und Mississippi schließlich zum Golf von Mexiko gelangen. Jacksons Hole ist ein bemerkenswerthes Beispiel eines geschlossenen Gebirgsthales. Sein Areal beträgt zwischen 1000 und 1300 Quadratkilometern. Umgeben im Osten von leicht bewaldeten Abhängen, welche die nach außen liegenden Seiten der Gebirgsränder bilden und im Westen von der Teton Range, deren steile Wände 1500 bis 2100 Meter über der Thalsohle sich erheben, ist es von der Außenwelt vollständig abgeschlossen. Durch das Thal nimmt der Snake River in einem fein- und klippigen reichten Bett, dessen Ufer von Weidenbüschen eingerahmt sind, seinen Lauf. Er empfängt sein Wasser von zahlreichen Schneewasserströmen des Gebirges. Das Thal ist der Versammlungsort einer großen Anzahl von Wild, welches dort im Frühjahr zur Fortpflanzung schreitet und im Winter Schutz in dem Gehölz sucht. Gegenwärtig hält sich dort eine riesige Wapitiherde auf, deren Zahl, nach der Berechnung des Regierungswildhüters, dreißigtausend beträgt. In seinem Bericht sagt derselbe, daß er eines Morgens eine Herde von 15,000 Stück sah, die sich über eine Entfernung von 9 Kilometer ausdehnte, und in der Nacht konnte das Klagen der Kühe, die ihre Mütter verloren hatten, deutlich gehört werden. Dieses Wild bildet nun den Hauptteil zwischen den Indianern und den neuen Ansiedlern, und das ist gar kein Wunder. Von uralten Zeiten her sind die Indianer gewohnt, diesen Theil der Gegend als ihr Eigentum zu betrachten; bei einem verständigen Wildverbrauch waren sie im Stande zu leben und ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Das Fleisch verarbeitete sie mit Nahrung, von den Knochen machten sie sich Schuhe, Kleider und Sättel, und die Knochen und zahlreiche andere Theile dienten zu Geräthen und Schmuckgegenständen. Die neuen Ansiedler sind nun schnell damit bei der Hand, den Indianern diese Rechte abzuziehen. Sie betreten widerrechtlich das Gebiet und schlachten das Wild in einer geradezu wüsten Art hin. Man schießt ein Wapiti, nimmt die Geweihe und die Haut, die einzigen Theile, die Werth haben und sich leicht transportieren lassen, und der Rumpf mit Hundert von Pfunden guten Fleisches bleibt zum Verfaulen liegen. Ueber solche eine sinnlose Verwüsthung ihrer einzigen Subsistenzmittel beschwerten sich die Indianer natürlich, und alle paar Jahre kommt es zum Streit, in welchem ein paar nichtswürdige Weiße auf ihrem Plünderungszuge erschlagen werden. Dann ruft man die Regierungstruppen herbei, um die Ueberlebenden zu schützen. In den letzten Jahren hat das Uebel etwas nachgelassen, seitdem die Regierung das Wild unter eigenen Schutz genommen hat und fest angestellte Wildwarter (Gamekeeper) unterhält. Der amerikanische Hirsch oder Wapiti (Elk, Cervus Canadensis Erxleben) ist eines der edelsten Thiere der Erde. Fast von der Größe eines kleinen Pferdes und auch nicht sehr verschieden in der Form, zeigt der Wapiti eine rothbraune Farbe, die bei den Männchen im Genick dunkler wird. Einige Stücke erreichen ein Gewicht von 700 Pfund. Die Männ-

chen tragen weit ausladende Geweihe, die zuweilen 30 bis 35 Pfund schwer werden. Man erzählt sich von einem Geweihepaare, das so lang war, daß ein Mann darunter weg, ohne es zu berühren, hindurchgehen konnte, wenn die Enden auf dem Boden lagen. Der Wapiti kommt in dem nördlich-centralen Theil der Vereinigten Staaten vor, geht westlich bis an die Rocky Mountains und findet sich nördlich noch in Kanada und den Great Barren Grounds. Beispiele von Zähmung des Wapitis sind bekannt und jüngst hat ein Herr in Nebraska ein Paar mit Erfolg vor seinen Schlichten gespaunt, wie die Norweger es mit Rentthieren thun. Von einheimischen amerikanischen Thieren ist sonst der Bison oder Buffalo das gebräutigste und am leichtesten zu zähmende Thier, das sich leicht mit Vieh kreuzt. Aus dem Westen liegen zahlreiche Beispiele vor, daß Bisons zum Pflügen verwendet wurden.

(Fürchtbare Stürme.) Man schreibt aus London, 4. März: Wir haben heute nur magerer Nachrichten vom Kontinent; denn der außerordentlich heftige Südweststurm, der Dienstag Nachts plötzlich losgebrochen ist und dann für 24 Stunden von Ushant bis Norwegen gewüthet hat, scheint die Telegraphenketten zu Hunderten umgeweht zu haben. Obwohl das Schlimmste wahrscheinlich noch nicht bekannt ist, steht doch schon fest, daß der Sturm im Kanal, entlang der Ost- und Westküste der Insel und auch im Inland ganz außergewöhnlichen Schaden angerichtet und viele Menschenleben gekostet hat. Hier in London sind auf der Themse verschiedene Barken mit Besatzung untergegangen und über 50 Personen durch fallende Aeste und Fingelsteine mehr oder weniger schwer verwundet worden. Ramine sind überall zu Hunderten eingestürzt und haben in Portland Hastings, Crediton und Salisbury Passanten erschlagen. In anderen Plätzen hat der Sturm gleich Dächer und ganze Häuser zerstört, und in Irland bei Limerick hat er vier Wagen eines Personenzuges umgeweht, ohne daß Jemand schwer verletzt wurde. Besonders arg hat seine Wuth die Fischerboote und die Kanaldampfer getroffen. Der Verkehr zwischen Fossefstone und Boulogne mußte suspendirt werden, und das Ostendboot, das nahezu dreihalb Stunden verspätet in Dover eingetroffen ist, berichtete von einer der schlimmsten Ueberfluthungen, die es je durchgemacht hat. Die Wellen, die darüber wegfielen, waren oft so hoch, daß das Wasser in die Ramine drang. — Aus Paris, 4. März, berichtet man der „Volks-Zg.“: Im Laufe des gestrigen Nachmittags herrschte hier starker Sturmwind, der mit Regen, untermischt mit Schnee und Hagelkörnern, brausend durch die Stadt fegte. In den Departements hat der Sturm zahlreiche Verheerungen angerichtet. In der Stadt Angoulême wurden viele Bäume entwurzelt; in Alençon richtete er in der Stadt großen Schaden an und hauste arg in den umliegenden Wäldern, in Auxerre und Arras wurden viele Schornsteine niedergebissen. Verlesungen von Personen sind glücklicherweise nicht vorgekommen. In den Seestädten, besonders in Brest, hat tobende See den Schiffen arg zugezogen; die telegraphischen Verbindungen mit den umliegenden Inseln wurde geküßt. In Cherbourg wurde ein Fischerboot an die Felsen der Insel Pelée geschleudert, die aus drei Mann bestehende Besatzung konnte sich jedoch retten. Vor Allem aber wüthete der Sturm in Boulogne-sur-Mer, wo die Straßen von Trümmern von herabgefallenen Schornsteinen und Dachziegeln bedeckt waren; die Verbindungen mit England sind unterbrochen. Soeben bringt ferner der „Temps“ die telegraphische Mittheilung aus Toulon, daß das Torpedoboot Nr. 167 gesunken ist. Menschenleben sind dabei nicht zu beklagen.

(Ein Mütter-Defektiv.) Ein Schildbürgerstück eines Privatdetektivs kam in einer Verhandlung zur

Späte Fühlne.

Roman von M. Braddon. — Autorisirte Bearbeitung.

— O, bitte doch! Weshalb wollen Sie sich von allen Freuden des Lebens abschließen und einer Nonne gleich leben? Eines so seltenen Ereignisses wegen, wie jener Jagdball es ist, können Sie doch gewiß einmal eine Ausnahme machen. Sie haben keine Idee, welch' hohen Werth wir Alle, die wir aus der hiesigen Gegend sind, darauf legen. Sie werden eine seltene Auswahl prächtiger Familienbrillanten zu Gesicht bekommen. Glauben Sie, Major Disney würde Ihnen zürnen, weil Sie sich einmal einen vergnügten Abend gönnen?

— Er — o nein, gewiß nicht, er ist nur zu gut und nachsichtig. Er hätte es gerne gesehen, wenn ich den Winter über bei meiner Schwester geblieben wäre, wo sich mir Zerstreuungen in Hülle und Fülle geboten hätten; aber ich will nicht in die Welt gehen, so lange Martin fort ist, es würde mir dies keimerlei Vergnügen bereiten.

— Wenn es aber Andere glücklich machte? — Es könnte Niemanden glücklich machen; ich bin hier völlig fremd und die Menschen sind nur meines Gatten wegen freundlich mit mir.

— Ihre Bescheidenheit ziert Sie, wie der Thau die Rose schmückt; ich will Ihnen nicht widersprechen, aber daß man Sie vermißt, wenn Sie nicht auf den Ball gehen, dessen werden Sie doch wohl gewiß sein. Nebstbei bietet sich Ihnen Gelegenheit, angenehme Bekanntschaften zu machen, Sie feiern ein glänzendes Debut in der hiesigen Gesellschaft.

— Ohne meinen Gatten? — Bitte, reden

Sie mir gar nicht mehr von solcher Möglichkeit, ich will wirklich lieber zuhause bleiben.

Nach ging er auf ein anderes Gesprächsthema über und fragte in unbefangenen Ton, wie ihr Belinda von Glenaveril gefalle?

— Ich kenne sie kaum hinreichend, um mir ein Urtheil über sie zu bilden; jedenfalls ist sie sehr schön.

— Ja, aber was frommt mir die Schönheit allein? Freilich besitzen die Schwestern auch Geld und das ist es ja doch, was heutzutage bei Vielen schwer in die Waagschale fällt.

Diese Worte dünkten der jungen Frau seltsam aus dem Munde des Grafen, denn sie wußte ja recht gut, daß man ihn als den Kandidaten auf die Hand des älteren Fräuleins von Glenaveril betrachtete, und was konnte er auch noch mehr wünschen, als eine schöne und reiche Frau?

Isabella wußte kaum, ob ihr der Weg heute länger oder kürzer erschien als gewöhnlich; als sie aber Licht hinter dem Fenster ihrer Wohnstube sah und Tony auf der Schwelle ihres Hauses bemerkte, fühlte sie sich so leicht und froh gestimmt wie Jemand, der einer großen Gefahr entrinnt.

Loth hielt sie an der Gartenpforte noch einen Augenblick zurück.

— Gute Nacht! sprach er. Nicht wahr, Sie werden Ihre Absicht ändern, gnädige Frau? Eine so sanfte und gute Dame wie Sie kann da, wo es sich schließlich um eine Kleinigkeit handelt, nicht unerbittlich sein.

Sie richtete sich ein klein wenig auf, als wolle sie Protest erheben gegen seine eigensinnige Beharrlichkeit.

— Ich kann wirklich nicht begreifen, weshalb Sie Werth darauf legen sollen, ob ich gehe oder nicht! sprach sie kalt.

— O, ich lege aber Werth darauf, mag es immerhin kindisch von meiner Seite sein! Ich wüßte seit langer Zeit nichts, was mir von so großer Wichtigkeit erschienen wäre! Für Sie ist die Sache geringfügig, für mich bedeutet sie viel. Bitte, sagen Sie doch, daß Sie kommen wollen!

— Sind Sie es, gnädige Frau? Ich fing schon an, mich Zurechtzulegen zu beunruhigen! rief Tony's Stimme in diesem Augenblick in die finstere Nacht hinaus.

— Gute Nacht! sprach Isabella kurz, indem sie hastig in den Garten eilte. Die Pforte fiel hinter ihr ins Schloß; er hörte deutlich, wie Herrin und Dienerin zusammen sprachen, während sie gemeinsam dem Hause zuschritten. Eine vollaufgeblühte Dijon-Rose neigte am Gitter ihr Haupt im Abendwinde. Loth pflückte die Blume und zerpuszte sie in Atome, während er die Dorfstraße entlang schritt.

— Wird sie kommen oder nicht? flüsterte er leise vor sich hin. Natürlich kommen! sagte er sich dann. Es brauchen keine Geister aus den Gräbern zu erstehen, um mich dessen zu versichern.

Isabella und Loth trafen sich immer häufiger nach diesem gemeinsamen Spaziergange am herbstlichen Abend. Trotzdem that sie ihr Möglichstes, um ihn zu meiden, und stattete nur jene Besuche ab, welche absolut unerlässlich waren, weil sie wußte, daß ihr Gatte wünschte, daß sie mit den Leuten auf freundschaftlichem Fuße verkehre. Das Verhängniß aber führte sie wieder und immer wieder dem Grafen in den Weg; er war ausgesucht lebenswürdig gegen sie und sprach nie ein Wort, welches die zartfühlendste der Frauen hätte verletzen können. Auch auf den Ball und auf seine Wünsche in dieser Beziehung machte er nie mehr eine Anspielung, aber ihr wechselseitiger Verkehr wurde, vielleicht ohne

Mittwo... Sprache, d... gericht... Geschäfts... Privatver... der ange... und nahn... schäfte ar... infirtut, d... Eines Tag... Brochen b... den in ein... Radfahrer... er aus de... zweiten U... ger. Bald... und der... Verzeibun... daß er de... dieser Gef... verliere e... sein und... habe. Se... distirte ih... wegen der... kam es zu... das Meise... ließ sich d... einige Ge... Richter... lichen Ver... der Detek... richtsfalle... an jenem... Verhandl... beider Pa... (A) originelle... erinnert d... trittes d... A p u ch... seines An... lich gezu... schränkun... den Poste... lam, das... Siebziger... minuter... Geistungen... sagte der... zu seinem... Stellung... wisse, die... bracht we... tragender... ad notan... eine auf... vor, die... unterdrück... her auf... Spigen in... auch, in... das Sch... Koch bef... und sein... Rath im... Herr Ap... (A) stark ab... jüngste... Oheim d... einer Sch... der Prin... seit Jahr... als Anse... Reihe vo... lich nicht... daß Jo... wand ih... ihre An... von ihr... Antipat... men La... licher Z... Jenes r... oft dara... sich nie... sagte. I... von de... Mensche... begaube... Allem U... ihrer W... müße, d... zu kom... den und... in ihr... Staub... ich in m... meiner... Bücher... natürlich... nicht, d... Leute, d... men he... Billet g... sie unte... Tony h... Unterha... chen mi...

Sprache, die unlängst vor einem Berliner Schöffengericht stattfand. Der Großkonfessionär M. und der Geschäftsreisende D. fanden sich als Privatkläger und Privatverklagter gegenüber. D. war bei M. als Reisender angeheftet. Der Chef war mit ihm nicht zufrieden und nahm an, daß dieser vielleicht noch für andere Geschäfte arbeite; er wandte sich deshalb an ein Detektivinstitut, das einen Agenten hinter Herrn D. herjagte. Gines Tages bemerkte D., daß ein Radfahrer ununterbrochen hinter ihm herfuhr. Er stieg aus anderen Gründen in einen Omnibus, aber auch diesem folgte der Radfahrer. Das wurde D. lästig; kurzer Hand sprang er aus dem Omnibus, ging in ein Haus mit einem zweiten Ausgange und entwichte somit seinem Verfolger. Bald darauf klingelte es an seiner Wohnungstür und der Radfahrer erschien, hat wegen der Störung um Verzeihung, stellte sich als Detektiv vor und erzählte, daß er den Herrn beaufsichtigen sollte, wo und wie dieser Geschäfte mache. D. sagte er heute keinen Bericht, so verliere er seine Stellung; Herr D. möge daher so gut sein und ihm sagen, welche Geschäfte er heute besucht habe. Herr D. that dem Detektiv den Gefallen und diktierte ihm den Bericht, stellte aber nachher seinen Chef wegen der heimlichen Ueberwachung zur Rede. Darüber kam es zum Bruch. Herr M. nöthigte sodann Herrn D., das Reisen einzustellen und im Komptoir zu sitzen. Das ließ sich dieser wieder nicht gefallen; er warf dem Chef einige Grobheiten an den Kopf, und jener ließ zum Richter. Herr D. erhob Widerspruch wegen der heimlichen Verwachung. In diesem Verfahren wurde nun auch der Detektiv als Zeuge vernommen. Es erregte im Gerichtssaale allgemeine Heiterkeit, als er berichtete, wie er an jenem Tage zu seinem Bericht gekommen war! Die Verhandlung endigte schließlich mit der Freisprechung beider Parteien.

**(Wie man Schulsinspektor wird.)** An eine originelle Geschichte aus dem russischen Verwaltungsleben erinnert die „Berl. Wiss. Corr.“ gelegentlich des Rücktrittes des Kurators des Warschauer Lehrbezirktes Apuchtin. Apuchtin wurde 1878, gleich nach Austritt seines Amtes in Warschau von einem Studenten öffentlich geächtet, weil er die Hochschüler unerbörten Beschränkungen unterworfen wollte. Daß Apuchtin aber auf den Posten eines Kurators des Warschauer Lehrbezirktes kam, das veranlaßte folgender Vorfall: Anfangs der Siebziger-Jahre hatte der damalige russische Unterrichtsminister Graf Adlerberg einen Koch, mit dessen Leistungen er nicht mehr recht zufrieden war. Deshalb sagte der Chef der Unterrichtsverwaltung eines Tages zu seinem Vertrauten Apuchtin, ob er nicht eine passende Stellung für seinen Koch Alexis Dimitrowitsch wisse, derselbe werde alt und müsse irgendwo untergebracht werden. Geheimrath Apuchtin, der damals vortragender Rath im Ministerium war, nahm sich dies ad notam und legte nach einigen Wochen seinem Chef eine auf die Ernennung des Kochs bezügliche Urkunde vor, die der Minister auch, ohne sie weiter anzusehen, unterschrieb. Wie erklaut war er, als er bald nachher auf einer Inspektionsreise in Warschau von den Spitzen der Behörden empfangen wurde, unter denen sich auch, in der goldstrotzenden Uniform eines Kurators für das Schulwesen im Königreich Polen, sein ehemaliger Koch befand! Letzterer wurde nun schleunigst pensionirt und sein Nachfolger wurde, was für einen vortragenden Rath im Ministerium immerhin eine Degradation war, Herr Apuchtin!

**(Der arme Graf von Aquila.)** Zu Paris starb am 5. d. der 73 Jahre alte Graf von Aquila, der jüngste Sohn des Königs Franz I. von Neapel, der Rhein des verstorbenen Königs Franz II. Er war mit einer Schwester des Königs Dom Pedro von Brasilien, der Prinzessin Jannaria von Braganza, vermählt, welche seit Jahren in Nizza lebt, während ihr Gemahl Paris als Aufenthalt vorzog. Hier hatte er während einer Reihe von Jahren so flott gedivulghaftet, daß er schließlich nichts mehr besaß und sein schünes Hotel in der

Avenue du Bois de Boulogne, die in süditalienischem Stil gebaute Villa Aquila verkaufen mußte. In der Noth verjagte der Bruder des Königs Ferdinand II. mit der Regierung des Königs Humbert Beziehungen anzuknüpfen, um als einstiger Admiral der neapolitanischen Flotte eine Pension zu erlangen. Die Sache machte viel Lärm, die Unterhandlungen zerbrachen sich und der Graf von Aquila, den einige Mitglieder seiner Familie unterstützten, nachdem sein Neffe Franz II. sich in unerbittlicher Grolle von ihm abgewandt hatte, mußte froh sein, wenn eine der Marinen, die er sehr geschätzt malte und gelegentlich im Salon ausstellte, ihm einige hundert Francs eintrug.

**(Auf hoher See verhungert.)** Ein Passagier des Dampfers „Brinz Willem“ der Linie Amsterdam-Westindien macht folgende entsetzliche Mittheilungen. Ein paar Tage bevor wir die Azoren passirten, haben wir das Waal einer Barke treiben. Der große Mast stand noch, die Raen, der Besanmast und die Verchansjung waren weggeschlagen, aber in der großen Want wurde ein Lappen. Dies kam uns verdächtig vor. Der erste Offizier und ich ließen uns zu der Barke hinüber. Der Anblick, der sich uns bot, war graufenerregend. In der Kajüte, die theilweise zertrümmert war, lagen drei bis auf die Knochen abgemagerte Leichen, von denen eine noch unbeschädigt war. Dieser Mann war höchstens einen Tag todt. Ein Hund, der kein Pfund Fleisch mehr auf den Rippen hatte, lebte noch und froch winselnd von einer der Leichen hinunter. Wir senkten die drei Leichen mit allen Ehen ins Meer und nahmen den Hund mit. Aus den Schiffspapieren war ersichtlich, daß es die Barke „Alf“ aus Grimsby war, welche am 18. November mit einer Ladung Holz den Hafen von Penajagola mit Bestimmung nach London verlassen hatte. Am 25. Dezember wurden während eines Orkans neun Mann über Bord gespült. Die Barke trieb sechs Wochen lang hilflos auf dem Meere umher, ohne ein befreundetes Schiff anzutreffen. Der Hund verendete zwei Tagen später, nachdem wir ihn in gute Pflege genommen hatten.

**(Siren die Fische?)** Das angelegte Hören eines Glockenzeichens durch die Fische stellt A. Kreide auf Grund seiner Versuche, die er an verschiedenen Fischen im Fischteiche zu Kremsmünster in Oberösterreich angestellt hat, in Abrede. Die Fische haben zwar einen ausgeprägten Gehörapparat, vermögen aber den Ton einer Glocke nicht zu hören. Wenn die Fische scheinbar auf ein Glockenzeichen oder auf Pfeifen zur Fütterung kommen, so beruht dies darauf, daß sie erstens den Fische, der sie füttert, sehen, daß sie ferner durch die Erschütterungen des Bodens und des Wassers beim Kommen des Fischers aufmerksam gemacht werden, und daß sie endlich, wenn sie hungrig sind, sehr gerne auf den geringsten Reiz hin zur gewohnten Futterstelle kommen. Zweifelloß spielt auch der Umstand hier eine große Rolle, daß zahlreiche Fische zusammenleben und aufeinander Acht haben; schwimmt ein Fisch dem erspähten Futter zu, so werden ihm viele folgen; fliehet er, so werden die meisten mit ihm fliehen. Die Fische kommen auch, ohne daß die Glocke geläutet wird, zur Fütterungsstelle, wenn der Fische deutlich auftritt und sich bemerkbar macht. Das Läuten der Glocke allein hat andererseits keinen Erfolg, wenn der Fische sich geräuschlos an das Wasser heranschleicht und sich nicht anderweitig bemerkbar macht.

**(Montblanc - Besteigung.)** Man schreibt aus Bern: Im Auftrage des Pariser Astronomen Jausen, der bekanntlich auf dem Montblanc eine meteorologische Beobachtungs-Station eingerichtet hat, unternahm kürzlich drei Bergsteiger von Chamounix unter der Leitung des Bergführers Friedrich Bayot eine Besteigung der 3050 Meter hoch gelegenen Grand-Mulets, um sich von Zustande der meteorologischen Instrumente zu überzeugen. Da der Schnee außerordentlich günstige Verhältnisse bot, brauchten die Männer nur sechs Stunden zum Aufstieg und kamen am anderen Tag wohlbehalten wieder zurück. Sie stellten fest, daß das selbstregistrirende

Thermometer diesen Winter nicht unter 10 Grad Kälte heruntergegangen war, während in Chamounix, obwohl dieses genau 2000 Meter niedriger liegt, wiederholt 20 Grad Kälte beobachtet wurden. Die Instrumente befanden sich alle in gutem Zustande.

**(Merkwürdige Reklame.)** Die Berliner „Germania“ meldet: Goldene Fünf-Markstücke eingebaden hat am Faschnachtsstage ein Bäckermeister im „Südwesten“ der Stadt. Laut Reklame machte der Bäckermeister seiner Kundtschaft bekannt, daß er zur Faschnacht in hundert Duzend Pfannkuchen vier goldene Fünf-Markstücke eingebaden habe, so daß also der Käufer eines Duzend Pfannkuchen für 50 Pfennig die Aussicht hatte, im günstigen Falle die Pfannkuchen umsonst zu essen und 4-50 Mark geschenkt zu erhalten. Natürlich wurde der Bäckermeister seine Pfannkuchen reisend los. Ein Schuhmachermeister soll bei diesem Pfannkuchen-Preisessen unter zwei Duzend Pfannkuchen, die er kaufte, zwei von diesen Fünf-Markstücken gefunden haben. Die Bäckermeister jener Gegend sind über die neue Konkurrenzblüthe ihres Zunftkollegen gerade nicht sehr erbaunt.

**(Ein berühmter Billardspieler.)** Man schreibt aus Venedig unterm 4. März: Im städtischen Hospital ist gestern, arm und verlassen, Nane Paristol gestorben, der in früheren Jahrzehnten sozusagen zu den Lebenswürdigkeiten Venedigs gehörte. Er war der stärkste Billardspieler Italiens, und man erzählt, daß er auf dem Billard anderthalb Millionen Lire gewonnen habe. Aber bei seiner grenzenlosen Gutherzigkeit, die an Verschwendung grenzte, und seiner Sucht nach Abenteuer brachte er rasch Alles wieder durch, was er mit dem Quene erwarb. In ganz Italien wurde sein Name zur Zeit der Belagerung Venedigs durch die Oesterreicher, in den Jahren 1848 und 1849, bekannt. Dank seiner außerordentlichen Gewandtheit im Schwimmen und Rudern und seiner genauen Kenntniß der Lagune gelang es ihm, unzählige Male die österreichische Blockade zu brechen und die Verbindung Venedigs mit dem übrigen Italien aufrechtzuerhalten.

**(Eine mysteriöse Krankheit)** ist, wie man aus Mailand befehrt, im Dorfe Aric bei Feltrio im Landbezirk von Venedig ausgebrochen; in wenigen Tagen starben daran vier Personen. Die Kranken und die Leichen zeigen sonderbare Flecken. Die Bevölkerung befindet sich in höchster Aufregung.

**(Der Radsport in Amerika.)** Schätzungsweise gibt es in den Vereinigten Staaten jetzt ungefähr vier Millionen Radfahrer, in Newyork allein mehr als 200,000. Im verflossenen Jahre wurden etwas mehr als eine Millionen Maschinen, sowohl Zwei- als Dreiräder, von mindestens 250 Fabrikanten verfertigt. Ungefähr eine Viertelmilliarde Mark Kapital ist in den Fahrradfabriken Nordamerikas angelegt, welche 75,000 Personen Beschäftigung geben.

**(Das theuerste Buch der Welt)** dürfte — so schreibt man aus London — wohl die offizielle Geschichte des Bürgerkrieges, die die Regierung der Vereinigten Staaten herausgibt, werden. Es kostet der Regierung bereits 9.710,000 Mk. wovon, der „Westminster“ zufolge, 4.640,000 Mk. auf Druck und Binden kommen, während der Rest in Gehältern u. s. w. aufgegangen ist. Das Werk soll in drei Jahren fertig sein und seine Gesamtkosten sollen dann auf 12 Millionen Mark kommen. Es wird auf 112 Bänden und einem Atlas mit 178 Karten bestehen. Bis jetzt sind 51,000 Bände verkauft worden.

**(Das Dimethylamidoazobenzol)** hat vielfach Entsetzen wegen der Anipäthe erregt, welche es an die Volubilität der Jungen stellt, die sich mit seiner Ansprache befaßen. Deren kleinnüthige Besitzer scheinen sich in Unkenntniß darüber zu befinden, daß dem Arithmetiker, einem neuen Desinficiens, der wissenschaftliche Name „Monohydrophenoläthyläthylendiaminamidoacetoneitril“ zukommt.

daß Jhabella es beachtete, immer intimer. Sie überwand ihre Schüchternheit ihm gegenüber, sie äußerte ihre Ansichten, sie sprach von ihren Verhältnissen, von ihren Verwandten, von ihren Sympathien und Antipathien. Noch nie hatte sie einen so aufmerkamen Lauscher gefunden. Ihr Gatte hatte mit zärtlicher Theilnahme zugehört, wenn sie Dieses oder Jenes mit ihm plauderte, aber nachträglich war sie oft darauf gekommen, daß er zerstreut gewesen und sich nichts von dem gemerkt hatte, was sie ihm sagte.

Fast erweiterte ihren Horizont; er erzählte ihr von den großen Reisen, welche er gemacht, von Menschen und Gegenden, die er kennen gelernt. Es bezauberte ihn, das Interesse zu sehen, mit dem sie Allem lauschte, was er ihr zu sagen hatte, Gab sie ihrer Begeisterung Ausdruck, wie schön es doch sein müsse, die ganze Welt zu kennen und überall umher zu kommen, so erwiderte er lachend:

— Sie würden dessen auch bald müde werden und nach Terlasco zurückkehren, wie die Schnecke in ihr Haus. Glauben Sie mir, es ist Alles nur Staub und Asche. Die glücklichsten Stunden, welche ich in meinem Leben verbrachte, waren an Bord meiner Yacht mit einem halben Duzend guter Bücher und der Gesellschaft meiner Matrosen, die natürlich ganz ungebildete Gefellen sind.

Sie sollte den Jagdball doch besuchen, nicht, weil er es wünschte, sondern weil andere Leute die Angelegenheit für sie in die Hand genommen hatten. Frau von Glenaveril hatte ihr ein Billet geschickt. Der Arzt und seine Frau versprochen, sie unter ihrem Schutze zu nehmen und die alte Tony hatte ausschlaggebend erklärt, daß sie etwas Unterhaltung brauche und das Fest jedenfalls besuchen müsse.

— Sie sehen schlecht aus, seit Sie die letzten

Nachrichten aus Brumah erhalten. Es wird Ihnen ganz gut thun, sich einmal einen Abend zu zerstreuen. Sie brauchen sich keine Toilette, ja nicht einmal ein Paar Handschuhe zu kaufen, denn es ist ja Alles da. Ihr Hochzeitskleid steht genau ebenso frisch aus, als da Sie es zum ersten Mal angezogen. Ich begreife folglich nicht, warum Sie nicht gehen sollten.

Jhabella wandte ein, daß es ihrem Gatten vielleicht nicht recht sein könne, wenn sie ohne seine Gesellschaft auf einem öffentlichen Ball erscheine. Tony aber zuckte nur ungeduldig die Achseln.

— Ich büрге für Junker Martin, es wird ihm Vergnügen bereiten, wenn Sie sich amüsiren. „Trage dafür Sorge, daß sie sich nicht langweile, Tony“ hat er mir geschrieben, als er Sie meiner Obhut übergab. Es wird ihm nur Freude bereiten, wenn Sie den Ball besuchen. Frau Doktor Baynham wird Sie behüten und ich möchte wirklich wissen, was Ihnen zustößen sollte.

Die Frau des Arztes war in Tony's Augen der Inbegriff höchster Korrektheit. Durfte man es dem jungen Weibe übel nehmen, wenn es sich von den Argumenten, die von allen Seiten für die Erreichung ihrer Wünsche ins Treffen geführt wurden, bestechen ließ? War Tony einverstanden, so konnte ja doch an dem Ganzen kein Unrecht sein, umso weniger, als sie in Bezug auf Auslagen nicht die geringste Sorge zu haben brauchte.

Die Frage schien also endgiltig erledigt, sie würde den Jagdball besuchen. Es wurde ein Wagen gemiethet, sie sollte allein nach dem Festsale fahren und dort mit Frau Doktor Baynham zusammentreffen, welche zwei junge, wohlgenährte Nichten unter ihrer Obhut hatte, die an und für sich schon so umfangreich waren, daß sie fast allein den Wagen des Arztes ausfüllten.

Etwa zehn Tage vor dem Ball war man über diesen Punkt bereits einig geworden. Am Abende vorher aber kam die junge Frau nach einem kurzen Spaziergang mit dem Grafen Todtstedenbleich nachhause zurück. Zitternd und athemlos ließ sie sich an ihrem Schreibtische nieder und es wahrte volle zehn Minuten, bevor sie fand, was sie suchte; es war dies ein Telegrammbanquet, auf welches sie mit unsicherer Hand schrieb:

„Major Disney, Füsilier-Regiment, Mangon. Laß' mich sofort zu Dir reisen, bin tief unglücklich, mein Herz bricht, wenn Du mich zwingst, zu bleiben.“

Sie schrieb diese Botschaft vielleicht ein Halbdutzendmal, mit kleinen Aenderungen, aber immer den gleichen Sinn in sich bergend. Dann zerriss sie wieder einige der Blätter und ließ nur das eine in ihrer Schreibmappe liegen, während sie mit großen Schritten im Gemache auf und nieder ging und ab und zu aufschluchzend die Hände vor das Gesicht schlug. Welche Vision war es wohl, die sie peinigen mochte? Es war ja doch im Grunde genommen so wenig geschehen! Nur ein halbstündiger Spaziergang unter den alten Bäumen und doch bedeutete derselbe so viel, riß er den Schleier von der glücklichen Unkenntniß, offenbarte er ihr eine Liebe, welche keine Berechtigung hatte, zu bestehen. Sie fühlte es, daß sie in einen Abgrund starre und wollte sich selbst vor der Gefahr warnen. Aber ach, war es denn nicht schon zu spät?

Was hatte er gesagt? Nur wenige, in höchster Erregung hervorgehobene Worte; aber welche Entfüllung bargen dieselben nicht für sie? Er liebte sie, liebte sie mit der ganzen Gluth seiner leidenschaftlichen Seele, wie er noch nie zuvor geliebt hatte!

(Fortsetzung folgt.)

# Grosses Waarenhaus in Damenmode-, Leinenwaaren- und Damen-Konfektion

## Löwy & Spitzer, vormals Deutsch Sándor, Budapest, VI., Königsgasse 26.

Wir beehren uns einem p. t. Publikum zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß für die Frühjahrs- und Sommerjahre die modernsten Jacken, Stoff- und Seidenkrägen, wie englische und französische Stoffe, waschechte Kretonne, attise und Zephyre, Leinwände, Chiffone, Bettgarnituren, Vorhänge, ettddecken und Teppiche in reicher Auswahl vorrätig sind und dieselben zu den billigsten Preisen offeriren.

**Damenkleiderstoffe** von 35 fr. aufwärts bis zur feinsten Qualität.  
**Vorzügliche, modernste Waschstoffe** zu 18, 22, 25, 30 bis 60 fr. per Meter.  
**Creasleinwände**, allerbesten Qualität à fl. 5-6 per Stück.

Mit Musterkollektion nach der Provinz stehen wir auf Verlangen gerne zu Diensten.

## Ungarische Hypothekenbank.

### KUNDMACHUNG.

Die p. t. Aktionäre der Ungarischen Hypotheken-Bank werden hiermit zu der am **23. März l. J., 12 Uhr Mittags**, in den Lokalitäten der Bank (V., Palatinsgasse Nr. 7) abzuhaltenden

## XXVIII. ord. Generalversammlung

eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht der Direktion und des Aufsichtsrathes,
  2. Feststellung der Bilanz pro 1896 und Ertheilung des Absolutiums.
  3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
- Die Deponirung der Aktien geschieht in **Budapest**: bei der Kasse der Bank (V., Palatinsgasse Nr. 7) und bei der Ungarischen Escompte- und Wechsler-Bank; in **Wien**: bei der Union-Bank; in **Paris**: bei der „Société générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France“.

### Die Direktion.

### Auszug aus den Statuten:

§. 20. Der Besitz von 10 vollberechtigten Aktien oder 20 Inzerimsscheinen berechtigt zur Abgabe einer Stimme.

§. 21. Aktionäre, die ihr Stimmrecht ausüben wollen, sind verpflichtet, ihre Aktien mindestens 8 Tage vor dem Zusammenrücken der General-Versammlung gegen Erlaßschein zu hinterlegen. Diese Deponirung geschieht bei der Kasse der Bank oder an den in den Journalen bekanntgegebenen Orten.

§. 22. Das Stimmrecht kann persönlich oder durch Bevollmächtigte ausgeübt werden. Vollmacht kann nur Aktionären erteilt werden.

§. 23. Körperliche, juristische und Handelsfirmen, gleichwie Frauen und Minderjährige können an der General-Versammlung durch ihre legalen Vertreter teilnehmen, wenn diese letzteren auch außerdem keine Aktionäre wären.

§. 24. Diejenigen, welche ihr Stimmrecht nachgewiesen haben, erhalten Legitimationskarten mit der Angabe der von ihnen vertretenen Aktien und der Zahl der ihnen gebührenden Stimmen ausgefolgt.

Die Aktien oder Inzerimsscheine sind von arithmetisch geordneten, vom Einreicher eigenhändig unterzeichneten Konfigurationen, u. zw. an der Kasse der Ungarischen Hypotheken-Bank in einem und bei den übrigen Depotsstellen in zwei Exemplaren begleitet einzureichen.

Ueber die deponirten Aktien empfangt der Deponent einen Erlaßschein. Nach abgehaltener General-Versammlung werden die Aktien oder Inzerimsscheine nur gegen Rückstattung dieses Erlaßscheines ausgefolgt. Der Bericht über die Bilanz pro 1896 steht den p. t. Aktionären vom 15. März l. J. in den Bank-totallisten zur Verfügung.

## Schlicksche Eisengießerei und Maschinen-Fabriks-Aktiengesellschaft.

Die p. t. Aktionäre werden zu der am **14. März 1897** in Budapest, Vormittags **11 Uhr**, im Sitzungssaale der Ungarischen Landes-Central-Spar-kasse (IV., Deák Ferencz-utca 7) stattfindenden

## XXVIII. ordentlichen Generalversammlung

hiermit höflichst eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion.
  2. Vorlage der Bilanz und Bericht des Aufsichtsrathes.
  3. Feststellung der Bilanz und Beschlußfassung über die Vertheilung und Auszahlung des Reingewinnes. Ertheilung des Absolutiums der Direktion und dem Aufsichtsrath.
  4. Wahl zweier Direktionsmitglieder.
- Jene p. t. Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, mögen ihre auf eigenen Namen lautenden Aktien sammt lautenden Coupons bei der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse (Budapest, IV., Deák Ferencz utca 7) im Sinne der Gesellschafts-Statuten §. 15 bis längstens **10. März 1897** deponiren. Im Sinne des obigen Paragraphen ist es notwendig, daß diese Aktien wenigstens **60 Tage** früher auf den Namen des Erlegers umgeschrieben wurden. Der Bericht der Direktion kann einen Tag vor der Generalversammlung bei der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse übernommen werden.

### Die Direktion.

### Zu schönem Nebenverdienst

Können Herren gelangen, die sich mit dem Verkauf von Rollen auf Theilzahlung befassen wollen. Bei Verwendbarkeit auch fides Gehalt.

**„MERCUR“**  
Bank- und Wechselstuben-Aktiengesellschaft,  
Budapest, V. Bezirk,  
Dorottya-utca 12.

### Kaufe Verfaßzettel

altes Gold, Silberuhren, Juwelen, oder tauche selbe gegen neue um. Die ausgekauften und auf Auktationen en partie gefaßten, so auch neue Zutreten verkaufe zu den billigsten Preisen. Goldketten zu 85 fr. per Gramm. 12 St. Silber-Geheng fl. 6.50, echte Diamant-Ohrgehänge fl. 8, Diamant-Ringe fl. 6, Silberuhr fl. 5, Golduhr fl. 12, Silber 5 fr. per Gramm. Gagon Kostenpreis.

Fried A., Kerepesi-ut 2.

**Buchführung.**  
Rechnen, Schenck, Berlin, 1897.  
Preis 1.20

Für die neue Ausgabe unseres Adressbuches der Kaufleute, Fabrikanten u. von Oesterreich-Ungarn suchen wir noch etliche hierzu geeignete und gewandte Provisionsreisende, die jedoch Kaution stellen können und der ungarischen Landessprache mächtig sind.

**C. Leuchs u. Co.,**  
Nürnberg.  
Verlag der Geschäfts-Adressbücher aller Länder der Erde.

**Dr. ZIFFER u. Dr. LASZKY'S**  
**INHALATORIUM**  
für Kehlkopf-, Rachen- u. Brustkranke.  
József-körut 10. Ord. II-I.

**HERBANY'S aromatische Gicht-Essen**  
(bisher Neuroxilin genannt),  
ein seit Jahren erprobtes u. bewährtes Mittel gegen gichtische und rheumatische Leiden,  
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke!  
Central-Versendungs Depot:  
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“,  
VII L., Kaiserstraße Nr. 73 und 75.  
Budapest bei Herrn Apotheker J. v. Tröb.  
Depots ferner in den meisten Apotheken.

**Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.**  
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.  
Die echten  
**Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons**  
**14mal prämiirt**  
sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel ansehnlicher, reizstiller und schlemmender als alle türkischen Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.  
**Siliale in Budapest,**  
Wahnergasse 13.  
Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.  
Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küf-ferie & Co.** steht.

Wo finden wir das beste Poudre? Verlangen wir das **J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Poudre**  
ist ausschließlich allein das beste Poudre. Das Lieblings-Gesichts-Poudre unserer Königin Louise Blaha (Baronin Erlényi), welches sowohl bei Tag, als auch bei nächtlichem Gebrauch das beste unter allen Gesichtspoudres ist. Zu haben in Weiss, Rosa und Crème-Farbe. Eine Schachtel 60 kr., grössere 1 fl. — Zu haben beim Erzeuger **J. L. Müller, k. u. k. Hof-Parfüm- u. Toilette-Seifen-Fabrikant, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.**

**F. Heller's Thonpfeifenfabrik**  
Gegründet im Jahre 1831.  
Fabrik, Niederlage und Komptoir: **BUDAPEST, VIII., Vig-utca Nr. 21.**  
Vom 1. August 1897 in der neubauten Fabrik **VII., Hungariastrasse.**

**Brustkrankheiten**  
Unterphosphorigsaurer **KALK-SYRUP**  
(Syrup d'hype phosphiti de chaux)  
von **GRIMAULT & Co. in PARIS.**  
Bei hartnäckigen Husten, Catarrh, Keuchhusten und anderen Brustübeln, hauptsächlich aber bei beginnender Lungenentzündung liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß mindert sich der quälende Husten und die nächtlichen Schweiß hören auf. Man achte auf die Etiquette **Grimault & Co.**, um das echte Mittel zu erhalten. Niederlage in allen größeren Apotheken. — In Budapest: Apotheke des **Joseph von Török, Königsgasse Nr. 12.**  
Preise fl. 2, 6 Flaschen fl. 10.50.

**GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen**  
(echt französisch) in feinsten Qualitäten  
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.  
Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 per Duz.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.  
Kollektion f. r. Herren fl. 5 (25 Stück).  
Verandt prompt bei strengster Discretion.  
**IGNAZ M. ROTHHAUSER,**  
Budapest, Königsgasse 6.

**Das Wunder-Mikroskop,**  
wurden in der Chicagoer Weltausstellung über 27 Millionen verkauft wurden, ist jetzt von uns für den geringen Preis von **nur fl. 1.20**  
(gegen Vorbestellung von fl. 1.30 franco, mit Nachnahme 30 fr. mehr) erhältlich. Vorzüge dieses Wunder-Mikroskops sind, daß man jeden Gegenstand circa **100mal** vergrößert sehen kann, dabei Staubatome und für das Auge unmerkliche Thiere wie Mäckerer so groß sieht. Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und ein höchst gewünschter Haushaltungsapparat zur Untersuchung aller Nahrungsmittel. Außerdem ist das Instrument mit einer Lupe für Kurzsichtige zum Seiten der kleinsten Schrift versehen. Anweisung wird beigegeben.  
Verandt durch:  
**K. SCHÖN,**  
Neuheiten-Vertrieb,  
Prag, Elisabethstrasse 16.

Sehr  
Die  
Debatte  
tet dem  
mit den  
befassen.  
Justiz  
übrig  
viellei  
gar zu  
empfe  
unser  
dern. N  
Bezieh  
im Unr  
schon f  
riedrig  
verbess  
gangen  
und die  
zirtes  
geltend  
die wirk  
genannt  
ein Wert  
und das  
auf die  
zu seiner  
tern und  
res Lamm  
Un  
durchma  
Höhe je  
fein wird  
selben se  
besiehlid  
reits übe  
form der  
ministrat  
wir könn  
Grundlag  
genau m  
weist der  
schäftlich  
Phil  
M  
haltigkeit  
nahmefäh  
die Phil  
Produkt  
Blogs  
heutige  
sten Über  
wäre heu  
und V r  
drückt wo  
wesen, u  
Werke d  
„Rondo  
Dondicht  
klassifizir  
uns zu  
tungsstra  
weijung  
marschirt  
denen ih  
die in d  
ein mit d  
anschauli  
Idee zu  
ungezüg  
der Rom  
gabe geg  
nen sym  
und Ver  
hätte. S  
symbolis  
lein üb  
Waaren